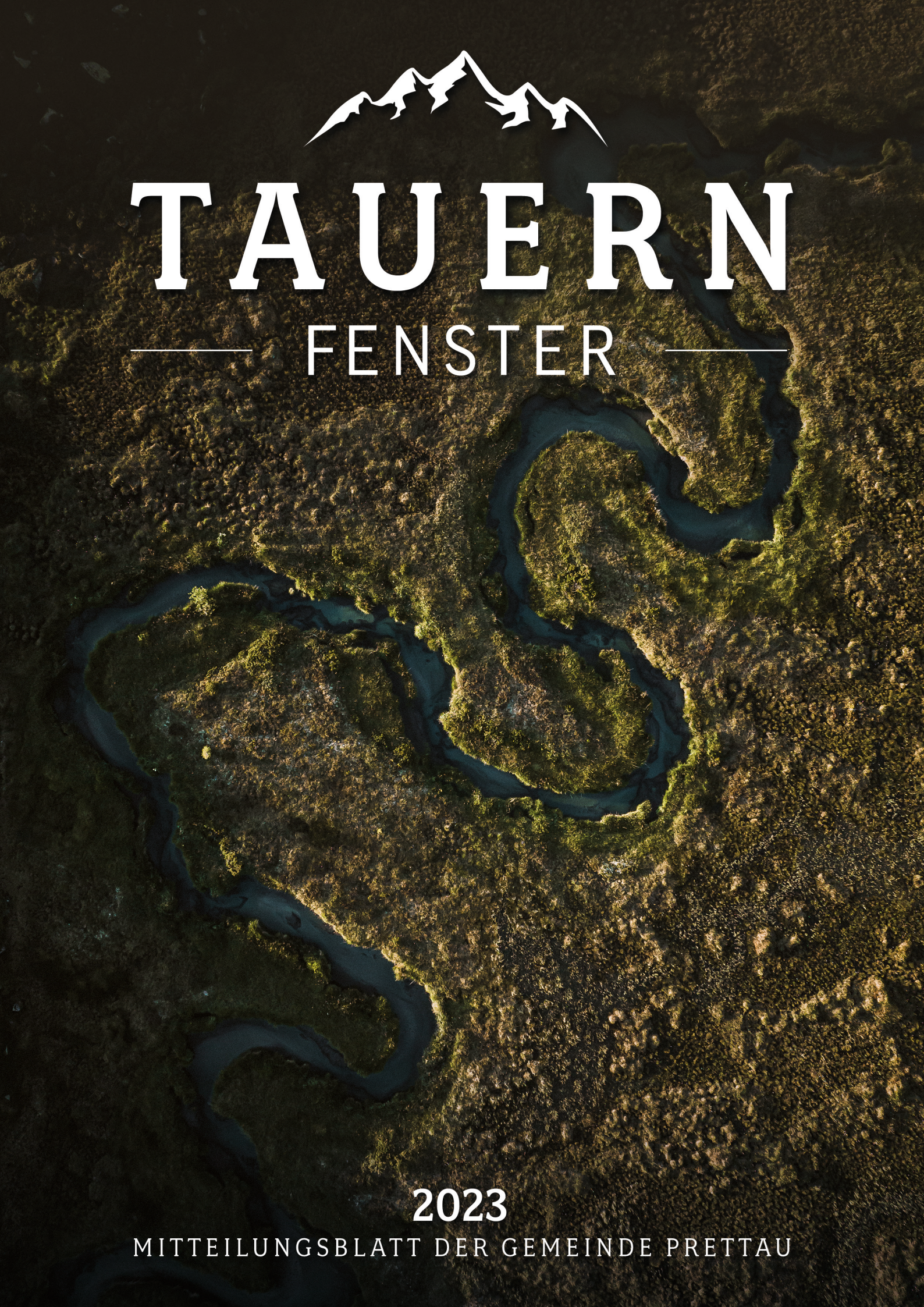


TAUERN FENSTER

2023

MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE PRETTAU

Inhaltsverzeichnis

Aus der Gemeinde	5
Im Umfeld der Gemeinde	20
Aus der Pfarrei	32
Aus den Vereinen	36
Jahresrückblick	57
Bildung	70
Menschen	80
Blick in die Vergangenheit	98
Wir gratulieren	104
Wetter	110
Im stillen Gedenken	111

IMPRESSUM TAUERNFENSTER
Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau
Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 30.11.2010, Nr. 12/10
Presserechtlich **verantwortlich**: Eduard Tasser

Idee, Konzept, Leitung und Koordination:
Frida Volgger Griessmair
Cäcilia Außerhofer Kottersteger
Bürgermeister Robert Alexander Steger

Bildnachweis: Bilder werden – sofern nicht mit dem Namen des Fotografen versehen – den Einbringern (Einzelpersonen, Vereinen, Institutionen) zugeordnet.

Albert Stolzlechner, Alex Kammerlander, Alfred Stolzlechner, Andreas Kammerlander, Annalisa Auer, Anton Steiner, Aloisia Steger und Gabi Nöckler, Amateursportverein Prettau, Armin Bacher, Armin Terzer, Armin Torggler, Alpenverein Ahrntal, Barbara und Bernd Griessmair, Bauernjugend St. Jakob/St. Peter, Bäuerinnen Prettau, Bergrettung Ahrntal, Bernadette Grießmair, Bernadette Oberleiter, Bernd Steger, Bildungsausschuss Prettau, Cäcilia Außerhofer Kottersteger, Carmen Kofler und Fabian Gartner, Christian Knapp, Christian Steger, Christian Steinhauser, Christine Grießmair, Daniel Steinhauser, Debby Kammerlander, Eduard Tasser, Elfriede Innerbichler, Elisabeth Urthaler und Michael Bacher, Elisabeth Zimmerhofer, Esperanza Hernández Guerrero und Thomas Eder, Evi Bacher, Evi Maria Grießmair, Fabian Widmann, Feuerwehr Prettau, Filippo Galluzzi, Florian Gartner, Florinda Rubner, Fraktion Prettau, Franz Grießmair, Freiwillige Feuerwehr Prettau, Frida Volgger Griessmair, Foto Walcher, Gabriel Mölgg, Gemeinde Prettau, Gerda Hochgruber, Grundschule Prettau, Günther Ausserhofer, Günter Steger, Hanna Kottersteger, Hannah Rubner, Hannes Mölgg, Ivo Enzi, Janina Astner, Jonas Kottersteger, Jugenddienst Dekanat Taufers, Julia Pörnbacher, Junggesellen Prettau, Katharina Reichegger, Kindergarten Prettau, Klara Leiter, Klaus Michael Stolzlechner, Klöppelverein Prettau, Knappenkapelle Prettau, KVW Prettau, Landesmuseum Bergbau - Standort Prettau und Steinhaus, Lisa Rederlechner und Philipp Oberleiter, Lorenzo Nidasio, Magdalena Schwingshackl, Marie Rubner, Manuel Kottersteger, Marion Astner, Marion Oberkofler, Martin Innerbichler, Martina Leiter, Martina Walcher, Markus Bacher, Mathilde Steinhauser, Michaela Prenn und Michael Heel, Michelle Zitturi, Mittelschule Ahrntal, Monika Mairegger, Myriam Bacher, Nadia Glaneo und Martin Seeber, Naturpark Rieserferner-Ahrn, Noemi Widmann, Olga Voppichler, Oswald Kottersteger, Paul Johann Leiter, Paula Niederkofler Innerbichler, Pax Bestattungen, PEG Prettau, Petra Innerbichler, Ramona Gruber, Rebecca Auer und Christof Hopfgartner, Richard Feuerschwenger, Richard Steger, Robert Alexander Steger, Rosa Mair, Rosa Steger, Rudi Brugger, Sabine Weger, Sabrina Bernhard, Schützenkompanie Prettau, Seniorenheim Georgianum, Silvia Oberlechner, Spielgruppe Lollipop, Stefan Benedikter, Stefan Steinhauser, Tourismusverein Ahrntal, Volksbühne Prettau, Weißes Kreuz Ahrntal, Wolfgang Kofler.

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau
Grafisches Konzept & Layout: Grafiker Markus Hainz, Luttach/Ahrntal
Druck: Athesia Druck, Bozen
Titelbild: Wieser Werfer oberhalb Kasern/Prettau
Foto Titelbild: Manuel Kottersteger

© Gemeinde Prettau · Alle Rechte vorbehalten

www.prettau.it
info@prettau.it

Dezember 2023

TAUERN
FENSTER

Ein Jahr

Die Tage vergehen, man nimmt es kaum wahr,
und schon schreibt man wieder ein neues Jahr.
Nicht alles war gut, doch manches genial:
Geburt, Hochzeit, Prüfungen und Schicksal.

Doch nun ist der Blick in die Zukunft gerichtet:
Aufgaben, Neues, - Leben verpflichtet.
Ade, altes Jahr! Vieles bleibt, manches geht,
ein Bruchteil davon hier geschrieben steht.

Eh man sich versieht, in der Hektik der Zeit,
ist das Jahr wieder um, und Vergangenheit.
Geschichten erinnern an das, was gewesen.
Mach auf, blick zurück, und freu dich am Lesen.

Cilli Außerhofer Kottersteger & Frida Volgger Griessmair

Wegen der leichteren Lesbarkeit haben wir oft auf die weibliche Form der Darstellung verzichtet

Wer weggezogen ist und weiterhin das Tauernfenster erhalten möchte, melde sich bitte in der Gemeinde Prettau:

E-Mail: info@prettau.it

Telefon: +39 0474 654 123

Liebe Prettauerinnen und Prettauer,
liebe Freunde von Prettau,

wieder ist ein Jahr vorüber. Es ist Zeit, das Tauernfenster zu öffnen; für den Einblick in Vergangenes, für den Ausblick auf Zukünftiges. Im Jahr 2023 hat sich in Prettau wieder viel getan. Nach der Fertigstellung des Rathauses und Kultursaales, die größten Investitionen der letzten Jahrzehnte, war das letzte Verwaltungsjahr 2023 unserer Gemeinde geprägt von einer Zeit der Planung, aber auch der Umsetzung von wichtigen Vorhaben:

- Verbesserung einiger Bushaltestellen
- Finanzierung zum Ankauf eines neuen Traktors für die Schneeräumung
- Sanierung und Asphaltierung von 5 Hofzufahrten
- Errichtung des Schießstandes im Schützenraum
- Sanierung des Daches bei der Naturparkinfostelle Kasern
- Einrichtung und Eröffnung des Jugendraumes
- Installation einer intelligenten Straßenlampensteuerung in Kasern
- Erarbeitung eines Beschilderungskonzeptes für das ganze Dorf
- Anschaffung eines neues Gemeindeautos
- Die Finanzierung der Bergrettungsstelle St. Johann gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde konnte auf den Weg gebracht werden.

Aber auch andere kleine und große Aktivitäten und Projekte wurden abgeschlossen, weitergeführt oder neu begonnen. Davon berichten wir in unserem Gemeindeblatt. Wir haben uns um eine lesenswerte und umfangreiche Berichterstattung bemüht, gemeinsam mit den Organisationen unserer Gemeinde. Gleichzeitig ist das Tauernfenster ein Stück Dorfchronik, vor allem jedoch Information für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Wir können festhalten, dass die allgemeine politische Weltlage weiterhin unsicher ist. Es herrscht immer noch ein blutiger Krieg im Osten unseres Kontinents, und der jahrzehntelange Konflikt im Nahen Osten ist neu aufgeflammt. Diese Ereignisse haben auch unser Leben hier in Prettau beeinflusst. Eine langsame Beruhigung der galoppierenden Inflation und der hohen Energiepreise gibt Anlass, wieder etwas positiver in die Zukunft zu schauen.

Schließlich galt es – auch für mich – einen Landtagswahlkampf zu schlagen. Wir werden sehen, wie die zukünftige Entwicklung unseres Landes und unserer Gemeinde ausschaut. Der Wähler hat gewählt – auch in Prettau – und trägt damit Mitverantwortung für die Zukunft.

Danke meinem Team der Gemeinde Prettau mit Gemeinderat und Gemeindeausschuss, und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung.

Abschließend danke ich dem Redaktionsteam des Tauernfensters und allen Bürgerinnen und Bürgern von Prettau für die Unterstützung.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2024.

Euer Bürgermeister
Robert Alexander Steger

Aufruf in eigener Sache:

Gemeinde-Mitteilungen schnell und unkompliziert erhalten?
Dies funktioniert mit der Hinterlegung der Handy-Nummer im Gemeindeamt!

Das Wort dem Bürgermeister

Robert Alexander Steger im Dienste der Prettauer Bevölkerung

Bürgermeister Robert Alexander Steger

Ein übervoller Terminkalender, täglich mehrere Sitzungen - auch in den Abendstunden - so könnte das Leben des Bürgermeisters Robert Alexander Steger beschrieben werden. Trotzdem bemühte er sich, unsere Fragen zu beantworten.

Robert, bei der Bürgerversammlung hast du über laufende, abgeschlossene und geplante Bauvorhaben berichtet (nachzulesen Bericht Bürgerversammlung vom 7. Mai). Kannst du für die Prettauer Bevölkerung und darüber hinaus berichten, was ab Mai noch umgesetzt werden konnte?

Ja, wir haben darüber hinaus Einiges weitergebracht. So konnte das Projekt zur **Verbesserung mehrerer Bushaltestellen** endlich abgeschlossen werden. Die Kosten betrugen rund 300.000 Euro und wurden teilweise über das Leaderprogramm finanziert. Es gibt noch bei einigen Bushaltestellen Verbesserungspotential. Eine Einigung mit den angrenzenden Grundbesitzern muss im Vorfeld gefunden werden.

Im Sommer wurde die **Stromanbindung** von Prettau durch die Klamme erneuert. Diese Arbeiten waren dringend notwendig. Dadurch wurden der Verkehr und die Busverbindung für einige Tage, aufgrund der Enge in der Klamme, zeitweise behindert. Der Stromnetzbetreiber Edyna hat eine neue Mittelspannungsleitung von der Trafokabine „Klamme“ bis zur Trafokabine „Wasserer“ verlegt, mit Kosten von rund 250.000 Euro. Gerade in diesem Abschnitt war es in den letzten Jahren zu insgesamt drei Kurzschlüssen auf der alten Mittelspannungsleitung gekommen. Mit der neuen Leitung sollte das nicht mehr passieren.

Die Wildbach- und Lawinenverbauung hat dankenswerterweise an der Sicherheit von Prettau weitergearbeitet. Die **Ufersicherung** der Ahr ist jetzt bis zur „Schacherbrücke“ abgeschlossen, auch der Abschnitt bis zur „Urbilebrücke“ wurde großteils abgeschlossen. Außerdem hat die Wildbachverbauung weitere Baulose beim Wieserbach fertiggestellt. Die Sicherung der Gebäude in der Weihergasse wurde begonnen.

Besonders wichtig für Prettau ist die **Verbauung der Lawine in der Lenke**. Im heurigen Sommer wurde die Zufahrtsstraße zu den Lawinenverbauungen im unteren Bereich verbessert und in Richtung „Unterlenke“ neu errichtet. Im Herbst wurden die ersten Verbauungsarbeiten begonnen und werden im nächsten Jahr fortgesetzt.

Weitere Projekte wurden abgeschlossen:
Hier ein Überblick mit den jeweiligen Kosten

- **Ländliches Wegenetz**: Sanierung/Asphaltierung von fünf Straßen; Kosten rund 300.000 Euro
- **Dach Naturparkinfostelle Kasern**: Sanierung mit zusätzlicher Isolierung; Kosten rund 100.000 Euro
- **Finanzierung eines zusätzlichen neuen Traktors** für die Schneeräumung mit rund 300.000 Euro ist gelungen. Das zusätzliche Gerät wird aufgrund der langen Lieferzeiten erst für den nächsten Winter geliefert. Dadurch erhöhen wir die Einsatzbereitschaft des Schneeräumungsdienstes der Gemeinde, da wir den alten Traktor weiter mit der Schneefräse einsetzen; auch als Ersatzfahrzeug.
- **Gemeindeauto**: Der alte Mitsubishi L200 mit dem Alter von 15 Jahren wurde gegen einen gebrauchten Mercedes Pickup ausgetauscht.
- **Schießstand Schützen**: Luftgewehr-Schießanlage im neuen Schützenraum; Kosten rund 20.000 Euro
- **Bergrettungsstützpunkt**: Gemeinsam mit der Nachbargemeinde sind wir beim Neubau des Stützpunktes für

Das neue Gemeindeauto: Tobias Kaser,
Robert Alexander Steger, Heini Grießmair (v.l.)

Lawinenübung mit den Bergrettungen Ahrntal, Sand in Taufers und Prägraten

die Bergrettung in St. Johann einen Schritt vorangekommen. Baubeginn möglicherweise im nächsten Jahr.
- **Recyclinghof St. Jakob**: Mit der Nachbargemeinde wurde die Vereinbarung getroffen, dass auch Prettauer Bürgerinnen und Bürger den Recyclinghof in St. Jakob nützen dürfen. Ich wünsche mir, dass dieses neue Angebot gut angenommen wird.
- **Straßenbeleuchtung Kasern**: Es wurde eine intelligente Lampensteuerung als Pilotprojekt zur Energieeinsparung eingebaut.

Wir haben auch mehrere Finanzierungen im Bereich der **Digitalisierung** über sogenannte PNRR-Gelder erreicht. Die Gemeinde Prettau hat als federführender Partner ein Projekt zur Digitalisierung von Bauakten, aber auch anderen Plänen wie etwa Leitungskataster, beim Europäischen EFRE-Programm eingereicht.

Besonders stolz bin ich, dass es mir gelungen ist, für den Abbruch der Busgarage am Weiher und die Errichtung eines neuen Gemeindebauhofes einen Zusatzbeitrag des Landes von rund 2 Millionen Euro zu erhalten. Den Rest des Projektes mit Gesamtkosten von rund 2,5 Millionen können wir als Gemeinde Prettau selbst finanzieren. Ich rechne mit dem Baubeginn in einem Jahr.

Für weitere vorbereitete Projekte suchen wir noch die Finanzierung:

- Beschilderungskonzept für das ganze Dorf
- Sanierung der Holzlechnstraße
- Straße am Knappeneck

Die Projektierung der **Neufassung einer Trinkwasserquelle** im Hasental haben wir vorerst auf Eis gelegt, nachdem die Landesregierung die Finanzierung solcher Projekte derzeit unmöglich gemacht hat. Ich kämpfe mit Nachdruck für eine Abänderung der Finanzierungskriterien, da solche Projekte sonst für ländliche Gemeinden nicht mehr umsetzbar sind und langfristig die Versorgungssicherheit gefährden.

Die Landwirtschaft und auch die Bevölkerung muss sich immer mehr mit dem Thema Wolf und Bär auseinandersetzen. Die Leute sind müde, weil etwas wirklich Sichtbares nicht passiert. Hast du Neuigkeiten?
Bereits im Frühjahr hatten die Bürgermeister eine Petition unterzeichnet, die den Gesetzgeber auffordert, eine Regulierung des Großraubwildes in unserem Land zu ermöglichen. Auf meine Initiative hin haben die Pustertaler Bürgermeister vereinbart, allen Bürgerinnen und Bürgern des Pustertales Gelegenheit zu geben, diese Petition online und in den Gemeindeämtern zu unterzeichnen. Diese Unterschriftenaktion wurde von der Bezirksgemeinschaft Pustertal koordiniert.

Aufräumarbeiten bei der Kehreralm nach dem Unwetter

Übergabe der Wolfspetition an
Europaparlamentarier Herbert Dorfmann

Ehrung von Franz Widmann für die jahrzehntelange
freiwillige Mitarbeit beim Weißen Kreuz (2. v.r.)

Als Präsident der Bezirksgemeinschaft sagte ich: „Ziel ist es, den legitimen Anspruch unserer Bevölkerung auf Schutz und Sicherheit, und auf die über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft zu erhalten." Und weiter: „Die gesammelten Unterschriften werden der Südtiroler Landesregierung, dem italienischen Umweltministerium und der Europäischen Union übermittelt. Damit wollen wir die Gesetzgeber unterstützen, dass endlich wirksame Maßnahmen gegen Wolf und Bär in unserem Pustertal ergriffen werden. Die Petition fordert das Schaffen von Voraussetzungen, Problemtiere entnehmen und die Population von Bären und Wölfen regulieren zu können."

Die Petition wurde online von 8.219 Unterstützern und in den Gemeindeämtern von rund 4.000 Personen unterschrieben. Es muss sich die Grundhaltung auf Europäischer Ebene, Nationaler Ebene und Landesebene ändern. Wir müssen unsere Almwirtschaft und unsere Naturlandschaft schützen und Großraubwild daraus entfernen. Im Alpenraum kann ein Zusammenleben mit Bär und Wolf grundsätzlich nicht funktionieren.

Das Ganze wird aber nur besser, wenn wir nicht müde werden und weiterhin für eine Regulierung von Großraubwild kämpfen.

Der Bettenstopp ist auf Landesebene umgesetzt worden. Was bedeutet dies konkret für Prettau?
Das bedeutet, dass auch in Prettau keine neuen Gästebetten mehr entstehen können. Wir haben in Prettau ganz sicher nicht zu viele Betten oder Beherbergungsbetriebe. Die bestehenden kämpfen bereits mit einer relativ niedrigen Auslastung. Auch zwei Tourismuszonen in Prettau, die es seit

First-Responder-Gruppe Prettau: Auftaktveranstaltung

Lokalaugenschein mit Landesrat Alfreider auf dem Klausberg

Lokalaugenschein für die Erschließung der Lahneralm

Jahren gibt, sind hier aufgrund der mangelnden Investitionsbereitschaft bisher nicht verbaut worden.

Mit den Regelungen zum Bettenstopp wurde landesweit vor allem geschaut, dass die teilweise gegen die gesetzlichen Bestimmungen illegal zusätzlich genutzten Betten in touristisch stark entwickelten Gebieten jetzt alle saniert wurden; dort gab es ja seit Jahrzehnten einen Bettenstopp. Gleichzeitig wurde dann aber landesweit für die Zukunft ein Bettenstopp verhängt. Hier geht es also vor allem um eine Bettensanierung für die Tourismushochburgen und erst danach um einen Bettenstopp.

Es gibt gemäß dem Landeskonzept für die strukturschwache Gemeinde Prettau die Möglichkeit, bei entsprechenden Projektvorschlägen, um die Zuweisung von zusätzlichen Betten anzusuchen. Ich hoffe, sofern jemand in Prettau Interesse hat, neue Gästebetten umzusetzen oder auch bestehende Gastbetriebe zu erweitern, dass die Landesregierung der Gemeinde zusätzliche Gästebetten zuweisen wird.

Auch der Verkehr wird immer mehr Thema, alle Tal-Urlauber und viele darüber hinaus, wollen in den Talschluss?

Der ¼-Stunden-Takt der Busse in den drei stärksten Sommermonaten hat zwar Autos von der Straße weggenommen, trotzdem sind die Straßen voll. Wie denkt die Gemeinde Prettau darüber?

Prettau hat mit dem Ausflugstourismus noch keine derartigen Probleme wie etwa Prags, aber wir haben bereits vor zwei Jahren Maßnahmen ergriffen, um in der Hochsaison im Sommer den Individualverkehr nach Kasern zu reduzieren. Heuer haben wir bereits das zweite Mal in den Monaten Juli, August und September die maximale Tagesgebühr beim Parkplatz von 8 Euro auf 15 Euro erhöht. Dafür kann man das Auto 24 Stunden stehen lassen. Diese Maßnahme hat einiges an Wirkung gezeigt. Effektiv hat sich die Anzahl der Pkw´s in der Hochsaison beim Parkplatz reduziert. Genau das war unser Ziel.

Heuer wurde der ¼-Stunden-Takt der Busse vom 15. Juni bis 15. September eingeführt. Als Gemeinde waren wir ursprünglich dazu recht positiv eingestellt. Nach der Erfahrung des heurigen Sommers sind wir am Diskutieren, ob dieser ¼-Stunden-Takt wieder abgeschafft werden soll. Ich glaube, der Großteil der Bevölkerung sieht den ¼-Stunden-Takt als übertrieben an.

Pressekonferenz mit Daniel Alfreider zum Nightlinerdienst

Podiumsdiskussion zum Fachkräftemangel in Bruneck

Treffen der sieben Bezirkspräsidenten Südtirols

Der Parkplatz in Kasern platzt in den Monaten Juli und August aus allen Nähten. Ich kann mir vorstellen, dass dieses Problem oft Thema in der Gemeindestube ist. Wie sehen dies die Gemeinde-Verantwortlichen und gibt es eine Zukunftsvision?
Für die Zukunft ist ein autofreies Kasern geplant. Wir versuchen bereits seit einiger Zeit, den Bauleitplan anzupassen und vor Kasern eine Zone für eine unterirdische Tiefgarage auszuweisen. Wir haben vor mehreren Jahren eine Machbarkeitsstudie ausgearbeitet, und die betroffenen Grundbesitzer sind grundsätzlich für das Vorhaben. Begleitend dazu sind wir derzeit als Gemeinde Prettau Partner in einem Forschungsprojekt zum Thema **Mobilität in alpinen Talschlüssen**, gemeinsam mit der Landesabteilung für Raum und Landschaft.

Insgesamt sehen wir es als Aufgabe der Gemeinde, den Pkw-Verkehr in Kasern zu regulieren, gleichzeitig ist die Parkplatzbewirtschaftung aber eine Einnahme für die Gemeinde. So haben die Prettauer Bürgerinnen und Bürger auch etwas davon.

Hauptsächlich die Jugendgruppen, die scharenweise nach Kasern fahren, sich dann in die Berge begeben und oft die Hüttenwirte fast in den Wahnsinn treiben, machen eine schlechte Stimmung bezüglich Tourismus. Volle Rucksäcke, Müll, der liegen bleibt, und eben Busse, wo der Einheimische und der Einzelgast sich oft gestört fühlt, manchmal auch an den Haltestellen stehen gelassen wird. Was könnte man tun?
Die Situation ist nicht so dramatisch wie immer behauptet wird. Dieses Problem gibt es vor allem in den Wochen im Juli und August. Da herrscht aufgrund der Anwesenheit von sehr vielen Touristen in ganz Südtirol Ausnahmezustand. Wir haben im ganzen Pustertal die Devise, dass die Gäste in Ausflugsgebieten den mitgebrachten Müll wieder mitnehmen müssen. Wir haben heuer beispielsweise bei der Bushaltestelle in Kasern dazu ein Schild aufgestellt, das erklärt, warum wir keine Müllkübel aufstellen. Ich erinnere mich noch, als vor 30 Jahren beispielsweise allein bei der Heilig-Geist-Kirche insgesamt fünf Müllkübel aufgestellt waren. Damals waren, trotz der Müllkübel, das Müllproblem und die mangelnde Disziplin viel größer. Die schlechte Stimmung machen hauptsächlich die Medien. Es wird erzählt, wir hätten viel zu viel Tourismus. Es werden ständig neue eingängige Schlagworte erfunden wie etwa Overturism. So etwas gibt es gar nicht. Tourismus in Ausflugsgebieten ist eine Steuerungsaufgabe, aber nicht Zeichen einer allgemeinen Überlastung.

Eröffnung Tip-World-Messe in Bruneck

Treffen Interregprojektpartner Südalpenraum in Kärnten

Bis St. Peter führt ein Radweg durch das Tal, ab da gibt es den nicht mehr, und die Radfahrer weichen auf die Straße aus. Gibt es Aussicht, diese Verbindung bis Prettau zu realisieren?
Prettau liegt bekanntlich in einem V-Tal. Das heißt, der Kulturgrund im Talboden, wo es einigermaßen flach ist, ist rar. Wir haben vor einigen Jahren über ein Leader-Projekt eine Studie zu möglichen Radrouten durch Prettau erstellt. Das größte Problem ist die Anbindung von Prettau an das Nachbardorf St. Peter. Nach dem Ergebnis der Studie gibt es eigentlich nur die Möglichkeit der alten Gemeindestraße beim Bruchhof. Seit Jahren ist in diesem Abschnitt eine Hangrutschung zu verzeichnen, und die Geologen raten derzeit von einer Wiederherstellung der alten Verbindung ab. Wir sind dabei, die Wasserleitung und die Hauptkanalisation an den Fuß der Hangrutschung zu verlegen. Sobald diese Arbeiten durchgeführt sind, wird die Wildbachverbauung den Bachbereich nochmals aufweiten. Dann können wir an ein Projekt zur Stabilisierung des Hanges, Errichtung von Drainagen und schlussendlich an eine Wiederherstellung der Wegverbindung denken.

Die Amtszeit als Bürgermeister naht sich, aufgrund der Mandatsbeschränkung, dem Ende. Dürfen die Prettauer Bürger auch danach mit deiner Unterstützung rechnen?
Ich bin Prettauer Bürgermeister aus Leidenschaft. Ich denke, ich werde auch in Zukunft meinem Heimatdorf auf die eine oder andere Weise erhalten bleiben. Schließlich habe ich mit 24 Jahren, also vor bald 30 Jahren, meine Arbeit für Prettau begonnen.

Eröffnung Seniorenmesse in Bruneck

Auftaktveranstaltung Interreg-Dolomiti-Live-Programm in Bruneck

Treffen Männerinitiative Pustertal zu verschiedenen Projekten

In Rückblick auf die drei Amtsperioden, was ist besonders gelungen und was hättest du dir einfacher vorgestellt?
Ich habe mir gar nichts einfach vorgestellt. Es ist auch gar nichts einfach. Durch meine Arbeit als langjähriger Gemeindemitarbeiter hatte ich immer schon den Einblick in die Abläufe und die politischen Dinge. Man kann es niemals allen recht machen. Das liegt auch in der Natur der Sache, wenn verschiedene Bürger komplett gegensätzliche private Interessen haben. Beispielsweise will einer ein Haus aufstocken, um eine zusätzliche Wohnung für seine Kinder zu errichten, und der Nachbar ist dagegen, weil er dann weniger Sonne hat, oder etwas Ähnliches. Genau deshalb gibt es die Funktion eines Bürgermeisters. Man muss zunächst die gesetzlichen Grundlagen sehr gut kennen, und dann natürlich das höhere öffentliche Interesse vertreten. Denn das öffentliche Interesse ist nicht die Summe der Privatinteressen.

Zu meinen Stärken zählt sicher, dass ich dicke Bretter bohren kann und vor allem auch bei der Aktivierung von Geldmitteln für die Projekte der Gemeinde Prettau Geldquellen erschließe, die es sonst nicht gäbe. Ich freue mich vor allem, dass das Rathaus und der Kultursaal nach fast acht Jahren der Vorbereitung und Finanzierungssuche endlich fertiggestellt werden konnten. Besonders stolz bin ich, dass dies alles ohne irgendeine Verschuldung der Gemeinde möglich war.

Ich kann auch noch die Finanzierung des nächsten großen Vorhabens der Gemeinde, nämlich den Neubau des Bauhofes, verkünden. Jetzt im November haben wir die Zusage für einen Landesbeitrag von über 2 Millionen Euro erhalten. Insgesamt kostet das Projekt 2,5 Millionen und wird die Dienstleistungen der Gemeinde für unsere Bürger weiter verbessern.

Die Realisierung von Geschäft und Bar im Haus Prettau war für das soziale Leben und die Dorfgemeinschaft sicher eines der wichtigsten Projekte.

Welche Hilfestellung oder welche Tipps könntest du, wenn gewünscht – mit so viel Erfahrung - deinem Nachfolger/deiner Nachfolgerin mit auf den Weg geben?
Ich glaube daran, dass jeder seinen Weg selbst finden muss. Wichtigste Eigenschaft eines Bürgermeisters ist, dass man die Menschen zusammenbringen und einen muss. Es gibt schon zu viele Spalter und Vertreter von Partikularinteressen. Das Dorf zusammenhalten ist die wichtigste Aufgabe.

Was wünschst du dir für die Zukunft – für dich selbst und für Prettau?
Ich habe immer so viele Projekte im Kopf, dass mir sicher nicht langweilig wird. Immer noch habe ich den Plan, die Jagdprüfung zu machen. Vielleicht komme ich nach der Bürgermeisterei dazu.

Für Prettau wünsche ich mir, dass die Leute die Schönheit und die Vorteile in unserer Gemeinde mehr sehen. Ich war auf allen Kontinenten dieser Welt und es gibt auch anderswo schöne Plätze zum Leben. Einer der schönsten, den ich je gesehen habe, bleibt aber Prettau.

Seniorenmeisterschaft des Landesverbandes der Seniorenheime in Olang

Aussprache mit dem Tiroler Landeshauptmann Toni Mattle

Stimmabgabe bei der Landtagswahl

Die Kandidatur für den Landtag

Das Ergebnis bei den Landtagswahlen habe ich eigentlich so erwartet. Es war abzusehen, dass - auch aufgrund der hohen Anzahl an Kandidaten im Pustertal - weniger Landtagsabgeordnete der SVP in den Landtag kommen werden. Nachdem mich aber die Ortsgruppen des Pustertales als Kandidat nominiert hatten, sah ich es als meine Pflicht, zu kandidieren. Ich habe mit meinen 2.224 Stimmen doch einen Achtungserfolg erreicht. Schließlich habe ich bisher noch bei keiner Wahl so viele Stimmen erhalten.

Etwas enttäuscht war ich höchstens vom Wahlergebnis in Prettau. Es ist schade, dass die Prettauer offensichtlich nicht verstanden haben, was für ein Vorteil es für Prettau wäre, einen eigenen Landtagsabgeordneten zu haben. Nach meiner Überzeugung geht es auch bei einer Landtagswahl um die Personen, die im Landtag sitzen. Wenn ich mir jetzt die neugewählten Landtagsabgeordneten aller Parteien im Landtag so anschaue, dann bin ich sicher, dass ich mit meinen Überzeugungen und meiner Erfahrung doch eine Bereicherung für den Südtiroler Landtag, und vor allem eine Stimme für die Peripherie gewesen wäre. Das Niveau des neuen Landtages ist jedenfalls weiter gesunken. Es geht in der Landespolitik – angetrieben von den verschiedenen Pressemedien – offensichtlich nur um die beste Show, aber nicht um die beste Politik. Ich glaube, es muss in unserem schönen Land zunächst wohl noch schlechter werden, bevor es wieder besser wird. Aber wie ich bereits über die sozialen Medien mitgeteilt habe: „Nach der Wahl ist vor der Wahl".

Alles Beste
Euer Bürgermeister
Robert Alexander Steger

Im Gespräch: Frida Volgger Griessmair & Cilli Außerhofer Kottersteger

GEBÜHREN 2023 - TARIFE OHNE MWST.	
Müll	**Grundgebühr** pro Person und Jahr (für max. 4 Personen/Haushalt): 18,05 € **Literpreis**: 0,0950 € **Biomüll** pro Person und Jahr (für max. 4 Personen/Haushalt): 6,00 €
Trinkwasser	Diese Fixgebühr ist für jeden eingebauten Zähler geschuldet und beträgt 7,33 € bzw. 29,33 €. Die Kosten für den Verbrauch liegen je nach Jahresvolumen bei 0,2772 € bzw. 0,3604 € pro m^3.
Abwasser	Betrag pro m^3: 1,5688 €

Landtagswahlen am 22. Oktober 2023

Das Volk hat abgestimmt

Insgesamt gingen in Südtirol 71,5 % der Wahlberechtigten zur Wahl. In Prettau waren 433 Personen wahlberechtigt. Davon Gebrauch machten 79,45 % oder 344 Personen. Abgegebene Stimmzettel: gültig: 338, weiß: 5, ungültig: 1

Unser Bürgermeister und Landtagskandidat für die SVP, Robert Alexander Steger, erreichte landesweit einen Achtungserfolg mit 2.224 Stimmen. In Prettau erhielt er 147 Vorzugsstimmen, das sind 42,73 % der abgegebenen Stimmen.

Die Wahlkommission:

Klaus Michael Stolzlechner (Wahlpräsident), Paola Frola (Schriftführerin), Edith Voppichler (Stimmzählerin und Stellvertreterin des Wahlpräsidenten), Klara Leiter (Stimmzählerin), Peter Griessmair (Stimmzähler)

STIMMENAUFTEILUNG		
Südtiroler Volkspartei (SVP)	52,1 %	176 Stimmen
Südtiroler Freiheit	18,9 %	64 Stimmen
Team K	10,9 %	37 Stimmen
JWA J. Wirth Anderlan	5,6 %	19 Stimmen
Die Freiheitlichen	5,0 %	17 Stimmen
Die Grünen	3,3 %	11 Stimmen
Für Südtirol mit Widmann	2,1 %	7 Stimmen
Vita	1,2 %	4 Stimmen
Partito Democratico	0,6 %	2 Stimmen
Movimento 5 stelle:	0,3 %	1 Stimme
Folgende Parteien wurden in Prettau nicht gewählt: Fratelli d'Italia, Lega, La Civica, Enzian, Forza Italia, Centro destra		

Die 35 Landtagsabgeordneten:

SVP: Philipp Achammer, Daniel Alfreider, Magdalena Amhof, Peter Brunner, Waltraud Deeg, Arno Kompatscher, Franz Thomas Locher, Hubert Messner, Josef Noggler, Rosmarie Pamer, Arnold Schuler, Harald Stauder, Luis Walcher

Team K: Paul Köllensberger, Alex Ploner, Franz Ploner, Maria Elisabeth Rieder

Südtiroler Freiheit: Myriam Atz Tammerle, Sven Knoll, Hannes Rabensteiner, Bernhard Zimmerhofer

Grüne Fraktion: Brigitte Foppa, Zeno Oberkofler, Madeleine Rohrer

Fratelli d'Italia: Marco Galateo, Anna Scarafoni

JWA: Jürgen Wirt Anderlan, Andreas Colli

Die Freiheitlichen: Andreas Leiter Reber, Ulli Mair

Partito Democratico: Sandro Repetto

Für Südtirol mit Widmann: Thomas Widmann

Lega Salvini Alto Adige – Südtirol: Christian Bianchi

La Civica: Angelo Gennaccaro

Vita: Renate Holzeisen

Dem Vizebürgermeister das Wort

Die Sicherheit steht bei jeder Entscheidung an erster Stelle

Oswald Kottersteger

Ein erfolgreiches Jahr neigt sich dem Ende zu, und auch die Bautätigkeiten werden nun mit Einbruch des bevorstehenden Winters langsam weniger.

Bei den im Laufe des Jahres 2023 verschiedenen realisierten Projekten wurde ein besonderer Schwerpunkt auf den Vorrang der Sicherheit gelegt. Einige aufwendige Projekte wurden verwirklicht, unter anderem, um nur einige zu erwähnen, die Instandhaltung von Hofzufahrten, Sanierungsarbeiten am öffentlichen Straßennetz, Sanierung und Errichtung von Schächten, Errichtung von Zäunen, Anpassung der Haltestellen, Neugestaltung des Buswendeplatzes in Kasern, energetische Sanierung des Daches beim Dienstleistungszentrum in Kasern.

Voraussetzung für die Umsetzung dieser Arbeiten und Bauvorhaben sind nicht nur teils hohe Investitionen in der Phase der Projektierung, sondern auch die Sicherung der Finanzierung, der bürokratische Aufwand, die Durchführung selbst und unvorhergesehene Planänderungen, welche viel Flexibilität und eine gute Zusammenarbeit untereinander erfordern.

Buswendeplatz Kasern

Für mich als Vizebürgermeister von Prettau ist es sehr interessant, in verschiedenen Bereichen wie bei der Sicherung und Gewährleistung der Trinkwasserversorgung für die Gemeinde Prettau mitzuwirken, bzw. neue Fassungen, wie z. B. den Kalten Brunn im Hasental, in Betracht zu ziehen und zu erkunden. Auch ein eventueller Neubau des Gemeindebauhofes steht im Raum, soweit die finanzielle Möglichkeit geschaffen werden kann. Viele neue Projekte für die Zukunft! In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals die Wichtigkeit des gegenseitigen Miteinanders hervorheben: bei den zahlreichen Besprechungen und Lokalaugenscheinen, bei den in den letzten Jahren vermehrt vorgekommenen Unwettern, sei es im Sommer wie auch im Winter. Ich möchte mich an dieser Stelle einmal ganz besonders beim Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung, im Besonderen bei Amtsdirektor Sandro Gius und seinem Team, beim Forstinspektorat Bruneck, im Besonderen bei Wolfgang Werner Weger und der Außenstelle Steinhaus, und bei allen Mitwirkenden, für die Unterstützung und Hilfe bei der Realisierung vieler Projekte und Arbeiten im gesamten Gemeindegebiet von Prettau bedanken.
Nicht zuletzt gilt mein Dank auch den Grundbesitzern, welche immer ein offenes Ohr haben und trotz manch widriger Umstände zur guten Zusammenarbeit bereit sind.

Nun wird es Zeit, auf im Laufe des Jahres Erreichtes stolz zurückzublicken und Energie zu tanken, um im nächsten Jahr wieder voller Schwung einige interessante Projekte anzugehen, wie z. B. den Neubau Bauhof, das Beschilderungskonzept, die Trinkwasserleitung Hasental. Nicht zuletzt sind wieder verschiedene Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung zu treffen wie etwa im Bereich Lawine Lenke, Hangrutsch Bruchwald, Straßen Knappeneck und Holzlechn.

Viele neue Aufgaben, die sicher einige Zeit beanspruchen und nicht alle in Kürze realisiert werden können. Ich bedanke mich bei dieser Gelegenheit bei der gesamten Bevölkerung von Prettau und beim Team in der Gemeinde für die tolle Zusammenarbeit und die vielen guten Gespräche in diesem ereignisreichen Jahr und wünsche fröhliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr 2024.

Vizebürgermeister Oswald Kottersteger

Evi Maria Grießmair

Referentin für Bildung, Familie und Soziales, Jugend, Reinigungsfirma

Evi Maria Grießmair

Projekte, die mir besonders am Herzen liegen

Eröffnung des Jugendraumes am 11.01.2023; Öffnungszeiten jeden Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr unter der Führung des Jugenddienstes Aggregat. Derzeit zählt man circa 15 Besucher. 50 % der Einrichtungskosten von 52.000 Euro erhielten wir als Landesbeitrag für Jugendarbeit.

Freie Sozialwohnungen zu beziehen:
Im Juni startete ich in der Funktion als Sozialreferentin einen Aufruf an die Bevölkerung.

Die **Kleinkinderbetreuung** wird nach wie vor sehr gut von den jungen Familien angenommen.

Die **Sommerbetreuung** für sechs bzw. sieben Wochen für Kindergarten- und Kleinkinder verlief äußerst positiv.

Musikschule:
Seit September wird wieder der Unterricht in Blockflöte und Singen für Grundschüler angeboten. Im Dezember gibt es, wie letztes Jahr, ein Konzert im Naturparkhaus Kasern.

First-Responder-Gruppe:
Informationsabend am 13. November mit dem Ziel, eine Gruppe zu bilden, die bei einem Notfall schnell zum Unfallort kommt und die lebensrettenden Maßnahmen ergreifen kann. Ich hoffe sehr, dass dieses Vorhaben bei uns gelingt; es wäre ein Mehrwert für die Bevölkerung. Dabei ist die Bereitwilligkeit jedes Einzelnen gefragt. Die Ausbildung von 40 Stunden mit jährlichen Auffrischungskursen ist Pflicht! Die Gruppenmitglieder – mindestens 18 bis 20 Personen – verpflichten sich, diesen Dienst für 365 Tage mit 24 Stunden abzudecken.

STARKE FRAUEN - STARKE WELT:
Auftaktveranstaltung der Gemeindereferentinnen des Tauferer Ahrntales zum Thema „Gewalt an Frauen“ am 25. November.

Jungbürger:innen-Feier am 16.12.2023 - in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Jugenddiensten des Tauferer Ahrntales.

Erste-Hilfe-Kurs in der Grundschule:
Nach dem wertvollen Input unseres Gemeindesekretärs Tobias Kaser war ich seit letztem Jahr im ständigen Austausch mit Anna Fischer, der Jugendbetreuerin in der Sektion Weißes Kreuz Ahrntal, und bemühte mich um das Zustandekommen eines Erste-Hilfe-Kurses.

Am Nachmittag des 24. Oktober zeigten drei Mitglieder der WKJ Ahrntal den Kindern ab der 2. Klasse in der Aula der Grundschule grundlegende Maßnahmen in der Ersten Hilfe. Das richtige Verhalten im Notfall, der Trick mit dem Rautek-Rettungsgriff, die stabile Seitenlage, und sogar die Herzdruckmassage wurden den Schülern in kindgerechter Weise vermittelt. Auch das korrekte Anlegen von Verbänden wurde praktiziert. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich laut Lehrpersonen äußerst interessiert und hatten großen Spaß beim Üben. Danke Magdalena, Sandra und Michael für diesen gewinnbringenden und lehrreichen Nachmittag.

Ich wünsche allen eine friedvolle Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr mit Gesundheit und Zufriedenheit!

Evi Maria Grießmair

Die Schulkinder mit den Vertretern der WKJ Ahrntal

Gerda Hochgruber

Referentin für Verkehr, Bauerhaltung, Wohnbau, Raumordnung, Natur/Umwelt, NPH, Nachhaltigkeit

Gerda Hochgruber

Dieses Jahr stand ganz im Zeichen des Klimawandels und der Nachhaltigkeit. Um die von der europäischen Union vorgegebenen Klimaziele zu realisieren, müssen alle Gemeinden Klimateams zusammenstellen, die in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Klimaschutzpläne erarbeiten sollen.

Das **Klimateam der Gemeinde Prettau** besteht aus folgenden Personen: Robert Alexander Steger, Gerda Hochgruber, Julia Pörnbacher, Stefan Steinhauser, Waltraud Dorfmann, Heinrich Grießmair, Astrid Früh/TV-Ahrntal.

Energie: Die Straßenbeleuchtung in Prettau wurde auf LED-Lampen umgestellt. In Kasern wird durch die intelligente öffentliche Beleuchtung das Licht nachts abgeschwächt. Alle öffentlichen Gebäude haben Klimaeinstufung und werden mit Hackschnitzel oder Pellets, also mit erneuerbaren Rohstoffen, geheizt. Auf dem Kulturhaus wurden Photovoltaikmodule angebracht.

Nutzung der erneuerbaren Energie: Das Kraftwerk der Energiegenossenschaft Prettau gehört zu 49 % der Gemeinde und zu 51 % den Bürgern. Außerdem gibt es noch einige private Kraftwerke, die zur Energieeffizienz beitragen. Laut Landeswasserschutzplan sind keine weiteren Konzessionen möglich.

Mobilität: Die Gemeinde ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, dennoch ist vor allem in den Sommermonaten der Individualverkehr erheblich.

Das Klimateam freut sich, wenn sich vor allem junge Leute melden könnten, um ihre Sichtweisen und Initiativen einzubringen.

Gerda Hochgruber

Alena von Longo (INEWA), Bildschirm: Katherina Longariva (BLUFINK), Gerda Hochgruber, Astrid Früh/TV Ahrntal, Heinrich Grießmair, Stefan Steinhauser (v.l.)

	DIE PRIORITÄTEN DER GEMEINDE PRETTAU	PUNKTE
1	Attraktivität der Gemeinde (Jugend + Familie)	***
2	Zukunft der Berglandwirtschaft + Thema Gülle	***
3	Mobilität - Limitierungen	***
4	Borkenkäfer, Waldwirtschaft, Biodiversität	***
5	Wasser: Trinkwasser + Wassernutzung (Energie + Landwirtschaft)	***
6	Tagestourismus	**
7	Sensibilisierung (Einsparen, Lebensstil, Ressourcen, Gäste)	*
8	Müll	*
9	Regionale Kreisläufe	*
10	Wetterkapriolen/Lawinengefahr	-

Bürgerversammlung

522 Einwohner – Stand 7. Mai – Prettau leistet ganz schön viel

Der Gemeindeausschuss: Oswald Kottersteger, Robert Alexander Steger, Evi Maria Grießmair, Gerda Hochgruber

Bürgermeister Robert Alexander Steger gab einen gerafften Überblick über die abgeschlossenen, laufenden und zukünftigen Projekte. Vizebürgermeister Oswald Kottersteger sowie die Referentin Evi Maria Grießmair ergänzten dessen Ausführungen. Gerda Hochgruber erinnerte in ihrem Vortrag an den Klimawandel. Amtsdirektor Wolfgang Weger berichtete über die aktuelle Situation des Borkenkäfers.

Abgeschlossene Projekte

- Bau Gemeinde- und Kulturhaus
- Glasfasernetz
- Akustische Sanierung Kindergarten, Grundschule und Turnhalle
- Bau Remise Bergwerk
- Wasserleitungsnetz mit Wasserstube Großbach
- Recyclinghof St. Jakob: Auch Sperrmüll und Bauschutt können dort abgeliefert werden.
- Ländliches Wegenetz: Knappeneck, Holzlechn
- Sicherheits-Überprüfung der neun Brücken auf Gemeindegebiet
- Neues Klimateam: Mitglieder sind Julia Pörnbacher, Waltraud Dorfmann, Gerda Hochgruber, Heinrich Grießmair, Stefan Steinhauser.
- Jugendraum: Start geglückt, der Raum wird gut genutzt.

Laufende Projekte

- Neufassung der Quelle Hasental (Kaltenbrunn) mit Errichtung eines Trink-Löschwasserspeichers und Anbindung an das bestehende Trinkwassernetz.
- Gefahrenzonenplanung (tritt innerhalb 2023 in Kraft); die jetzigen Verbauungen müssen dann wieder angepasst werden.
- Verbauung Wieserbach
- Verlegung Mittelspannungsnetz
- Bushaltestelle Kasern: Wendeplatzsanierung und Wartehäuschen neu
- Bushaltestelle Prettau Gemeindehaus: Wartehäuschen neu
- Sanierung ländliches Wegenetz

Zukünftige Projekte

- Lawine Lenke:
  - Lawinenradar (für die Bewertung der Gefahr); Verbesserung Forstweg; zusätzliche Brücken
  - In der Oberlenke: neue Dreieckskeile zur Spaltung der Lawinen
- Verbauung Fuchsbach
- Suchen einer neuen Wohnbauzone
- Bauleitplanänderung Tiefgarage Kasern

- Auslotung und Nutzungsmöglichkeiten der Leerstände (nur im Ortskern möglich); Schmalzhaus könnte zu Mietwohnungen umfunktioniert werden.
- Sichern des instabilen Hanges beim Brucher
- Defibrillator für das Zentrum Prettau
- Sanierung bzw. Erneuerung der Brücken auf Gemeindegebiet
- Gemeindeentwicklungsprogramm: Start 2024, thematische Arbeitsgruppen
- Gemeindeklimaschutzplan: Lichtplan für öffentliche Beleuchtung, Energieeinsparung
- Straßen/Schneeräumung: Investition Traktor 310.000 Euro
- Busgarage Weiher soll zu Bauhof umfunktioniert werden; sollte Platz bleiben, gerne auch weiterhin für Bus.
- Seniorenheim St. Johann: Neubau wird angestrebt, Kosten aktuell ca. 30 Mio. Euro; Prettau sollte sich mit 15 % beteiligen.
- Mittelschule Sanierung: Prettau sollte ca. 10 % der Kosten tragen.
- Ahrstufe II: Derzeit ist das Projekt finanziell uninteressant. Zudem muss wegen eines Konkurrenzprojektes abgewartet werden.
- Energie/Entwicklung Strompreise: Derzeit ist der Preis doppelt so hoch wie im Jahr 2019. Von 2020 bis zum Jahr 2022 war der Preis 6-mal so hoch wie 2019.
- Energiegemeinschaften: Bis jetzt gibt es keine funktionierende Energiegemeinschaft, weder in Italien noch in Südtirol. Die Bevölkerung wird rechtzeitig informiert, sollte es interessant werden.
- Klimawandel im Auge behalten:
  - plus 2 °C Erwärmung von 1980 bis 2020
  - 2022: größte Hitzewelle in Prettau
  - aktuell gibt es 40 Tage weniger Frost, Folge: weniger Niederschlag, Quellen versiegen, heißt auch weniger Stromproduktion.

Amtsdirektor Forstinspektorat/Bruneck Wolfang Weger
Erklärungen zum Borkenkäfer

Diese Schadensereignisse begünstigten die Entwicklung des Borkenkäfers: 2018 das Sturmtief VAIA, 2019 und 2020 der Schneedruck, was den Borkenkäfer am liegenden Holz einnisten ließ. Bereits 2021 befiel er auch das stehende Holz und 2022 verbreitete er sich massenhaft. 2023 wird er nochmals in der Verbreitung zulegen. Zudem begünstigt der Klimawandel die Vermehrung.

Fazit: Die Bekämpfungsmaßnahmen (natürliche Feinde wie Specht und Ameisenbuntkäfer, Giftfallen, Aufarbeitung

Amtsdirektor Wolfgang Weger

Schadholz) sind wenig effizient. Aber die Hoffnung besteht, dass die momentane endemische Phase in die epidemische Phase übergehen wird, irgendwann das System zusammenbricht und wieder verschwindet. Zudem will man noch mehr auf höhere Anteile von Lärchen, Kiefern und Zirben setzen.

Diskussion

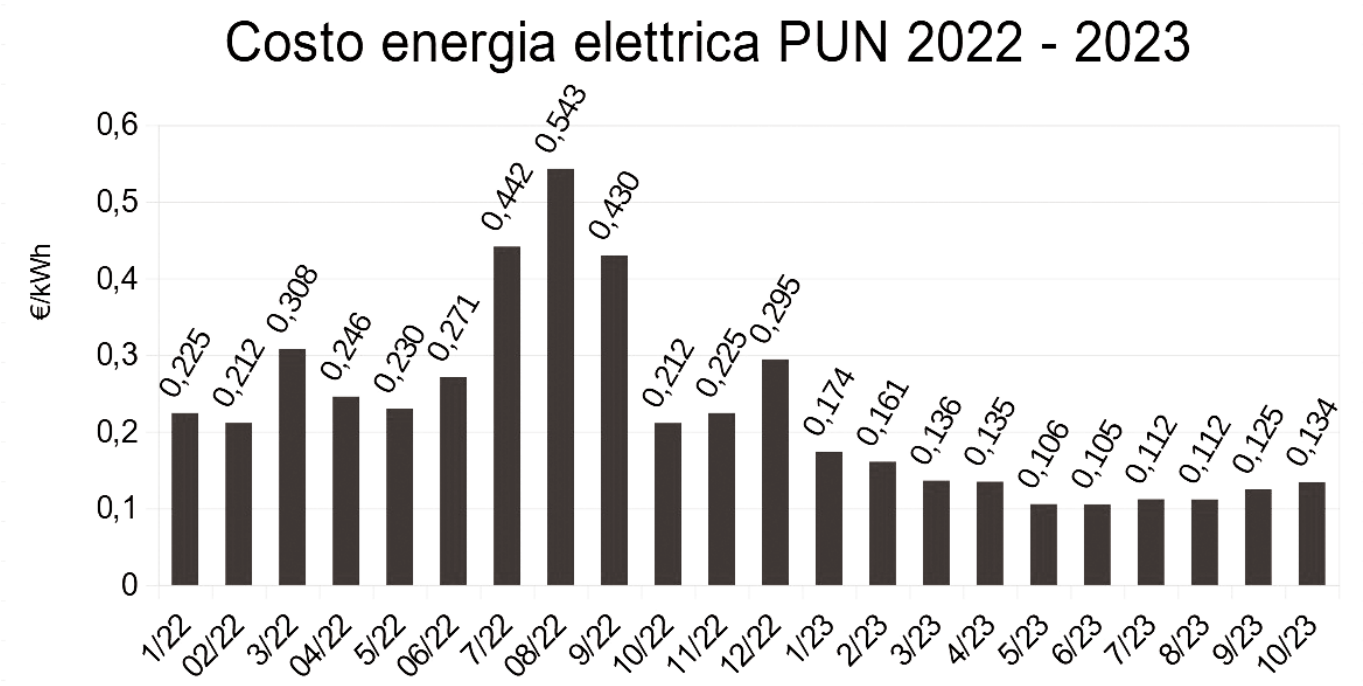
Fernwärme:
momentan nichts geplant
Hundskehle Radweg:
Projekt fallen gelassen, Einverständnis Grundbesitzer fehlt
Naturparkhaus:
Tourismusverein ist abgezogen; im Sommer Betreuung durch Gemeinde/Naturpark, im Winter geschlossen
Lawinenkommission:
8-köpfige Gruppe, leistet sehr viel Arbeit. Wünscht nach wie vor eine Verbauung im Abbruchgebiet Lenke

Bei einem sehr schönen und schmackhaften Buffet der Prettauer Bäuerinnen klang die diesjährige Bürgerversammlung aus.

Frida Volgger Griessmair

Prettau Energie AG

Rückblick auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr



Monatliche Strompreisentwicklung Jänner 2022 – Oktober 2023

Das Betriebsjahr 2023 war von einer hohen Inflation und Strompreisschwankungen geprägt. Es ist den Menschen aber schwer vermittelbar, dass unsere Strompreise von den internationalen Gasmärkten abhängig sind. Angesichts der Explosion der Gaspreise ist Strom daher noch teurer geworden. Der Strompreisrekord wurde im August 2022 mit 540 Euro/MWh erzielt. Inzwischen ist er wieder auf 134 Euro/MWh gesunken.

Der Wasserfluss der Ahr war den Jahreszeiten entsprechend zufriedenstellend. Schon ab 7. Mai produzierten die Turbinen mit maximaler Leistung mit nur kurzen Unterbrechungen wegen Störung des Stromnetzes bzw. Serviceleistungen. Diese Situation änderte sich am 15. August nach einem Sommergewitter im Talschluss. Rund um das „Prettauer Kees“ schwemmte der Regen Teile von freigelegten Sand- und Geröllhalden zu Tale. Almflächen im Talschluss wurden überflutet und teilweise vermurt. Wochenlang führte die Ahr schlammiges, mit Schotter vermischtes Wasser. Dieser Umstand verursachte eine fortlaufende Versandung unserer Wasserfassung und Überlastung der Entsander- und Hydraulikanlage. Das wirkte sich bis Ende September auf die Produktionsleistung aus.

Das Jahresproduktionsziel von 7.000.000 kWh werden wir trotzdem erreichen.

Gratisstrom

Die PEG AG ist verpflichtet, der Provinz Bozen jährlich 211.721 kWh an Gratisstrom zu liefern.

Lahnerboden nach dem Unwetter

Angeschwemmtes Moränenmaterial bei der Wasserfassung

Eingang zur Wasserfassungsanlage

Für das Jahr 2021 z. B. wurden uns dafür 11.460 Euro in Rechnung gestellt. Für das laufende Jahr 70.198 Euro!

In Anbetracht dieser übermäßigen Steigerung haben wir gemeinsam mit 15 anderen Stromproduzenten am 29.05.2023 einen Sammelrekurs beim Verwaltungsgericht Bozen eingereicht. Bereits am 20.06.23 hat das Verwaltungsgericht die Aussetzung der Zahlungsaufforderung verfügt. Am 08.11.2023 fand die Schlussverhandlung statt. Das Urteil wird, wie in solchen Fällen üblich, zu einem späteren Zeitpunkt schriftlich mitgeteilt.

Wasserkraftwerk „Röttalbach“

Am 17. April wurde die Baustelle für das Krafthaus am Knappeneck vom Schnee geräumt und mit dem Grundaushub für das Gebäude begonnen. Im Laufe des Sommers wurde die Druckrohrleitung fertig verlegt und an das Krafthaus angeschlossen. Im Oktober, bei geringer Wasserführung, montierten die zuständigen Firmen den Stahlaufbau und die elektro-mechanische Steuerungsanlage bei der Wasserfassung.

Ein Probelauf kann heuer nicht durchgeführt werden, weil Hitzinger, die Lieferfirma für den Generator, Insolvenz angemeldet hat. Unser Vertragspartner, die Firma EN-CO, wird innerhalb Februar 2024 einen Ersatz liefern.

Anschluss an das Edyna-Stromnetz

Am 12. Januar hat die zuständige Dienststellenkonferenz das von uns vorgelegte Projekt für den Anschluss genehmigt. Am 12. Mai ergänzte das Amt für Wildbachverbauung überraschenderweise das Auflagenheft mit der Verfügung, mit dem Stromkabel den Röttalbach und die Ahr in einer Tiefe von 1,50 Meter zu unterqueren.

Wasserfassung E-Werk Röttalbach

Galerie Eingang Krafthaus am Knappeneck

Für uns bedeutete das eine Projektänderung und wesentlich höhere Kosten zu unseren Lasten. Im ursprünglichen Projekt war vorgesehen, die Stromleitungen durch ein an der Brücke angebrachtes Stahlschutzrohr laufen zu lassen.

Im Oktober beauftragte EDYNA ihre Firma mit der Verlegung der ca. 570 Meter langen unterirdischen Kabelleitung, ausgehend vom Krafthaus bis zur EDYNA-Kabine in Kasern.

Vorschau auf 2024

Mit der elektromechanischen Abschlussmontage und dem Probelauf des Wasserkraftwerkes Röttalbach wird voraussichtlich im Mai gestartet.

Unterquerung der Ahr - Trasse Edyna Stromleitung

Daten des Wasserkraftwerkes „Röttalbach“

Mittlere Nennleistung:	193 kW
Geschätzte Jahresproduktion:	1,5 Mio./kWh
Nettofallhöhe:	190 m
Maximale Wasserableitung:	200 lt/sec
Länge der Druckrohrleitung:	870 m

Für das kommende Jahr wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Glück, Gesundheit und Freude am Leben.

Präsident PEG Alois Brugger

Unterquerung Röttalbach

Öffentliche Bibliothek Prettau

Präsident Stefan Steinhauser: Deine Bibliothek. Dein Buch. Dein Abenteuer.

Lange Nacht der Bibliotheken ...

... mit Bücherflohmarkt

Lesesommer 2023

Verlosung der Sachpreise

Die Qual der Wahl

Urkunden für fleißiges Lesen

Lesesommer mit Rahmenprogramm ...

... im Schaubergwerk Prettau

Landesmuseum Bergbau (LMB)

Jubiläum, Klöppeln und Musik im Klimastollen

Eine abenteuerliche Museumssaison im Landesmuseum Bergbau neigt sich ihrem Ende zu. 2023 war ein Jahr der besonderen Herausforderung, Aufwärtstrends, musikalischen Events und eines runden Geburtstags. Ein Rückblick.

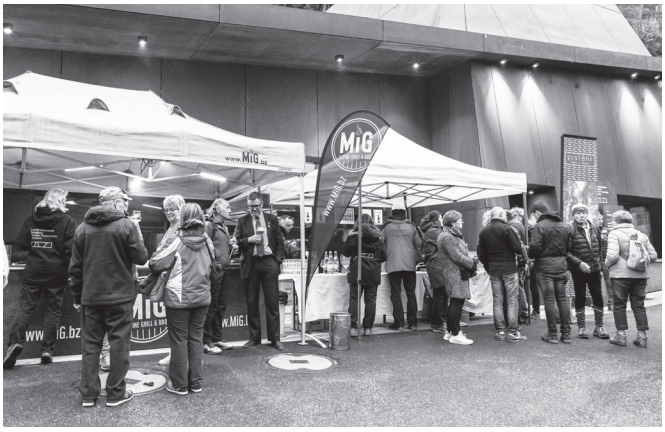
Standort Prettau

Nachdem über die Wintermonate die Arbeiten an der Gleisanlage abgeschlossen wurden, kann die Grubenbahn am Standort Prettau wieder unbedacht über einen Kilometer in den St.-Ignaz-Stollen einfahren. Die Tore des LMB Prettau und des Klimastollens öffneten sich am Gründonnerstag, 6. April, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blickten einer ereignisreichen, aber auch unsicheren Saison entgegen: Die Direktion des Museums war immer noch unbesetzt, was die Verwaltung vor ganz neue Herausforderungen stellte.

Und doch kristallisiert sich am Ende der Saison ein klarer Aufwärtstrend in den Besucherzahlen im Vergleich zu den Vorjahren heraus: Etwa 1.600-mal fuhr die Grubenbahn mit 28.300 Besucherinnen und Besuchern in den Stollen, um Bergbaugeschichte und das Abenteuer Bergwerk zu erleben. Über 4.360 Eintritte zählte hingegen der Klimastollen, in dem die Gäste nicht nur allerreinste Atemluft genießen und dadurch eine Linderung ihrer Atembeschwerden finden, sondern sich auch eine Auszeit von ihrem Alltag nehmen können. Das ist gut.

20 Jahre Klimastollen Prettau – das Jubiläum

Und ebendieser Klimastollen feierte im heurigen Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Ein solch runder Geburtstag will gebührend gefeiert sein: Die Veranstaltungsreihe „Musik Atmen“ im September und Oktober bespielte all unsere Sinne. Der Klimastollen bietet nicht nur pollenfreie Atemluft, sondern ist auch ein Ort der Erholung und Mystik tief im Innern des Berges und bietet eine einmalige



Verkostung: Männer im Glutrausch

Das Konzert von Titlà

Kulisse zwischen Stein und Wasser, Licht und Dunkelheit, für die Stollenkonzerte. Südtiroler Bands und Solokünstler diverser Genres boten ihr musikalisch Bestes und im Anschluss erfreute sich unser Geschmacksinn an der Verkostung lokaler Produkte wie Stollenkäse, Stollenbier und hausgemachte Köstlichkeiten der Bäuerinnen und Bauern der Umgebung.

„Musik Atmen“ war nicht die einzige musikalische Veranstaltung im Klimastollen: In Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen Ahrntal und Sand in Taufers wurde wieder der Klangkünstler Klaus Unterthiner zu den Klangbädern geladen, die sich besonderer Begeisterung bei den Besucherinnen und Besuchern erfreuten.

Klangbäder mit Künstler Klaus Unterthiner

Kornkasten Steinhaus

Am Standort Steinhaus wurde das im Ahrntal weithin bekannte, traditionelle Klöppelhandwerk aufgegriffen und in der Sonderausstellung „Spitzen statt Sprengen“ thematisiert. Die besondere Verbindung der Klöppelkunst mit dem Bergbau und der historische Hintergrund werden hier beleuchtet und wertvollste Spitzen der Klöpplerinnen ausgestellt. Die Sonderausstellung bleibt auch im Jahr 2024 geöffnet und freut sich auf zahlreiche Besichtigungen.

Auch der Seniorentag in Steinhaus, der sich mittlerweile zu einem sehr beliebten Termin entwickelt hat, zählte wieder viele Gäste, die nach der Führung durch die Sonderausstellung in gemütlicher Runde das Museum als Ort der Gemeinsamkeit und Kommune erlebten.

Zahlreiche weitere Veranstaltungen machten das Jahr 2023 zu einer besonders erfolgreichen, abenteuerlichen Museumssaison. Gestärkt von diesen Erfolgen blicken wir zuversichtlich dem kommenden Jahr entgegen.

Direktorin Laura Savoia

Besonders freuen wir uns mitzuteilen, dass die Direktion des LMB mit Frau Laura Savoia wieder besetzt wurde. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Frau Savoia und werden mit ihr die kommenden musealen Jahre mit Bravour meistern.

Das Landesmuseum Bergbau bedankt sich bei allen Freunden, Besucherinnen und Besuchern, und insbesondere bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch in dieser Saison wertvolle Arbeit geleistet haben. Wir freuen uns, ab Ende März die Museumssaison 2024 eröffnen und euch wieder begrüßen zu dürfen.

Sofia Steger

Sonderausstellung „Spitzen statt Sprengen“

Fraktion Prettau

Die Tätigkeitsschwerpunkte des letzten Jahres

Holz Weiher

Das Verwaltungskomitee der Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsgüter der Fraktion Prettau hat im letzten Jahr 2023 wieder eine umfangreiche Tätigkeit aufzuweisen. Ein besonderes Augenmerk lag in der Bekämpfung des Borkenkäfers sowie in der Zuteilung von Brennholz.

Bei der **Brennholzzuteilung** haben wir uns bemüht, möglichst Lärchenholz zur Verfügung zu stellen. Wir haben trotz höherem Brennwert den Preis pro Brennholznummer gleich gelassen. Ansprechpartner innerhalb des Verwaltungsausschusses für die Brennholzzuteilungen sind weiterhin Tobias Lechner und Mirco Pipperger. Dies gilt für den Ankauf einer Brennholznummer, aber auch dann, wenn jemand selbst Brennholz im Fraktionswald aufarbeiten möchte. Wir ersuchen die Bevölkerung, dieses Angebot vermehrt zu nützen. Unser einheimisches Holz ist eine sehr kostengünstige und nachhaltige Wärmequelle im Winter.

Bei den **Holzschlägerungen** im vergangenen Jahr handelte es sich vorwiegend um dringende Schlägerungen bei Borkenkäferbefall. Vor allem sonnseitig – wie im ganzen Ahrntal – doch auch im Fraktionswald von Prettau, sind einige Käfernester. Aufgearbeitet wurden diese am Peteregg, Gemäure (oberhalb Sonner) und Schmiedlahner (Ameiserberg). Zudem haben einige Nutzungsberechtigte einzelne kleinere Käfernester aufgearbeitet.

Auch in Prettau ist der **Borkenkäfer** leider auf dem Vormarsch. Aufgrund der Höhenlage und unserer Witterung ist es jedoch nicht zu erwarten, dass der Käferbefall flächendeckend erfolgt wie in tieferen Lagen.

Im letzten Jahr wurden wieder einige Situationen, wo Almhütten bzw. Wohngebäude teilweise auf Fraktionsgrund standen, bereinigt. Die Fraktion hat dabei den absolut notwendigen Grund zum vom Land genehmigten Schätzpreis verkauft. Zudem hat sich die Fraktion mit der Prettau Energie AG auf die angemessene Entschädigung zum Kraftwerk Rötbach - das sich jetzt im Bau befindet – geeinigt und die dafür notwendigen Grundstücke zur Verfügung gestellt.

Die Fraktion Prettau hat gemeinsam mit dem angrenzenden Waldbesitzer das lange geplante Projekt zur **Erschließung** des sogenannten Schmiedwaldes oberhalb der Unteren Hoferalm vorangetrieben. Dazu haben wir gemeinsam ein Projekt ausgearbeitet, um bisher nur schwer nutzbare Waldflächen zu erschließen. Damit kann auch die Obere Hoferalm erschlossen werden. Dies wertet einerseits die Gemeinnutzungsgüter von Prettau auf und ermöglicht gleichzeitig die Wiederbelebung eines historischen Alm- und Weidegebietes. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die Unterstützung, wodurch dieses langjährige Projekt jetzt endlich verwirklicht werden kann.

Für Anregungen oder Fragen kann jederzeit ein Mitglied des Fraktionskomitees kontaktiert werden.

Stefan Niederwolfsgruber, Mirco Pipperger,
Tobias Lechner und Robert Alexander Steger

Bildungsausschuss Prettau

Sterne und Kartenlesen, Pflege und Sport

Pflege zuhause – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Vielfalt der Angebote konnte sich sehen lassen: Sternegucken und Erklärungen von Fachleuten über das All waren schon sehr speziell und hochinteressant für das Publikum. Die Pflege ist und bleibt ein Dauerthema, deswegen auch das sehr große Interesse in der Dorfbevölkerung. Klöppeln und Prettau gehören zusammen und wurden heuer in den Veranstaltungen, auch talauswärts im Kornkasten und auf Schloss Taufers, sehr stark berücksichtigt. Das Wanderkarten-Lesen und der Selbstverteidigungskurs für Mädchen rundeten die Angebote ab.

Am 17. Jänner wurde im Kultursaal der Gemeinde Prettau ein Planetarium installiert, wo Groß und Klein alles über Sterne erfahren konnten. Die spannende Führung vom Team des Planetariums fand regen Anklang. Unsere Mitglieder Barbara, Magdalena und Sabrina sorgten für einen reibungslosen Ablauf; 170 Besucher wurden gezählt. Die Sterne existieren bereits seit Anbeginn der Zeit, im Vergleich dazu ist das Klöppelhandwerk eine geradezu junge Tradition. Seit Generationen überliefert, sind wir froh, dass auch heuer im Sommer der Klöppelkurs für Mädchen wieder stattgefunden hat. Danke Adelheid und Anna für euren Einsatz!

Ein wichtiges Thema ist die Pflege von Angehörigen zu Hause. Um einen Überblick über die unterschiedlichen Möglichkeiten und Dienste zu erfahren, haben wir Referentinnen des Haus- und Krankenpflegedienstes, sowie den Leiter des Seniorenheims Georgianum, nach Prettau eingeladen. Ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft, diesen Informationsabend aufgrund des großen Interesses gleich zweimal zu realisieren.
Im Herbst 2023 kam Martin Martinelli von Alptours, ein geprüfter Wanderführer, um den Berg- und Wanderbegeisterteten das Kartenlesen näher zu bringen. Eine praktische Fortsetzung direkt im Gelände planen wir für Juni 2024.

Auch die sportliche Aktivität kam nicht zu kurz. Im November organisierte der Bildungsausschuss in Zusammenarbeit mit dem KVW einen „Selbstverteidigungskurs für Frauen und Mädchen“ in der Turnhalle Prettau.

Wir sind immer offen für neue Ideen und für eure Anregungen. Liebe Grüße im Namen des Bildungsausschusses Prettau.

Vorsitzende Julia Pörnbacher

Sicher am Berg unterwegs – Kartenlesen

Seniorenheim Georgianum St. Johann

Alle 55 Heimplätze belegt

Gastspiel „Sextner-Trio mit Rudi“, mit Seelsorger Josef Profanter (2. v.r.)

Seit dem Sommer 2023 sind im Seniorenheim Georgianum wieder alle 55 Plätze belegt. Das ist die gute Nachricht und ein Zeichen dafür, dass die personellen Engpässe nach der Corona-Pandemie vorerst überwunden sind. Die Gemeinde Prettau verfügt im Seniorenheim über ein informelles Bettenkontingent von 15 Prozent, das sind 8 der 54 akkreditierten Betten. Wenn aktuell aber zehn Seniorinnen und Senioren aus Prettau (vier Männer und sechs Frauen) einen Platz im Seniorenheim haben, zeigt dies, dass es bei der Zuteilung der Plätze nicht in erster Linie um die Gemeindezugehörigkeit, sondern um die persönliche und familiäre Situation geht. Wer den freien Platz dringender braucht, bekommt ihn auch.

Wenn man bedenkt, dass dann noch mehr als 60 Bewerber:innen auf der Warteliste für einen Heimplatz sind, wird die Wichtigkeit und Bedeutung dieser sozialen Einrichtung deutlich.

Eine wertvolle Unterstützung für alle älteren Menschen, die gerne noch in den eigenen vier Wänden bleiben wollen, ist das Angebot „Essen auf Rädern“, das zwar vom Hauspflegedienst der Bezirksgemeinschaft Pustertal organisiert wird, wofür die Küche des Seniorenheimes aber die Essen zubereitet. Bis zu 30 Essen täglich werden zum Großteil von Freiwilligen zugestellt. Ein weiteres Angebot sind fünf Altenwohnungen in Luttach.

Bei den Freizeitaktivitäten im Seniorenheim wird immer wieder versucht, Gäste einzuladen. Musikalischer Höhepunkt im auslaufenden Jahr war, neben den Auftritten von verschiedenen Musikgruppen, das Gastspiel des bekannten und beliebten „Sextner-Trio mit Rudi“. Besonders gefreut haben sich die Heimbewohner aber auch über einen Vortrag von Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder, der nicht nur über die Entstehung der Südtirol-Autonomie berichtete, sondern auch die Leistungen der älteren Generation für die Entwicklung der Gemeinden Ahrntal und Prettau hervorhob. Bei den Ausflügen im Sommer waren unter anderem die Senioren-Olympiade in Olang, Weißenbach und der Klausberg, aber auch Kasern und Heilig Geist ein Ziel, welches den Teilnehmer:innen viel Freude bereitet hat.

Gemeinsames Ziel aller Mitarbeiter:innen in der Pflege, aber auch in den unterstützenden Diensten wie Tagesgestaltung, Küche und Reinigung, ist es, den Heimgästen ein Stück Heimat, ein Stück Familie zu schenken.

Geleitet wird das Seniorenheim Georgianum, das von der Rechtsform her eine kirchliche Stiftung ist, von einem

Gastspiel mit den Grundschulkindern

sechsköpfigen Verwaltungsrat. Aktueller Präsident ist Pfarrer Stefan Stoll, Vizepräsidentin ist Barbara Nöckler. Vertreter der Gemeinde Prettau ist Klaus Stolzlechner. Die weiteren Verwaltungsratsmitglieder sind Anita Strauss, Stefan Stocker sowie Hermann Lunger. Der Anteil der Mitarbeiterinnen aus Prettau, es sind derzeit drei, ist vorübergehend nicht sehr hoch.

Da die räumlichen Voraussetzungen alles andere als zeitgemäß sind – ein Beispiel dafür sind zwei Vierbettzimmer – hat sich der Verwaltungsrat mit den Bürgermeistern der Gemeinden Prettau und Ahrntal, Robert Alexander Steger und Helmut Klammer, auch im vergangenen Jahr auf verschiedenen Ebenen, für einen Neubau stark gemacht. Mittlerweile wäre ein passender und erschwinglicher Baugrund in der Nähe des Seniorenheimes gefunden und auch das Raumprogramm für einen Neubau mit 60 Betten wurde auf den neuesten Stand gebracht. Zu klären bleibt, wie die Gesamtkosten von geschätzten 23 Millionen Euro gestemmt werden können, ohne die Gemeinden übermäßig zu belasten. Hierzu sind Verhandlungen auf höchster politischer Ebene im Laufen, aber noch nicht abgeschlossen.

Direktor Gebhard Mair freut sich, dass im November, zusammen mit den anderen Seniorenheimen des Pustertales, die berufsbegleitende Ausbildung für Pflegehelfer:innen im Pustertal gestartet ist. Das Seniorenheim St. Johann hat drei Mitarbeiterinnen eingestellt, die sich über diesen Weg zur Pflegehelferin ausbilden lassen. Wissend, dass in den nächsten Jahren eine Reihe von Mitarbeiterinnen in Pension gehen, ist dies eine wichtige Antwort auf den demografischen Wandel. Weitere Pluspunkte seien, so der Direktor, dass Pflegeberufe im Seniorenheim ein sicherer und sinnstiftender Arbeitsplatz in Wohnortnähe sind. Zudem ist das Seniorenheim in der Lage, viele flexible Teilzeitmodelle anzubieten.

Eine wertvolle Ergänzung und Unterstützung für den Alltag im Seniorenheim sind mehr denn je die freiwilligen Helferinnen und Helfer. Sollte sich jemand angesprochen fühlen und einen kleinen Teil seiner Freizeit den Senioren schenken wollen, können sich Interessenten jederzeit unter der Rufnummer 0474 671780 in der Direktion des Seniorenheimes melden.

Direktor Gebhard Mair

Besuch von Altlandeshauptmann Luis Durnwalder

Naturpark Rieserferner-Ahrn

Aktivitäten in der Gemeinde Prettau

Instandhaltungsarbeiten, Information und Umweltbildung in den Naturparkhäusern, Kreativnachmittage und sogenannte Daksys Kinderwerkstätten mit den Naturparkbetreuer:innen in Kasern, sowie die Sensibilisierung von Kindern und Erwachsenen für die Natur – dies waren unsere wichtigsten Themen im ablaufenden Jahr.

Neben den normalen **Instandhaltungsarbeiten** am Wanderwegenetz im Naturpark, welche grundsätzlich über das Forstinspektorat Bruneck ausgeführt werden, ist es im September 2023 gelungen, die notwendigen Instandhaltungsarbeiten am **Wandersteig 13A (Gipfelzustieg Klockerkarkopf ab Abzweigung Lausitzerweg)** abzuschließen. Aufgrund der Höhenlage und Ausgesetztheit konnte hier die Instandhaltung nicht über das Forstinspektorat Bruneck erfolgen. Über eine entsprechende Ausschreibung durch das Amt für Natur konnte der **Bergführer Günther Ausserhofer (Faszination Berg)** mit der Durchführung der Arbeiten betraut werden. Ziel war die Erhaltung/Realisierung einer Steigtrasse mit alpinem Charakter, so wie es für solche Höhenlagen und Geländeverhältnisse typisch ist. Durch das Verlegen von Steinplatten und der Anbringung von Markierungen wurde eine einzige Trasse durch das Steinblockfeld im Mittelstück angelegt. Im oberen Bereich wurden mit kleineren Varianten steilere Abschnitte umgangen/entschärft. Außer einigen Trittbügeln konnte gemäß der gängigen alpinen Praxis auf weitere Kunstbauten verzichtet werden. Die Kosten für die Instandhaltungsarbeiten betrugen **47.500 Euro**. Zur Erfassung der Besucherzahlen betreffend dieser Bergspitze wird im kommenden Frühjahr ein kleines Besucherzählsystem montiert.

Dreh- und Angelpunkt der **Information und Umweltbildung** ist das Naturparkhaus Rieserferner-Ahrn in Sand in Taufers. Darüber hinaus ist aber auch die von der Gemeinde Prettau geführte Infostelle für den Naturpark in Kasern eine wichtige Anlaufstelle für die naturparkrelevanten Themen.

Im Sommer sind für das Amt für Natur auch die saisonalen Naturparkbetreuer:innen im Einsatz, die die Wanderwege im Naturpark auf ihre Sauberkeit und Funktionsfähigkeit hin prüfen und zudem als Ansprechpartner in naturschutz- und schutzgebietsrelevanten Fragen dienen.

Unter Einsatz der Naturparkbetreuer:innen wurden auch, heuer im Sommer erstmals, sogenannte Daksys Kinderwerkstätten in der Infostelle Kasern angeboten. Einheimische Kinder und Kinder von Gastfamilien beschäftigten sich mit dem Thema Upcycling, bastelten mit Naturmaterialien, nahmen das Wasserleben im Bach unter die Lupe und stellten Kräutersalz her. Dabei konnten sie sich näher mit dem Naturpark Rieserferner-Ahrn und der Natur auseinandersetzen. Teilweise konnten Kinder spontan, nach einer Wanderung, beim Workshop mitwirken. Auch Erwachsene konnten so für die Natur sensibilisiert und begeistert werden. Die Teilnahme an den Veranstaltungen war kostenlos; insgesamt nahmen an den fünf Terminen 45 Kinder teil.

Im **Winter 2023/2024** zeigt das **Naturparkhaus in Sand in Taufers** die Sonderausstellung „**Zukunft der Weide**“. Diese Wanderausstellung des EU-Projekts LIFEstock-Protect stellt Aspekte der Weidewirtschaft vor: Welchen Einfluss hat Beweidung auf die Formung der Landschaft, wenn Weidetiere gezielt über die Weiden geführt werden? Praxisbeispiele zeigen, wie Weidetiere geschützt werden können. Dieses Thema ist im Naturpark Rieserferner-Ahrn und damit auch in der Gemeinde Prettau, historisch begründet, aktuell und auch zukünftig interessant.

Silvia Oberlechner

Aufstieg zum Klockerkarkopf

Naturparkhaus Kasern

20.000 Besucherinnen und Besucher in vier Monaten

Das Naturparkhaus öffnete am 1. Juni unter veränderten Vorzeichen: Der Tourismusverein zog sich aus Kasern zurück und so musste ein neues Konzept erarbeitet werden.

Mit zwei Mitarbeitern und einem Praktikanten war es möglich, das Naturparkhaus von 09:00 bis 17:00 Uhr offenzuhalten. Der Besucherandrang, vor allem in den Monaten Juli und August, war groß, die Schönwetterperioden taten ein Übriges dazu.

Der Naturpark Rieserferner-Ahrn organisierte einmal pro Woche ein Kinderbetreuungsprogramm, das gut angenommen wurde.

Auch der Bauern- und Handwerkermarkt, der jeden Dienstag abgehalten wurde, erfreut nach wie vor Gäste und Einheimische.

Und natürlich durften die Echokinder nicht vergessen werden, die tatkräftig beim Auffüllen der Regale und bei der Säuberung des Parkplatzes mithalfen.

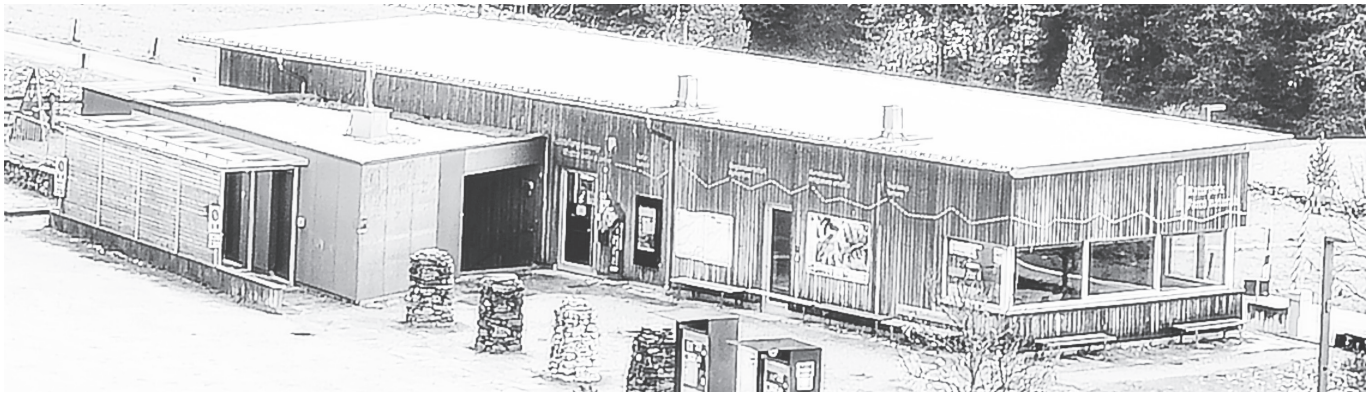
Vom 14. bis 17. September war das Naturparkhaus ein Ausgangspunkt der Clean-UP-Days, an denen Interessierte auf den Wanderwegen den weggeworfenen Müll einsammelten.

Ende September begannen die Sanierungsarbeiten des undichten Daches. Das verzinkte Blechdach wurde durch ein Kupferdach ersetzt, das jetzt hoffentlich länger halten sollte.

Am 30. September schloss das Naturparkhaus. Die Besucherzahlen sind beeindruckend: In den Sommermonaten zählte man 20.000 Personen. Sie wurden über Wanderwege, Einkehrmöglichkeiten und die Besonderheiten unserer Gegend informiert. Viele von ihnen besuchten auch die Ausstellung im Untergeschoss.

Über den Winter sollten einige wichtige Verbesserungen und Renovierungen, was die Ausstellung betrifft, vorgenommen werden, da einige Exponate ausgetauscht oder erneuert werden.

Gerda Hochgruber



Naturparkhaus Kasern mit neuem Kupferdach

Clean-Up-Days: Freiwillige in unseren Bergen unterwegs

Kindernachmittage – Wasserwelten

Jugenddienst Dekanat Taufers

Schon viel erlebt - doch es ist erst Halbzeit

Sackhüpfen und Gemeinschaft

Am 22. Februar 2023 begann die aufregende Saison vom Jugenddienst Dekanat Taufers mit einem Hüttenlager. Weitere abenteuerliche und lehrreiche Erlebnistage mit vielen interessanten Begegnungen und unvergesslichen Momenten folgten. Ein halbes Jahr voll mit Spielen, Feiern, Singen, Tanzen, einer Wallfahrt und vielen neuen Freunden.

Hüttenlager – mal anders

Das Hüttenlager im Passeiertal war etwas gewöhnungsbedürftig: 14 Jugendliche, drei Betreuer, und kein Smartphone. Nach anfänglichem Schock wurde es jedoch ein Abenteuer pur! Alle Teilnehmer konnten daraus viel lernen; vor allem, dass man auch in der heutigen Zeit noch ohne Handy leben und viel erleben kann.

Ich gehöre zu Gottes Bodenpersonal

Escape-Room

Weiter im Programm ging es mit dem ersten Escape-Room im Pustertal „Das Ende der Menschheit, das uns bevorsteht". Von März bis April organisierte der Jugenddienst mysteriöse und vor allem kniffelige Rätsel, denen sich rund 40 Gruppen stellten. Eine Stunde hatten die Gruppen Zeit, durch Teamwork alle Rätsel zu lösen und dem Raum zu entkommen. Für nächstes Jahr ist ein neuer Escape-Room in Planung. Also tut euch mit euren Freunden zusammen und versucht euer Glück!

Jugendosterfeier

Zeit für eine Pause gab es nie. Im Jugenddienst stand dann nämlich auch schon die Jugendosterfeier vor der Tür. Nach wochenlanger Vorbereitung war es am 16. April 2023 schließlich so weit. Zahlreiche Kirchengänger strömten durch die Tore der Pfarre, um die Messe „*Hosche doweil?*" zu bewundern. Die Vorbereitung hat sich gelohnt. Die vielen Jugendlichen konnten mit ihrer Idee, die eigene Zeit nicht zu verschwenden, absolut überzeugen, und für alle einen einzigartigen Abend schaffen.

Kinderwallfahrt

Die ganz Kleinen haben wir nicht vergessen. Am 13. Mai 2023 fand in Kasern die traditionelle Kinderwallfahrt statt. Von Kasern bis zur Kirche in Heilig Geist drehte sich alles um Moses und die 10 Gebote. Durch viele Theatereinlagen, Gesang, Spiele und Mitbringsel werden sich die vielen Kinder immer an die Kinderwallfahrt „Moses und die Kinder“ erinnern.

Achtung Minialarm

Die Ministranten-Olympiade organisierte der Jugenddienst Dekanat Taufers für insgesamt 12 Pfarreien des Dekanats Taufers. Rund 300 Kinder, Jugendliche und Junggebliebene nahmen daran teil. Spiele wie SCHWAMMTASTISCH, Seilziehen und ein Hindernislauf sorgten für Abwechslung. Nach der ganzen Anstrengung sorgte ein Grillmeister mit Bratwürsten wieder für neue Energie. Wir danken allen, die dabei waren und freuen uns schon auf nächstes Jahr.

JUST-SUMMER-DAY

Auch in den Sommerferien war im Jugenddienst immer etwas los. Am 11. August 2023 ging nach acht abwechslungsreichen Wochen der „Just-Summer-Day“ und somit ein abenteuerlicher Sommer zu Ende. Egal ob Sonnenschein oder Regen, die Sommerbetreuer vom Jugenddienst Dekanat Taufers ließen sich nicht unterkriegen und sorgten dafür, dass jedes einzelne Kind einen unvergesslichen Sommer erleben durfte. Ob Weltreisen, Zauberei, Singen, Tanzen oder Rad fahren, der Just-Summer-Day hatte alles zu bieten.

Auch dieses Jahr wurde von Martin Niederbrunner im Tonstudio ein Song aufgenommen und im Radio Holiday abgespielt. Somit wurden die verschiedenen Sommerwochen des Jugenddienstes Dekanat Taufers für viele Kinder ein Erlebnis, an das sie sich noch lange erinnern werden.

Beendet wurde das Halbjahr schließlich noch mit einer großen Farbexplosion.

Joachim Zimmerhofer

Fantasie ausleben

Ich ziehe dich mit!

Blindes Vertrauen

Das Kirchenjahr 2023

Sieben Pfarreien – eine Seelsorgeeinheit

Am 16. April wurden die beiden ehemaligen Seelsorgeeinheiten (SE) des Ahrntales in einem feierlichen Akt in der Pfarrkirche St. Johann zu einer einzigen Seelsorgeeinheit – SE Ahrntal – zusammengelegt.

Die neue SE umfasst nun sieben Pfarreien: Prettau, St. Peter, St. Jakob, Steinhaus, St. Johann, Luttach und Weißenbach. Hauptzelebrant war Generalvikar Eugen Runggaldier. Die musikalische Umrahmung übernahm ein großer Chor, zusammengesetzt aus Chormitgliedern der sieben Pfarreien. Auch die Ministranten kamen aus allen sieben Pfarreien. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es ein gemütliches Beisammensein auf dem Kirchplatz. Ein Vergelt's Gott an **alle**, die zum guten Gelingen dieses Festaktes einen Beitrag geleistet haben.

Am Sonntag, 24. September, fand die traditionelle **Jugendwallfahrt** nach Heilig Geist unter dem Motto „Don't forget your roots – *vogiss net, wea du bisch*" statt. Jede der sieben Pfarreien hatte ein Thema. „Halte an deinem Glauben fest und vertraue ihm", hieß es in Prettau. Viele Gläubige von jung bis alt nahmen an der Jugendwallfahrt teil. Hauptzelebrant war Pfarrer Michael Horrer; die musikalische Gestaltung übernahm die Band „Frischluft". Ein Vergelt's Gott geht an unseren Jugendchor unter der Leitung von Frau Magdalena Schwingshackl und an Frau Daniela Grießmair für die Vorbereitung und den Empfang der Wallfahrer in unserer Kirche. Unsere Kirche in Heilig Geist ist nach wie vor ein sehr beliebter Wallfahrtsort. Es gab auch mehrere Hochzeiten und Taufen. Im August fanden die immer sehr gut besuchten traditionellen Gottesdienste in italienischer Sprache statt. Ein Vergelt's Gott **allen**, die sich Jahr für Jahr um die Heilig-Geist-Kirche kümmern und damit einen wertvollen Beitrag leisten.

Ein großes Vergelt's Gott an **alle**, die am Leben der Pfarrgemeinde mitwirken, es mitgestalten oder die Pfarrgemeinde finanziell unterstützen.
Ein Vergelt's Gott dem Forstinspektorat Bruneck, im Besonderen dem Amtsdirektor Dr. Wolfgang Weger und seinen Mitarbeitern für die Pflege und Erhaltung des Kreuzweges und des Außenbereichs der Kirche in Heilig Geist.

Der Pfarrgemeinderat wünscht allen eine friedvolle und gesegnete Weihnacht sowie ein gesundes und zufriedenes Jahr 2024.

Pfarrgemeinderats-Präsident Klaus M. Stolzlechner

Pfarrer Stefan Stoll bei der Schutzengelprozession

Seelsorger Josef Profanter zelebriert die Bergmesse

Wea oamo get, dea get olbm

650 Jahre Ahrner Bittgang – Filmpremiere in Prettau

Der Ahrner Bittgang zur Kornmutter in Ehrenburg gehört zu den längsten im Alpenraum. Am Freitag vor Christi Himmelfahrt machen sich ausschließlich Männer um Mitternacht, nach einer kurzen Andacht in der Prettauer Pfarrkirche, auf den Weg. Mitgetragen wird die rund acht kg schwere Kopie des durchschossenen Kreuzes (das Original bleibt in Prettau). Immer dabei auch eine beachtliche Männergruppe aus Prettau – die meisten davon regelmäßig, alle Jahre wieder - das ist Ehrensache. *Mit die Kraize gieh* - eine zur Tradition gewordene, selbst auferlegte Verpflichtung, von Generation zu Generation weitergegeben. Zum Jubiläum geplant, doch coronabedingt verschoben, begleitete im Jahre 2022 ein Filmteam der RAI den Bittzug. Groß war die Freude am 21. April 2023, als der Gastgeber und Bürgermeister Robert Alexander Steger das Kulturhaus von Prettau für die Premiere-Vorstellung des Films öffnete.

Der geräumige Saal konnte die Menschenmenge kaum fassen. Viele Protagonisten kamen ins Prettauer Kulturhaus. Josef Innerbichler, der *Getsch Seppl*, einer, der den Bittgang von Prettau bis Ehrenburg bis ins Detail kennt, begrüßte und erklärte: „Zwei Tage voller Strapazen, wo es gegenseitige Motivation braucht, um durchzuhalten. Die Belastung hinterlässt Spuren: blaue Füße, Blasen und Schmerzen, begleitet von Gänsehautmomenten. Diese besondere Männer-Gemeinschaft gibt jedem von uns Kraft und Stärke. Der Stress fällt ab und macht guten Gesprächen Platz. Bei den jungen Teilnehmern zählt auch der sportliche Gedanke, später stehen Bitte und Dankbarkeit im Vordergrund."

Dann startete der Film. Wunderbare Aufnahmen, Gesänge und Gebete wechselten mit Aussagen der Bittgänger ab.

Thaddäus Oberhollenzer aus Steinhaus, jetzt aus Altersgründen nicht mehr zu Fuß dabei, übernahm viele Jahre das Vortragen der Litanei. Er erinnerte sich: „Das Beten soll Freude sein, es sollte schön vorgetragen werden, *net hudrat*, der Name Jesus sollte schön ausgesprochen werden. Und du sollst Freude am Glauben haben, sonst ist er Last."

Vor 650 Jahren brach die Pest über Tirol herein. Zudem gab es eine Heuschreckenplage. Die Talbewohner machten Gelöbnisse und versprachen, jährlich zu pilgern, sollten die Plagen vergehen. Dieses Versprechen wird bis heute eingehalten. Im Jahr 1370 fand diese Wallfahrt das erste Mal statt. Ab 1854 dürfen Frauen nicht mehr an diesem Bittgang teilnehmen, weil sündhaftes Vergehen in Ehrenburg vermutet wurde.

Ausgehend von Prettau durchzieht der immer größer werdende Pilgerzug das Ahrntal, dann das Tauferer Tal, durchquert Bruneck und erreicht schließlich Ehrenburg. Die Pilgerfahne mit der Heiligen Notburga aus St. Peter, das durchschossene Kreuz von Heilig Geist und der spezielle, mehrstimmige Gesang der Vorbeter sind die Wahrzeichen der Pilgergruppe. Die äußere Welt scheint still zu stehen, aber die Sorgen jedes einzelnen Teilnehmers wandern als Schatten mit. Früher war es nicht üblich, dass die Talbewohner bis nach Bruneck kamen, durch das Pilgern aber schon. Das erfüllte sie mit Stolz.

Nach elf Stunden Gehzeit erreichen die Pilger Ehrenburg. Der herzliche Empfang der Bevölkerung dort, das Gefühl, etwas geleistet zu haben und der anschließende Gottesdienst - alles ist ergreifend und magisch zugleich. Am Tag darauf um 04:00 Uhr früh beginnt der Rückweg.

Wer den gesamten Hin- und Rückweg schafft, der bewältigt 106 km, 1000 Höhenmeter, kehrt in 30 Kirchen ein und erlebt stundenlange Gebete und Gesänge. Am Ende des Tages ist die Freude jedes einzelnen Pilgers unbeschreiblich. Die Ernte dieses Weges fühlt sich sehr reich an: zufrieden, erleichtert, dankbar und gestärkt.

Frida Volgger Griessmair

Das durchschossene Kreuz von Heilig Geist und die Pilgerfahne

FF Prettau - Eine Feuerwehrfamilie

Geprägt von Zusammenhalt und Zusammenarbeit

Abschnittsinspektor/Abschnitt 8 Alois Steger, BM Robert Alexander Steger, Neuzugänge Tobias Crepaz, Stefan Benedikter, Martin Niederkofler, Kommandant Christoph Seeber, Vizekommandant Hannes Mölgg, Bezirksinspektor Elmar Irsara/Bezirk 7 (v.l.)

„Unsere Feuerwehr ist wie eine Familie zusammengewachsen. Alt und Jung halten und arbeiten zusammen; das ist es, was unsere Wehr ausmacht!", so beschreibt Kommandant Christoph Seeber die Begeisterung für die Feuerwehr bei der alljährlichen Jahreshauptversammlung am 4. März 2023.

Im Vordergrund standen die unzähligen Veranstaltungen, Feiern und Übungen. Zum Glück weniger in der Anzahl waren die 24 geleisteten technischen Einsätze und Hilfeleistungen. Alle wurden zu vollster Zufriedenheit abgearbeitet. Hervorzuheben ist ein sehr schwieriger Einsatz mit dem BRD St. Johann, als am 2. April 2022 die Rettung eines verletzten Skitourengehers unterhalb des Rötsattels erst am nächsten Tag nach mehreren Versuchen glückte. Dabei zeichnete sich die Feuerwehr Prettau durch die perfekte Zusammenarbeit mit anderen Rettungsorganisationen aus. Hierfür bedankte sich Robert Tasser, der neue Rettungsstellenleiter der Bergrettung Ahrntal. Er betonte auch, dass sich seine Mannschaft in Prettau immer willkommen und dort wie zu Hause fühle.

Beispielhafter Fleiß und selbstloser Einsatz zeichnet unsere Feuerwehr aus: 122 Aktivitäten mit über 2713 geleisteten Stunden! Neben 17 Übungen und Teilnahme an Schulungen wurden viele Veranstaltungen abgehalten, wie die Aktion Sauberes Dorf, Tag der offenen Tür, Frühschoppen, Bezirksfeuerwehr-Fußballturnier, die beliebte Nikolausfeier und das Preiswatten im Spätherbst. Ebenso dabei war die FF bei zwei Hochzeiten und Nachwuchsfeiern.

Auch intern freut man sich über Zuwachs. Durch drei neue Wehrmänner ist die FF-Prettau nun auf starke 41 aktive Mitglieder angewachsen; so viele wie noch nie. Anlass zum Feiern war auch die Ehrung von Christoph Seeber für 15 Jahre Dienst bei der FF-Prettau.

Der Dank der Ehrengäste bezeugte die Wertschätzung gegenüber unserer Wehr. Bürgermeister Robert Steger: „Der Feuerwehrdienst ist eine starke Wurzel in der Prettauer Dorfgemeinschaft. Zusammenhalt und Zusammenarbeit im Dorf sind beispielhaft; dies ist nicht selbstverständlich." Er dankte allen Mitgliedern und Familien für den Einsatz und sicherte auch weiterhin Unterstützung der Gemeindeverwaltung bei weiteren Projekten zu.

Ehrengast Bezirksinspektor Elmar Irsara bedankte sich für die Abhaltung des diesjährigen Feuerwehr-Bezirkstages und bekräftigte, dass der Dienst bei der Feuerwehr „*Leben bringt*" und dies so bleiben soll; genauso wie es in der Feuerwehr Prettau gelebt wird.

Abschnittsinspektor Alois Steger lobte die vorbildliche Zusammenarbeit der Rettungsorganisationen im Ahrntal, und vor allem den Zusammenhalt in der Prettauer Feuerwehrfamilie. „Hier sieht man, dass es passt, und das ist von unschätzbarem Wert", so Steger.

Die Versammlung wurde abgerundet durch ein Video, mit vielen Eindrücken und Erinnerungen an Momente und Aktivitäten aus dem vergangenen Jahr.

Neue Einsatzkleidung für unsere Wehr

In diesem Herbst ist es der Feuerwehr gelungen, die Finanzierung für die Anschaffung einer neuen Einsatzkleidung zu sichern. Die Ausgaben von ca. 55.000 Euro werden zum Großteil durch die Feuerwehr selbst finanziert. Wir dürfen uns in Kürze über eine zeitgemäße Einsatzbekleidung freuen, die uns die Arbeit durch neuen Tragekomfort erleichtert. Die jetzige Ausrüstung ist fast 20 Jahre alt, schützt nicht mehr vor Nässe und entspricht nicht mehr den Sicherheitsvorschriften. Diese Anschaffung ist nur möglich dank der Unterstützung der Gemeinde- und Fraktionsverwaltung, vor allem aber dank der großzügigen Unterstützung der Bevölkerung im Rahmen der Jahressammlung, bei Veranstaltungen und anderen Gelegenheiten. Vergelt´s Gott euch allen!

Markus Bacher und Fabian Widmann

Bezirksfeuerwehrtag in Prettau

Die Feuerwehren des Unterpustertales treffen sich im Talschluss

Am Samstag, 22. April, fand in Prettau bei herrlichem Frühlingswetter die 68. Bezirkstagung der 48 Feuerwehren des Unterpustertales statt. Nach intensiver Planungszeit mit viel Einsatz und Fleiß der heimischen Feuerwehrmannschaft zogen die fast 200 Wehrmänner, begleitet von der Knappenkapelle Prettau, von der Feuerwehrhalle in die Pfarrkirche zum festlichen Gottesdienst. Anschließend beim Buffet auf dem Dorfplatz wurden die Feuerwehrleute bestens mit den verschiedensten Köstlichkeiten, vorbereitet vom Team der Talschlusshütte Heilig Geist, und reichlich Getränken, gestärkt, bevor es dann, um ca. 16:00 Uhr, zum offiziellen Teil im neuen Gemeindesaal überging.

Nach der Begrüßung durch den Bezirksfeuerwehrpräsidenten Reinhard Kammerer, der zu einer Gedenkminute für die verstorbenen Kameraden aufforderte, begrüßte Bürgermeister Robert Alexander Steger die Festgemeinde. Kammerer betonte in seiner Rede die steigenden Anforderungen und die dafür notwendige Ausrüstung für die Feuerwehren. Hier richtete er seine Bitte um finanzielle Unterstützung an die Politiker. Dankend für die Hilfe bei der Finanzierung der notwendigen Anschaffungen erwähnte er die Gemeinden des Unterpustertales. Er brachte auch Freude und Anerkennung über den Zusammenhalt der Wehren und die Neugründung einer Jugendgruppe der Feuerwehr St. Johann (die 26. im Bezirk) zum Ausdruck. Bezirksfeuerwehrinspektor Elmar Irsara berichtete über 1.363 verzeichnete Einsätze mit 20.745 ehrenamtlich geleisteten Stunden neben 32.000 Stunden für Übungen und Lehrgänge. Lukas Pramstaller als Verantwortlicher für die Jugend sowie Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp richteten anerkennende Worte an die Feuerwehrmänner und überbrachten die Grüße des Landesverbandes. Gapp betonte die Wichtigkeit, junge Menschen für die Feuerwehr zu gewinnen und motivierende Anreize zu schaffen. Auch der Amtsdirektor des Forstinspektorates Bruneck Wolfgang Weger, der Bezirksvertreter der Bergrettung Josef Auer, der Präsident des Feuerwehrbezirks Eisacktal Albert Tauber, der Kommandant der Verkehrspolizei Alessandro Mazzier sowie die Landtagsabgeordnete Maria Elisabeth Rieder, Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer und Landesrätin Waltraud Deeg schlossen sich den Gruß- und Dankesworten an.

Nach dem offiziellen Teil im Kultursaal waren alle anwesenden Feuerwehrmänner und Festgäste zum gemeinsamen Abendessen in gemütlicher Runde im Berggasthof *Kason*, Berggasthof Stern und in der Talschlusshütte eingeladen.

Nicht nur den Feuerwehren des Bezirkes gebührt der Dank der Allgemeinheit. Besonders ausgezeichnet durch die perfekte Organisation hat sich die örtliche Feuerwehr Prettau mit Kommandant Christoph Seeber und dem Stellvertreter Hannes Mölgg sowie der gesamten Mannschaft. *Vogelt´s Gött Mando!*

Cilli Außerhofer Kottersteger

Die Knappenkapelle Prettau empfängt die Gäste

Feierlicher Einzug zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche

Weißes Kreuz Ahrntal

Freiwillige gesucht

Bist du zwischen 18 und 55 Jahre alt? Hattest du schon immer Freude an der Arbeit mit Menschen – oder würde dich diese interessieren? Würdest du gerne etwas für dich dazulernen und dich neben deinem Beruf fürs Leben weiterbilden? Hättest du vielleicht Lust, das Weiße Kreuz Ahrntal – eine der 32 Südtiroler Sektionen – bei den Nachtdiensten zu unterstützen? Willst du deinen Alltag, aber auch dein Leben verändern und deine eigene Geschichte beim WK Ahrntal schreiben?

Damit du dir jetzt schon einen kleinen Einblick verschaffen kannst, sieh dir doch einmal unsere Woche an …

So sieht eine Woche „*in do Stelle in Luchta*“ im Ahrntal aus:

Von Montag bis Freitag von jeweils 06:30 bis 19:30 Uhr wird der Rettungswagen von verschiedenen Angestellten des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz gedeckt. Die Hauptaufgabe des Rettungswagens, kurz RTW, ist die Abwicklung der Einsätze, welche über die **Notrufnummer 112** in Bozen eingehen und das Tauferer Ahrntal betreffen. Es kommen zu den Rettungseinsätzen noch die Krankentransporte dazu, auch diese werden über die Einsatzzentrale entgegengenommen und den Sektionen zugeteilt. **Die Krankentransporte müssen allerdings am vorhergehenden Werktag vorgemerkt werden; dies kann man von Montag bis Freitag zwischen 08:00 und 17:00 Uhr telefonisch unter Tel.: 0471 444 444 machen.**

Angestellte, Zivildiener und auch Freiwillige sind ein eingespieltes Team, welche die Abwicklung aller Einsätze überhaupt erst ermöglichen.

An den Wochenenden oder in den Nachtstunden sieht unsere Stelle wie folgt aus:

Jeden Abend beginnt der Nachtdienst um 19:30 Uhr und endet am Morgen des nächsten Tags um 06:30 Uhr. Der gesamte Nachtdienst wird von ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern abgedeckt, ebenso die Wochenenden, mit einigen Ausnahmen.

Es sind insgesamt 77 Nachtdienststunden und 26 Tagstunden am Wochenende, welche durch freiwillige Mitarbeit gedeckt werden. Der Nachtdienst ist mit seinen 11 Stunden pro Nacht für ganz viele von uns eine Abwechslung zum Alltag. Man trifft sich mit seiner Gruppe, welche mit der Zeit zu einer kleinen Familie zusammenwächst, es wird gekocht und gemeinsam gegessen. Zwischendurch kann es sein, dass man aufbricht, um einen Menschen in einer Situation zu unterstützen, zu helfen, beizustehen oder daraus zu retten, dann schläft man mit gutem Gewissen ein. Am nächsten Tag starten die Freiwilligen des Nachtdienstes dann mit einer Dusche, einem Kaffee und einem reichhaltigen Frühstück zur Arbeit. Ein Freiwilliger kann somit jede zweite Woche einen Nachtdienst machen, an den anderen Tagen wird dann immer wieder zwischen Gruppen gewechselt, sodass niemand zu kurz kommt und sich niemand überlastet fühlt.

Konnten wir hier nun vielleicht das Interesse bei dir wecken, uns bei unseren Nachtdiensten zu unterstützen? Dann melde dich doch einfach unverbindlich bei uns, wir freuen uns, dich kennenzulernen!

Du erreichst uns telefonisch unter +39 371 304 6347, aber auch gerne auf WhatsApp. Wir stehen für dich und deine Fragen zu unseren freiwilligen Nachtdiensten und unserer Tätigkeit gerne zur Verfügung.

Jessica Künig

Unsere Türen stehen für dich immer offen

Rafael Widmann

Abschied eines Engels - ein schmerzhafter Verlust

Der Rettungssanitäter Rafael im Einsatz

Unser Kamerad Rafael Widmann wurde im September nach kurzer schwerer Krankheit, mit nur 23 Jahren, aus dem Leben gerissen. Er hinterlässt in der ganzen Dorfgemeinschaft eine große Lücke. Seine fröhliche aufgeweckte Art, seine Professionalität, sein Mut, sein selbstloser Einsatz bei diversen Veranstaltungen sowie sein außergewöhnliches soziales Engagement zeichneten ihn aus. Diese wertvollen Fähigkeiten kamen auch uns zugute. Immer, wenn es zu Einsätzen mit Verletzten kam, war Rafael eine große Bereicherung für uns. Er leistete noch, wenige Tage bevor er ins Krankenhaus musste, bei einem Einsatz in Prettau Erste Hilfe, und leitete denselben bis zum Eintreffen des Rettungshubschraubers. Rafael war sechs Jahre lang engagiertes Mitglied unserer Wehr, ein Freund und kompetenter Rettungssanitäter, der uns mit seiner Hingabe und positiven Einstellung stets inspiriert hat. Am Tag der Verteidigung seiner Bachelorarbeit zum Kranken- und Gesundheitspfleger lag er schon schwerkrank in der Uni-Klinik Innsbruck und erlebte die Diplomverleihung leider nicht mehr.

Wir können uns glücklich schätzen, dass du, Raffi, Teil unserer Feuerwehrfamilie warst. Wo immer du jetzt bist, du wirst immer einen festen Platz in unseren Herzen behalten. Danke Raffi, lebe wohl!

Freiwillige Feuerwehr Prettau

Seit 2019 war der Landesrettungsverein ein wichtiger Bestandteil in Rafaels Leben. Insgesamt hat unser Freund Rafael als Jugendbetreuer und freiwilliger Mitarbeiter 4.400 Stunden geleistet. Dabei konnte er bei insgesamt 1.635 Transporten dabei sein und mit seinem Wissen als angehender Krankenpfleger wertvolle und lehrreiche Beiträge leisten. Er war vor allem durch seine Positivität, seinen Humor und seine Hilfsbereitschaft bei allen beliebt. Ob Familie, Freunde oder seine Patienten, er hatte die wundervolle Gabe, alle mit seinem Lächeln aufzuheitern.

Unfassbar traurig und schweren Herzens mussten wir von Rafael Abschied nehmen.

So schwer es auch ist, wir werden diesen großen Verlust gemeinsam als WKJ und WK Ahrntal bewältigen und wünschen der Familie und allen Angehörigen weiterhin viel Kraft.

Raffi, du wesch fi olbm a gröeßo Toal fa inson STORKN TEAM bleibm!

Wëischto kenn net beschreibm, wie unmëiglich du ins fahlsch!

Das Team vom WK Ahrntal

Jesu Herz, dir ew'ge Treue!

Die Friedenstaube der *Tschinggla* als Titelbild im *Alto Adige*

Der Herz-Jesu-Sonntag, im Jahre 1809 zum Feiertag erhoben, hält normalerweise fast immer etwas Regen bereit. Wenn nicht untertags, dann doch spätestens am Abend, wenn die Herz-Jesu-Feuer majestätisch von den Bergen leuchten. Sie sind ein sichtbares Zeichen für unsere Tiroler Werte. Das Symbol, welches in diesem Jahr vom Berghang des *Gibau Ëitschn* weit übers Tal hinaus zu sehen war, hätte in den Wirren der heutigen Zeit nicht passender sein können: die Friedenstaube, ein stilles Mahnmal, zum Bestaunen und Nachdenken. Und es schmückte die Titelseite der italienischen Tageszeitung *Alto Adige*.

Der Herz-Jesu-Sonntag 2023 zeigte sich von seiner schönsten Seite. Laues, ruhiges und angenehmes Sommerwetter bescherte den verschiedenen Gruppen und Personen die besten Voraussetzungen zum Entzünden ihrer Bergfeuer und Symbole. Die *Prettaua Tschinggla* brüteten schon Wochen zuvor über „ihrem" Projekt. Stefan Benedikter, *do Brugga Steff*, ist der kreative Kopf dieser Mannschaft; er sucht das Motiv und zeichnet es so, dass es größenmäßig auf den Hang des *Ëitschn* passt. Besonders hilfreich zur Seite stehen ihm dabei sein Freund Andi Kofler und Christian Knapp. Genaue Planungen sind notwendig, Anzahl und Abstand der Brennstoffdosen sind genau zu berechnen.

Bereits am Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Sonntag trugen vier *Tschinggla* schwere Rucksäcke auf den Berg; am darauffolgenden Samstag schleppten fünf starke Männer die restlichen Utensilien hinauf. Das Motiv musste nun endgültig aufgesteckt werden, um am Sonntag die definitive Platzierung für die rund 300 Dosen mit einem Pickel vorzubereiten und diese mit umweltfreundlichem Brennstoff zu füllen. Am Sonntag um 16:00 Uhr machte sich eine Zwölfergruppe bereit für den Aufstieg. Bevor das Geheimnis des neuen Motivs durch das Entzünden jedes einzelnen Bechers gelüftet und im Tal sichtbar wurde, gönnten sich die *Tschinggla* eine stärkende Jause mit einem frischen Bierchen beim Gipfelkreuz. Hier wurde *gihuagaschtit* und man freute sich über die angenehmen Temperaturen und die Abenddämmerung. Damit war der Zeitpunkt des ultimativen Kontrollganges gekommen, um endlich in Zweiertrupps die gemessen 285 m große Friedenstaube zu entzünden. Nach der erfolgreichen Arbeit kamen die 12 Männer zum Glück gegen 23:00 Uhr wieder heil, und zufrieden über das gelungene Projekt, im Tal an.

Das Aufräumen wurde in den nachfolgenden Wochentagen, abhängig von Arbeitszeit und Wetterlage, organisiert. Diese Aufgabe übernahmen fünf Freiwillige.

Die sozialen Medien machen es möglich, dass Bilder und Beiträge in der heutigen digitalen Zeit unzählige Nutzer weltweit in Sekundenschnelle erreichen. Heuer wurden sogar die Verantwortlichen des italienischen Tagblattes *Alto Adige* auf das besondere Herz-Jesu-Feuer in Prettau aufmerksam. Sie waren voll der Begeisterung und kontaktierten Stefan. Ihre Belohnung für das wunderschöne und aussagekräftige Symbol, die Friedenstaube, war eine große Abbildung derselben auf ihrer Titelseite. Eine verdiente Anerkennung und Wertschätzung!

Mehrere Prettauer Haushalte taten ihre Achtung dem Herzen Jesu gegenüber mit Lichterreihen auf Balkonen oder extra dafür aufgestellten beleuchteten Kreuzen kund. Der Berggrat Richtung St. Peter vom Lutterkopf über die Blauspitze strahlte mit über 20 Bergfeuern in den Himmel, und auch an vielen weiteren Hängen und Gipfeln in Prettau und dem Rest des Landes brannten Feuer zur Ehre des Herzens Jesu, als Dank und Bitte zugleich.

Cilli Außerhofer Kottersteger

Die Friedenstaube der *Prettaua Tschinggla* (© Christian Knapp)

Schützenkompanie Prettau

Ein Rückblick auf das Schützenjahr

Verabschiedungen, Prozessionen, die alljährliche Hauptversammlung, verschiedene Ausrückungen und Marschierproben sowie die Partnerschaftspflege mit unseren Schützenkameraden standen im Laufe des Jahres auf unserem Programm.

Leider begann das Jahr mit zwei traurigen Ereignissen: Am 12. Jänner verabschiedeten wir unseren *Puschtra Büi* Heinrich Oberleiter mit einer großen Abordnung des gesamten Südtiroler Schützenbundes. Kurz danach verstarb unser Kamerad, der *Ebma* Adolf. Die gesamte Kompanie Prettau und Abordnungen aus dem Pustertal erwiesen Adolf die letzte Ehre. Er war weitum beliebt und als originaler und schneidiger Schütze bekannt.

Am 19. Februar feierten wir traditionell den Andreas-Hofer-Tag mit anschließender Jahreshauptversammlung. Durch das Jahr füllten zahlreiche Ausrückungen und Marschierproben unseren Terminkalender. Dabei lagen uns die Prozessionen und Ausrückungen im Dorf, wie z. B. der Schutzengelsonntag, besonders am Herzen.

Nicht zu kurz kam die Freundschaftspflege mit unseren Kameraden aus Prägraten und Weerberg, wo wir bei ihren Prozessionen mit Abordnungen dabei waren. Auch beim Bataillonsfest unserer Nachbarn in Hippach im Zillertal am 13. August waren wir wieder zahlreich vertreten.

Wir freuen uns über unseren neuen Schießstand im Kulturhaus Prettau, den wir im Sommer in Betrieb nehmen konnten. Nicht nur unsere Schützen, auch alle anderen sind dort herzlich willkommen. Auf ein gutes Jahr 2024!

Hauptmann Wolfgang Kofler

Ebma Adolf

Schutzengelsonntag

Beim Präsentieren des Gewehrs

Auszug nach der Prozession

Bauernjugend St. Jakob/St. Peter

Hoi Leit, itz ischs widramo Zeit, enk zi birichtn, wos wiu des Jouh hobm olls dorichtn!

In Langis howo ins iboleg a Traktorweihe zi mochn
und sebm howos ofto do Messe gilot richtig krochn!
An Schlisslohänga hobm die Traktorfouhra bikemm
und do uane ödo ondre hot gimeg a Gewinnerlos mietnemm.
Ban Erste-Hilfe-Kurs ban Haus am Bühel hobmse ins gsog,
wie man tüi müss in an Nöetfoll, dassman net vozog.
Die Silonylonsommlung howo mit do Ahnga Baungjugnd mitnondo gimocht in April,
jedo Bau hot s Nylon gimeg bring, wenna will.
S Kreiz afn Schönberg in Bärental (woswo feascht augstellt hobm) stroult fan Berg
ocha in ollo Procht, deswegn howo in Herbischt sebm auchn a Ausfliegl gimocht.
S Iebogie ins Zillotol howo mit do Hundskehlmesse vobundn,
dou howo wido vobrocht beariga Stundn.
In Novembo voostoltwo in zweitn Sennafrühschoppm,
se wescht a wido güit kloppm!
Af die Weihnachtsgschenklan howo a schu gidenkt,
sebm wescht heure a Glasl mit Weihwosso voschenkt.
Se tiwo ba do Messe vöiong Sennafrühschoppm weichn lossn
und donna in die alleinstehenden Senioren züikemm lossn.
So, itz muani howo enk ginüi berichtn,
s negste Jouh gibs sicho wido neua Gschichtn.
Wie des secht, howo a fleißiga Gruppe,
af den Weg amo a gröeßis Vogeltsgött do gonzn Truppe!
Winschn tiwo in olla la s Beschte,
zin neun Jouh und zin Weihnachtsfeschte.

Petra Innerbichler

Der Ausschuss der Bauernjugend

Bäuerinnen – Ortsgruppe Prettau

Ein Jahr mit buntem, vielfältigem Programm

Neu bestätigter Ausschuss der Prettauer Bäuerinnen: Renate Hopfgartner, Martina Gruber-Niederwolfsgruber, Theresia Trojer-Leiter, Martina Irsara-Stolzlechner, Sabrina Bernhard-Kofler, Paula Niederkofler-Innerbichler (v.l.)

Interessante, besinnliche und lehrreiche Aktionen gestalteten die Bäuerinnen der Ortsgruppe Prettau auch im Jahr 2023. Neben den alljährlich anstehenden Terminen, wie dem Landesbäuerinnentag in Bozen, dem Bezirksbäuerinnentag in Oberrasen, der Klausurtagung und den üblichen Weiterbildungen fand die Handarbeitsausstellung, erstmals in Percha, statt. Und die Bäuerinnen erfreuten das Publikum besonders in der eigenen Gemeinde mit ihren kulinarischen Köstlichkeiten.

Zu den Highlights in der Gemeinde Prettau zählte die Verkostung bäuerlicher Produkte bei der Veranstaltung „Musik Atmen" im Klimastollen des Landesmuseum Bergbau am 10. September. Unter diesem musikalischen Motto stand eine Eventreihe, bei welcher zahlreiche Stollenkonzerte zum 20-jährigen Bestehen des Klimastollens dargeboten wurden.

Zu besonderen kirchlichen Anlässen wie Palmsonntag oder Erntedank leisteten die Bäuerinnen jeweils mit selbstgemachten *Polmbesilan* und der herbstlichen Gestaltung der Pfarrkirche und des Schaukastens ihren Beitrag. Ein besonderer Dank geht an Hilda Hofer (geb. Benedikter) für die Erntekrone.

Die Bezirkslehrfahrt führte einige unserer Bäuerinnen dieses Jahr nach Osttirol, zunächst zum Tristacher-See bei Lienz und anschließend zum „Vitalpinum der Brüder Unterweger" in Thal, wo wir uns mit der Herstellung ätherischer Öle beschäftigen und verwöhnen lassen konnten. Im Herbst 2023 fand die Bezirkswallfahrt in Kiens statt. Die Wahlen Ende 2022 sowohl auf Landes-, Bezirks-, und Ortsebene bestätigten den „alten" Ausschuss mit folgender Besetzung: Paula Niederkofler-Innerbichler (Götsch) als Ortsbäuerin, Martina Gruber-Niederwolfsgruber (Gruberhof) als stellvertretende Ortsbäuerin, Sabrina Bernhard-Kofler (Holzlechn) als Schriftführerin, Theresia Trojer-Leiter (Sonnhaus) als Kassiererin, Renate Hopfgartner (Hoferhof) und Martina Maria Irsara-Stolzlechner (Kerschbaumer).

Sabrina Bernhard-Kofler

Erntedank-Korb in der Pfarrkirche

Klöppelverein Prettau

Ein großes Jahr für das Kunsthandwerk Klöppeln

Der Klöppelverein Prettau blickt auf ein Jahr voll mit aufregenden und intensiven, aber vor allem fröhlichen Momenten und tollen Erinnerungen zurück.

Für zwei Wochen fand die Klöppelschule für Mädchen und Jugendliche statt. Motiviert ließen die jungen Damen die Klöppel klappern und unverwechselbare Einzelstücke entstehen. Finanziell unterstützt haben uns die Gemeinde und der Bildungsausschuss Prettau. Dankeschön!

Im Kornkasten Steinhaus wurde im Juli die Klöppelausstellung „Spitzen statt Sprengen" realisiert. Die Ausstellung erzählt die historischen Hintergründe, zieht Fäden zwischen der Bergbau- und Spitzenindustrie, zeichnet Porträts und stellt feinste Klöppelspitze aus. Auch im Jahr 2024 kann von der Modespitze bis hin zur Kunstklöppelei alles in dieser Sonderausstellung bewundert werden.

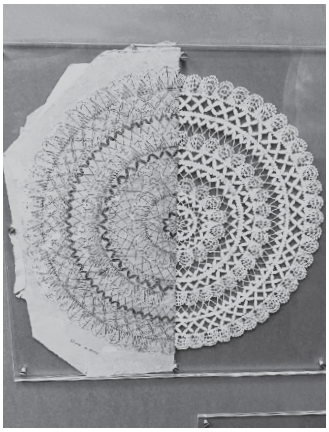
Anfang August kam es in der Aula Prettau zu einem speziellen Treffen. Für den deutschen Klöppelverband veranstalteten wir eine Klöppelvorführung unter dem Motto „Alte Spitze". Es war ein geselliger Nachmittag mit neuen Bekanntschaften und regem Austausch.

Ein besonderes Highlight für den Klöppelverein stand im September auf dem Programm: das 1. Klöppelsymposium mit Klöpplerinnen und Klöpplern aus mehreren Teilen Europas. Diese fanden den Weg nach Prettau, um dort mit uns einzigartige Kunstwerke auszustellen. Unsere jungen Klöppelschülerinnen halfen tatkräftig mit, ebenso die Knappenkapelle und der Frauenchor Prettau durch ihre musikalische Umrahmung; ein unvergessliches Erlebnis.

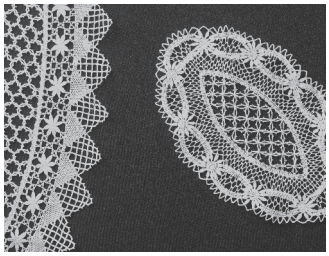
Beim Bergwerk Prettau im *Schiena*-Haus konnten wir im Oktober unserer Jugend aus der Mittelschule St. Johann sowie den Austauschschüler*innen aus Duisburg das Klöppelhandwerk näherbringen. Ein Dank dafür geht an den SSP Ahrntal, besonders an die Vizedirektorin Romana Stifter.

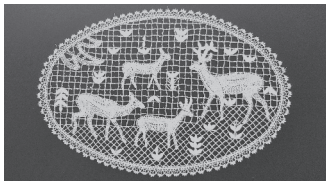
Genug nun der Worte, lassen wir ein paar Bilder über das vergangene Jahr des Klöppelvereins Prettau sprechen ...

Myriam Bacher



Sonderausstellung „Spitzen statt Sprengen"





Forum „Alte Spitze"

Unsere Klöppelschülerinnen im Sommerkurs 2023

Coolste Hüttenwirtin 2023

Zum 3. Mal geht die Trophäe nach Prettau

Die coolste Hüttenwirtin Rosa Steger (Mitte) mit ihren Schwestern Ida (l.) und Rita (r.)

Der Tourismusverein Ahrntal ließ in den Jahren 2019 und 2020 über die schönste Alm im Ahrntal abstimmen. In den Jahren 2021, 2022 und 2023 ließ der Tourismusverein über den/die coolste Hüttenwirt*in abstimmen. In diesem Sommer wurden 1568 Stimmen abgegeben!

1. Platz: Rosa, Rita und Ida Steger, *Schlüichalm*/Kasern
2. Platz: Roland Auf der Klamm, Schwarzbachalm/Luttach
3. Platz: Ruth Taschler, Holzer Böden/Steinhaus

Unter den Abstimmenden werden im Herbst nach Abschluss der Abstimmung immer schöne Preise verlost. Die feierliche Übergabe der Siegertrophäe für den ersten Platz an Rosa Steger findet bei der Jahreshauptversammlung im März 2024 statt.

Rosa Steger: „Wir – das sind meine zwei Schwestern Ida und Rita, freuen uns unglaublich, dass wir zum 2. Mal so viele Stimmen bekommen haben. Jede einzelne Stimme sehen wir als ein positives Feedback für unsere Arbeit und unsere Bemühungen. In zahlreichen Gesprächen mit Stammgästen, Einheimischen und auch neuen Gästen hörten wir heraus, dass wir drei Schwestern ein tolles harmonisches Arbeitsklima ausstrahlen und den Gästen ein familiäres Ambiente bieten. Besonders viel Lob bekommen wir immer wieder für unser herzliches Empfangen. Wenn wir Zeit finden, sind wir immer für ein *Ratschale* zu haben. Das schätzen die Gäste sehr. Da die Almhütte nicht direkt an der Straße liegt, müssen wir uns immer wieder was Neues einfallen lassen, damit die Gäste zu uns heraufkommen. Verschiedene nette Sprüche und Schilder entlang des Weges zaubern den Gästen schon beim Wandern ein Lächeln ins Gesicht. Es wird uns oft ans Herz gelegt, dass genau diese Liebe zum Detail uns als Team besonders macht."

Jana Stolzlechner/TV Ahrntal

Ahrntaler GrauKäseTage

Deliziöse Degustationen

Der „urzeitliche" Käse

Würzig, fettarm, ein bisschen stinkig, aber sehr kräftig im Geschmack: Die Rede ist vom Ahrntaler Graukäse, der auch in Prettau seit Jahren auf den Almen produziert wird. Jeden Herbst, bei den GrauKäseTagen, dreht sich alles um diese mittlerweile über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Käsesorte. Während Hofkäsereien Führungen und Verkostungen anbieten, sorgen verschiedene Almen und Restaurants eine Woche lang mit ihren besonderen Graukäse-Gerichten für wahre Gaumenfreuden.

Das Highlight der GrauKäseTage stellt das Abschlussfest in Steinhaus dar, bei dem der beste Graukäse ermittelt wird. Erstmals seit sechs Jahren ging im Jahr 2023 kein Preis nach Prettau.

Kerstin Oberleiter/TV Ahrntal

Tourismusverein Ahrntal

Echt Spitze: Erstes 2-tägiges Klöppelsymposium in Prettau

Direktor Tourismusverein Ahrntal Gottfried Strauß, Vizebürgermeister Prettau Oswald Kottersteger, Bürgermeister Prettau Robert Alexander Steger und die aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Symposium Lucia Scali, Lorella Forconi, Luisa De Gasperi, Ingrid Sem, Frederike Jerlich, Monika Gebhard, Susan Schramm (hinten), Kerstin Wächter, Dorothee Schmitt (hinten), Eva Seeger, Mathias Cazin (hinten), Veerle Meersschaut (hinten), Annemarie Prechtl, Afra Kreß, Irene Hofer (hinten), Eleonore Premm, Heidi Safar (hinten), Irmgard Kanzian, Siglinde Neßler (hinten), Michaela Gleixner, Andrea Belser (hinten), Barbara Fedrigoni, Sieglinde Mairhofer Pichler, Frieda Steger (v.l.), es fehlt Dagmar Schmaus

Verdrehen, verkreuzen, verknüpfen, verschlingen – stets im Wechsel und nach Muster; so sieht es aus, wenn flinke Hände kostbare Spitze zaubern. Der Höhepunkt war die abendliche Veranstaltung im Kultursaal von Prettau am 23. September mit der Ausstellung der Klöppelkunstwerke, dem Staunen, wie Klöppelspitze entsteht, der Vorstellung verschiedener Südtiroler Trachten, und alles umrahmt von den Klängen der Knappenkapelle und dem Gesang des Frauenchors Prettau. Vier Kulturwelten trafen aufeinander.

Ende des 19. Jahrhunderts, als der Kupferbergbau in Prettau eingestellt wurde, suchte man neue Einnahmequellen: Die Männer kamen auf die Holzschnitzerei, die Frauen auf die Spitze, weil die im Trend lag und Erfolg versprach. Rasch entwickelte sich Prettau zur Hochburg der Südtiroler Klöppelkunst – mit eigener Klöppelschule und einem 1994 gegründeten Klöppelverein, der die Veranstaltung mittrug.

Kerstin Oberleiter vom Tourismusverein Ahrntal eröffnete das Symposium am Freitagabend in der Empfangshalle des Prettauer Bergwerks. Sie begrüßte die weit angereisten Klöpplerinnen und Klöppler aus den Ländern Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich und Italien/Südtirol herzlich. Ein besonderes Erlebnis für die Gäste war dann die Klöppelwanderung am Samstagnachmittag zu den Hütten am Talschluss mit Handwerkskunst und informellen Gesprächen. Abends traf man sich im Kultursaal Prettau, zum Austausch von Wissen und Erfahrungen, und um die Vielfalt des Klöppelns zu feiern. Die Knappenkapelle begrüßte musikalisch, Barbara Griessmair hieß alle Gäste willkommen, stellte das Programm des Abends vor und moderierte die Veranstaltung. Der Bürgermeister und Hausherr, Robert Alexander Steger, dankte dem Tourismusverein Ahrntal für die Initiative und die Organisation dieses Symposiums. Dann wandte er sich an den übervollen Saal: „Ihr seid im Herzen Europas, bei uns in Prettau, zusammengekommen. Darüber freue ich mich und bin froh, dass ihr alle hier seid!“ Er umriss die Geschichte, erklärte, wie Prettau zum Klöppeln kam, und wartete gespannt auf die Ausführungen der Pionierinnen und Pioniere der fünf Länder.

Rudi Brugger, Anna Kammerlander, Adelheid Bacher, Moderatorin Barbara Griessmair (v.l.)

Zuerst betraten die Prettauer Klöpplerinnen Adelheid Bacher – seit 25 Jahren Präsidentin des Klöppelvereins – und Anna Kammerlander die Bühne. Beide erlernten das Klöppelhandwerk im zarten Alter von sechs Jahren. Sie leiten seit vielen Jahren als kompetente Lehrerinnen die traditionelle Prettauer Klöppelschule im Sommer. Auch Rudi Brugger, der *Völkstua* Rudi, der, neben unzähligen anderen Kunstwerken, einige seiner kunstvollen Klöppelspitzen im Foyer ausgestellt hatte, erzählte kurz seinen künstlerischen Werdegang. Die in Kasern geborene und aufgewachsene, inzwischen aber in Toblach wohnhafte Frieda Steger komplettierte die Prettauer Ausführungen. Sie unterrichtete sechs Jahre an der Winterschule Ulten und bildete dort drei Klöppellehrerinnen aus.

Vertreterinnen aus Belgien, Deutschland, Österreich und Italien erzählten interessante geschichtliche und organisatorische Details der Klöppelkunst in ihren Ländern. Sie sprachen über ihre Techniken, wie ihre Vereine aufgestellt sind und über die vielfältigen, wunderschönen Ausstellungsstücke im Raum. Der Klöppler aus Frankreich wurde gefragt, ob die Kunst des Klöppelns auch in der *Haute Couture* (gehobene Schneiderei) angekommen sei. „Nein, die Modewelt ist zu ungeduldig, Klöppelspitze anfertigen dauert und diese Zeit hat die gehobene Modewelt nicht!“

Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe "Lebendige Tracht" des Heimatpflegeverbandes Südtirol, Trachtenexpertin Frau Agnes Andergassen, erklärte an lebenden Models die verschiedenen Details der Trachten aus dem Wipptal, Bozen und Pustertal. Bei jeder dieser Trachten ist die Meterspitze aus Prettau (drei Meter pro Tracht) ein tragendes Element.

Als Dank und Wertschätzung überreichten der Bürgermeister Robert Alexander Steger, der Direktor des Tourismusvereins Ahrntal Gottfried Strauß und der Vizebürgermeister von Prettau Oswald Kottersteger allen, die am ersten Internationalen Klöppelsymposium aktiv teilgenommen haben, eine Urkunde mit einer Prettauer Klöppelspitze.

Nach vielen interessanten Geschichten, Erklärungen und Eindrücken, nach wunderbaren Einlagen der Knappenkapelle und des Frauenchors Prettau freuten sich alle auf ein nettes Beisammensein bei den Gaumenfreunden, vorbereitet und serviert von der Schützenkompanie Prettau.

Frida Volgger Griessmair

Eine kleine Auswahl der Klöppelarten und Klöppelmaterialien

Die Knappenkapelle Prettau trägt Trauer

Kapellmeister Alfons Voppichler legte seinen Taktstock nieder

Musik im Ohr …
Tränen in den Augen …
Und Erinnerungen im Herzen …
Unser Kapellmeister Alfons legte seinen Taktstock nieder.
Lieber Alfons!
Über viele Jahre hast du die Knappenkapelle Prettau mit liebevoller Hingabe und musikalischem Wissen geleitet.
Deine Leidenschaft für die Musik hast du mit allen geteilt und jeder konnte sich auf deine Hilfe verlassen.
Viel zu schnell hat dich deine Krankheit aus unserer Mitte gerissen.
Was uns bleibt ist, dir DANKE zu sagen und deinen Angehörigen unsere Anteilnahme auszusprechen.
Mögen die Chöre der Engel dich begleiten!

Deine Musikkameradinnen & Musikkameraden

Kapellmeister Alfons Voppichler

Alfons ist viel zu früh von uns gegangen und es war ein großer Schlag für die Knappenkapelle. Bei seiner Beerdigung, welche die Musikant:innen feierlich umrahmten, spielten wir das Lied „Ich hatte einen Kameraden" und dabei dachten wir noch einmal in besonderer Weise an Alfons.

Wir waren sehr glücklich, als Magdalena Schwingshackl sich bereit erklärte, die Leitung der Kapelle zu übernehmen. Sie hatte bereits Ende 2022, als Alfons schon krank war, die Kapelle mit viel Engagement geführt.

Im April durften wir beim Bezirksfeuerwehrtag in Prettau unsere Feuerwehrkameraden, unter der Leitung des neuen Stabführers Hermann Plankensteiner, mit zünftigen Märschen zur feierlichen Messe in die Pfarrkirche begleiten. Anfang Juni dirigierte Magdalena unser Frühjahrskonzert (siehe separaten Bericht). Auftritte folgten beim Almfest in Heilig Geist, beim Konzert in St. Jakob, sowie bei der Schutzengelprozession mit anschließendem Konzert.

Ein Konzert im Klimastollen von Prettau unter dem Motto „Musik Atmen" war ein neues und tolles Erlebnis. Es besuchte uns der Kapellmeister Georg Gögele, der sich zu seiner Pensionierung vornahm, unter dem Motto „Blasmusik hilft" alle 209 Musikkapellen von Südtirol innerhalb eines Jahres zu besuchen und einen Marsch zu dirigieren. Für ihn im Vordergrund steht, junge musikalische Talente Südtirols zu unterstützen. Mit dem „Bozner Bergsteigermarsch" begeisterten er und die Musikant:innen das Publikum. Am Ende des Konzerts verpflegte uns unser Obmann Helmut Kofler mit seinem ausgezeichneten Graukäse. Den Abschluss des Konzertjahres bildete das Erste internationale Klöppelsymposium, welches wir in feierlicher Weise zusammen mit dem Frauenchor von Prettau umrahmen durften. Am Ende dieses Festes spielten und sangen wir gemeinsam mit den Klöppler:innen „Wohl ist die Welt so groß und weit …", den Marsch „Mein Heimatland" von Sepp Thaler.

Die musikalische Umrahmung der Andreas-Hofer-Feier, zu Allerheiligen und dem Christkönigsfest gehören immer zu den besonderen Ereignissen im Musikjahr und wurden feierlich zelebriert.

Die Knappenkapelle freut sich immer über Neuzugänge und unterstützt alle, die Interesse haben, ein Instrument zu lernen. Daher stellt Magdalena auch jedes Jahr in der Grundschule unsere Instrumente vor und freut sich, neue Musikant:innen zu begrüßen. Auch ehemalige Mitglieder der Kapelle sind herzlich eingeladen, „ihr" Instrument wieder erklingen zu lassen.

Zuletzt bedankt sich der Vorstand bei der Gemeinde und Fraktionsverwaltung Prettau sowie dem Tourismusverband Ahrntal, die unsere Knappenkapelle immer unterstützen. Abschließend wünschen wir allen Frohe Weihnachten und ein Gutes neues Jahr 2024.

Armin Bacher

Frühjahrskonzert der Knappenkapelle Prettau

Nach dreijähriger Pause unter neuer Leitung im neuen Kultursaal

Die Geehrten mit Gastgeber Robert Alexander Steger, Lois Winkler und Stefan Stocker vom ASM, Magdalena Schwingshackl, Adolf Kofler, Konrad Voppichler, Helmut Kofler, Otto Bacher (v.l.) - es fehlt Alexander Kofler

Zum Frühjahrskonzert lud die Knappenkapelle Prettau am Samstag, 10. Juni. Ein voller Saal musikbegeisterter Zuhörer erwartete den ersten großen Auftritt der jungen Kapellmeisterin Magdalena Schwingshackl mit ihrer Knappenkapelle. Obmann Helmut Kofler zeigte sich erfreut, nach der coronabedingten dreijährigen Zwangspause wieder zum Konzert begrüßen zu dürfen, jetzt im neu errichteten Kultursaal. Namentlich begrüßte er den treuen Musikliebhaber und Seelsorger Josef Profanter, Bürgermeister Robert Alexander Steger und die Vertreter des VSM (Verband Südtiroler Musikkapellen) Lois Winkler und Stefan Stocker. Er lud gleich zu Beginn zu einer Gedenkminute für den verstorbenen Kapellmeister Alfons Voppichler, dessen Leben oberste Priorität stets die Musik war. Gleichzeitig dankte er der neuen Kapellmeisterin Magdalena für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, die Kapelle zu übernehmen und mit viel Geschick und Kompetenz zu leiten.

Insgesamt standen neun, zum Teil neu für dieses Konzert einstudierte Musikstücke auf dem Programm, bunt gemischt, schwung- und stimmungsvoll. Das Stück *Gute Freundschaft* widmete die Musikkapelle ihrem früheren Kapellmeister und Freund Alfons Voppichler. Der Applaus des Publikums zeugte von Freude und Begeisterung über das gelungene Konzert und entlockte den Musikanten noch zwei Zugaben. Durch das Programm führte souverän und mit viel jugendlichem Elan die Klarinettistin Jasmin Plankensteiner.

Lois Winkler vom VSM gratulierte nach seiner Begrüßung zum neuen Saal, lobte die gute Akustik und überreichte anschließend mit Bürgermeister Robert Alexander Steger die Ehren-Urkunden an sechs langverdiente Musikanten. Geehrt wurden: Alexander Kofler für 15 Jahre, Magdalena Schwingshackl für 25 Jahre, Adolf und Helmut Kofler sowie Konrad Voppichler für 50 Jahre in der Musikkapelle. Er dankte ihnen für die unzähligen freiwilligen, ehrenamtlich geleisteten Stunden in den vielen Jahren; ein unbezahlbarer und äußerst wertvoller Dienst für das Dorfleben und die Allgemeinheit. Zu guter Letzt erhielt noch Otto Bacher die Ehrenurkunde für 50-jährige Tätigkeit als Kassier der Knappenkapelle Prettau. Winkler schloss mit dem Zitat von Ludwig van Beethoven - *Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie*.

Cilli Außerhofer Kottersteger

Kapellmeisterin Magdalena Schwingshackl

ASV Prettau

Aktivitäten und Veranstaltungen rund ums Jahr

Die aktuelle Fußballmannschaft des ASV Prettau

Auf dem Eisplatz in Prettau veranstaltete der ASV bereits im Januar den ICE-Day. Dreimal zwischen Dezember und Februar erfreuten sich die Kinder an Dancing on ICE. Den Eislaufkurs im Februar mit Meister Markus Suontakanen besuchten 11 Kinder. Im März versuchten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Langlauf-Hindernisrennen in Kasern (alle diese genannten Veranstaltungen sind im Jahresrückblick beschrieben).

Großen Anklang bei unseren jungen Sportbegeisterten fand das **Fußballcamp** im August. 12 Kinder begegneten diesem Sport mit viel Lust und Freude, obwohl gar einige zum ersten Mal die Erfahrung mit dem runden Leder machten.

Aktivitäten und Veranstaltungen gibt es viele in Prettau, und unser Verein steht bei der Organisation sicher ganz oben. Die meiste Energie stecken wir jedoch in die Sparte Fußball. Nach zwei Saisonen in der VSS-Raiffeisen-Freizeit-Meisterschaft spielen wir heuer bereits die 13. Saison in Folge in der 3. Amateurliga.

Im Sommer gab es einen großen Umbruch in der Mannschaft. Mehrere Veteranen entschieden sich, in die Fußballrente zu gehen. Dafür kamen viele junge Spieler in die Mannschaft. Mit einem Altersdurchschnitt von 21,5 Jahren haben wir nun eines der jüngsten Teams in ganz Südtirol.

Auch auf der Trainerbank hat sich einiges verändert. Neuer Coach ist Andreas Kammerlander mit seinen Co-Trainern Patrick Leiter und Johann Pipperger.

Zum Schluss denken wir an unseren Spieler Raffi Widmann und unseren Betreuer Josef Benedikter, die leider nicht mehr unter uns sind. Das macht uns sehr betroffen und traurig. Danke Raffi, danke Sepp!

Der ASV Prettau dankt auch allen fleißigen Helfern, der Gemeinde und Fraktion, den Sponsoren und unseren treuen Fans.

Präsident Alex Kammerlander

Fußballcamp für unsere Kinder mit den Lehrmeistern

Volksbühne Prettau

Nach einer langen Pause geht es heuer in eine neue Theaterrunde

Nigglasspiel – Die Akteurinnen und Akteure

Liebe Theaterfreunde!

Nach dem Neubau des Kultursaales und folglich einer längeren Auszeit starten wir nun wieder mit neuem Schwung ins Theaterleben. Bei der Eröffnung des Kultursaales im Herbst 2022 wurde schon mit einigen Spielern das „*Nigglasspiel*“ aufgeführt.

In einer neuen Kulisse dürfen wir heuer das Lustspiel „Pension Schöller“ unter der Regie von Rudl Beikircher auf die Bühne bringen.

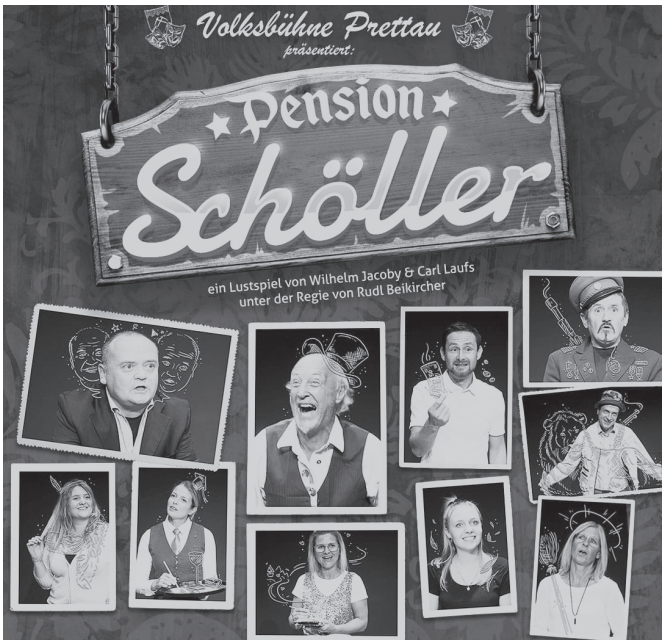
Kurz zum Stück: Philipp Klapproth langweilt sich. Er möchte gerne einmal eine Irrenanstalt von innen gezeigt bekommen und echte Verrückte erleben. Dieser Wunsch löst eine Kette von Ver(w)irrungen aus, denn sein Neffe, der im Gegenzug eine großzügige Geldspritze bekommen soll, setzt ihm kurzerhand eine respektable Familienpension als Irrenhaus und deren exzentrische Gäste als dessen Insassen vor. Ein ausgemusterter General, eine schrullige Schriftstellerin, eine Möchtegern-Schauspielerin mit Sprachfehler und ein weltenbummelnder Wissenschaftler gehören zum illustren Personal. Als die Figuren aber plötzlich bei Klapproth zu Hause erscheinen, ist das Chaos perfekt.

Mit temporeichen Dialogen, aberwitziger Situationskomik und der unverwechselbaren „*Prettaua* Mundart“ lässt die Volksbühne Prettau Normalität und Wahnsinn publikumsgerecht verschwimmen.

Ein großer Dank gilt der Gemeinde für die Bereitstellung des Gemeindesaales und allen Mitwirkenden, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, dass die heurige Theaterproduktion ein voller Erfolg wird.

Allen Theaterfreunden, Bürgerinnen und Bürgern von Prettau wünschen wir Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2024!

Petra Innerbichler



Pension Schöller – Lustspiel: Die Darstellerinnen und Darsteller

KVW-Ortsgruppe Prettau

Engagierte Frauen mit vielen Ideen

Am Ende eines Jahres ist es wieder an der Zeit, über die Aktivitäten der vergangenen zwölf Monate im Tauernfenster zu berichten.

Angebote für unsere Erwachsenen

Es fand das Seminar **Homöopathie für den Hausgebrauch** mit dem Naturopathen Alexander Kirchler statt. In Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss organisierten wir den **Selbstverteidigungskurs** für Frauen und Mädchen ab 12 Jahren.

Seminar Homöopathie für den Hausgebrauch

Angebote für unsere Kinder

Gesunde Marende:
Gemeinsam mit den Kindern der Grundschule bereiteten wir eine kleine Marende zu. Aus Paprikaschoten wurden Zugwaggons und aus einfachen Grissinis Zuckerschleckerstangen.

Der Osterhase:
An Ostern hat der Osterhase nach alter Tradition überall Eier und Süßigkeiten versteckt. Wer sie fand, durfte sie behalten. Für wärmende Getränke und kleine Naschereien sorgten an diesem recht frischen Vormittag Lissi und Rebby.

Ostern: Lissi und Rebby sorgen für wärmende Getränke

Laternenumzug an Sankt Martin:
Die Kinder hatten mit ihren selbst gebastelten Laternenlichtern im Dunkeln ihre helle Freude. Danach luden wir zum Umtrunk mit Glühwein, Apfelglühmix, Saft, Keksen, Mandarinen.

Silvester-Kinderparty:
Zum Jahreswechsel ist in Kasern in Zusammenarbeit mit dem Fussballverein eine Kinderparty geplant. Gemeinsam laden wir euch herzlich dazu ein.

Noch etwas:
Sollte jemand von euch Freude daran finden, im Dorf etwas zu bewegen, an Aktionen mitzuarbeiten oder Vorschläge einzubringen, meldet euch! Wir freuen uns sehr über neue Mitglieder.

Die KVW-Ortsausschussmitglieder Olga, Lissi, Rebby, Petra, Christine, Edith und Evi wünschen allen ein gutes neues Jahr 2024.

Selbstverteidigungskurs für Frauen und Mädchen

Evi Innerbichler Rubner

Die Kinder bei der Martinsfeier

Seniorenclub Prettau

Huagascht, Wallfahrt, Besuch einer Kunstmesse

Die Malgruppe besuchte die Grödner Kunstmesse „UNIKA“. Wir informierten über das Stattfinden der Seniorenmesse in Bruneck. Der KVW Bezirk Pustertal organisiert jährlich eine Wallfahrt; in diesem Jahr nach Maria Absam.

In der Adventszeit wird zur besinnlichen Weihnachtsfeier für Verwitwete und Alleinstehende nach Bruneck eingeladen.

Olga organisierte für die Generation 60+ den „*Huagascht* im Berghotel *Kason*“. Es freut uns ganz besonders, dass ihr an dieser Veranstaltung so zahlreich teilnehmt.

Evi Innerbichler Rubner

Kunstmesse UNIKA

Deko Martinsfeier

Lecker und leicht

Bergrettung Ahrntal

Übungen und Einsätze - Stand 24. Oktober 2023

Bergretter werden mit dem Helikopter zur Lawinenübung geflogen

Das Jahr begann mit der Jahreshauptversammlung und Neuwahl von Rettungsstellenleiter und Ausschuss. Im Jahr 2023 gab es 63 Einsätze, 16 davon in Prettau. Die größte Übung fand in Zusammenarbeit mit den österreichischen Nachbarn statt.

Am 28. Jänner stand die grenzüberschreitende Lawinenübung am Althauskees mit ca. 50 Personen des BRD Ahrntal, Sand in Taufers und Prägraten sowie der Finanzwache auf dem Programm. Drei Helikopter flogen die Retter zum „Lawinenkegel" unterhalb des Umbaltörls. Neun „Verschüttete" galt es mittels LVS, Lawinenhunden, Recco und Sondiermannschaften zu orten und auszugraben; ohne Mobilfunknetz und Funkabdeckung im hinteren Ahrntal immer sehr schwierig. Die Verbindung von der „Lawine" zwischen Prägraten und Ahrntal wurde von den Österreichern mit einem Gateway (mobiler Umsetzer) hergestellt. Auch die beiden Bürgermeister aus Prettau und Prägraten weilten der Übung bei. Ein Dank dem Prettauer Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung für die wertvolle finanzielle Unterstützung!

Februar/März gab es zwei weitere Lawinenübungen in Prettau mit den Feuerwehren Prettau, Steinhaus und St. Johann sowie den Gebirgsjägern aus Prettau.

Beim Landeskurs der Hundeführer verfilmte der Sender ARTE den Arbeitstag eines Bergretters/Hundeführers beim Lawineneinsatz.

Leider waren auch drei Lawinenopfer zu beklagen: am Speikboden und im Trippachtal.

Ein vermisster Bergwanderer wurde trotz großangelegter Suchaktion nicht gefunden.

Einsätze in der Gemeinde Prettau

- Abklärung einer Lawine im Windtal
- Evakuierung zweier einheimischer Frauen von der Sattelspitze, sowie einer Gruppe von fünf österreichischen Skitourengehern vom Alprechtkopf
- Bergung eines italienischen Touristen in der Nähe vom Klockerkarkopf sowie klassische Wander- und Fahrradunfälle

Die Bergrettung Ahrntal sagt DANKE allen Freunden und Gönnern!

Robert Tasser

Der Lawinenhund findet einen Verschütteten

AVS - Sektion Ahrntal

Weitwanderweg fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben

Übergang Trippach- ins Frankbachtal; Arbeitstrupp Weitwanderweg Brenner - Birnlücke

Der Weitwanderweg vom Brenner bis zur Birnlücke war bis vor kurzem noch nicht vollständig. Es fehlte das Teilstück im Ahrntal, der Übergang vom Trippach ins Frankbachtal. Dort musste bis weit hinunter ins Tal abgestiegen werden, um in das nächste Tal wieder aufzusteigen.

Ein postitives Gutachten von Seiten des Wegebeirates im AVS und der Geologen hat den Bau Wirklichkeit werden lassen.

Bei dem seit acht Jahren geplanten Weg konnte im Jahre 2020 mit dem Bau begonnen werden. Im August 2023 wurde, nach 2 ½-jähriger Bauzeit, der Weg über die Marblfleckscharte offiziell übergeben. Das Bezirksforstamt unter der Leitung von Dr. Wolfgang Weger hatte die Planung und die Leitung der Arbeiten übernommen. Ein Arbeitstrupp von fünf Personen mit dem Vorarbeiter Manfred Hofer leistete eine ausgezeichnete Arbeit, welches bei diesen Voraussetzungen keine Selbstverständlichkeit ist. Ihnen gebührt ein extra Dank.

Ohne das Einverständnis der Grundbesitzer wäre so ein Vorhaben auch nicht zu verwirklichen.

Die Baukosten von 80.000 Euro wurden vom Land Südtirol, der Gemeinde Ahrntal, vom Tourismusverein Ahrntal, der Fraktionsverwaltung von St. Johann und aus Eigenmitteln des AVS Ahrntal finanziert.

Nach Abschluss der gesamten Arbeiten konnte im August dieses Jahres die offizielle Begehung und Einweihung des Weges stattfinden. Die steilen Passagen wurden noch mit Halteseilen ausgestattet, so dass einem sicheren Übergang vom Trippach- ins Frankbachtal nichts mehr im Wege steht.

Ulrike Stolzlechner

Manfred Hofer, Wolfgang Weger, Christoph Eppacher und eine Person vom CAI Bruneck (v.l.)

Junggesellenverein Prettau

Das wichtigste Ereignis war und bleibt die *Usche*

Wieder geht auch für uns Junggesellen ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Gemeinsames Feiern und Wandern, doch auch sonst hat sich in unserem Verein einiges getan. Den größten Teil an Vorbereitung und Organisation nahm aber traditionsgemäß die weitum bekannte *Usche* ein, der *Kischta* von Kasern.

Die erste Feierei war das Helferessen der letztjährigen *Usche* am 1. April im Gasthaus *Kason*. Wie jedes Jahr bedanken wir uns bei allen Helfern, die einen *Kischta* wie die *Usche* überhaupt erst möglich machen. Gestärkt vom guten Essen feierten wir munter bis spät in der Nacht.

Gewandert wurde auch heuer. Am 19. August fuhren wir mit dem Taxi nach Weißenbach, wo es auf die Gögealm und später zum feuchtfröhlichen Feiern auf den *Weißnbocha Kischta* ging.

Gemeinsam mit der Feuerwehr und den Schützen organisierten wir das Schutzengelfest am 3. September. Nach der Prozession startete der Festbetrieb am Schulplatz, wobei die „Älteren" unter uns sich eher den *Hiedlan* und Bierkrügen widmeten, während die jüngeren Besucher die Hüpfburg aufsuchten.

Das wichtigste Ereignis war jedoch die *Usche* am 21./22. Oktober. Gut beworben kamen die Gäste zahlreich aus nah und fern, um der *Usche* die Ehre zu erweisen, die wie jedes Jahr den Platz auf ihrem Baum einnahm. So viele Besucher wie heuer kamen wohl noch nie. Umfallen, so meinten einige, hätte man im Zelt wohl nicht mehr gekonnt. Ohne große Schwierigkeiten und auch ohne Schäden und Raufereien verlief das ganze Fest friedlich, und alle, wir Junggesellen und alle Gäste, können sich über eine gelungene Veranstaltung freuen.

Ein trauriges Ereignis war der viel zu frühe Tod unseres langjährigen Mitgliedes Adolf Rubner, der uns am 22. Jänner für immer verlassen hat. Verlassen, allerdings aus einem anderen Grund, hat uns auch der Junggeselle Philipp Oberleiter, der am 30. Juni in den Hafen der Ehe einlief. Wohl aus Angst, dass der Vorabend böse enden könnte, wurde der Verein nur spärlich über das Vorhaben informiert. Christian Duregger vom *Schwoagila* konnten wir als neues Mitglied für unseren Verein gewinnen. Er wird uns in Zukunft bei unseren Tätigkeiten unterstützen.

Gratulieren wollen wir Lukas Kottersteger zu seinem Sohn Johann. Wie üblich, wurde auch von ihm die Geldstrafe für ledige Kinder statutengerecht und widerstandslos beglichen.

Die Junggesellen bedanken sich bei allen Prettauern für die gute Zusammenarbeit und wünschen ein gutes und ereignisreiches Jahr 2024.

Siegfried Kofler/Holzlechn

Die Junggesellen von Prettau vor dem aufgestellten *Kischta*-Baum

Jahresrückblick 2023

Auch das ist nennenswert

Silvester 2022

Aufgrund des Priestermangels fand in Heilig Geist keine Heilige Messe statt. Alternativ bot die Sängerin Alexandra aus Kematen/Taufers ihre schönen besinnlichen Lieder dar; Frida und Rudolf sprachen passende Texte zum Jahresausklang. Die anschließende Fackelwanderung erfreute die zahlreichen Besucherinnen und Besucher. In Kasern – neben warmen Getränken, angeboten vom ASV Prettau - begrüßte am *Knoppmlahna* die Jahreszahl 23 und ein kleines Feuerwerk, das von vielen fleißigen Prettauern gestaltet und entzündet wurde.

Sängerin Alexandra in der Heilig-Geist-Kirche

Willkommen im Jahr 2023

Neujahr 2023

Nach einigen - coronabedingten - außergewöhnlichen Neujahrstagen begann das heurige Jahr wieder mit den fröhlichen Wünschen der Prettauer Kinder. Das Neujahrschreien ist ein besonders im Ahrntal verwurzelter Brauch. Von morgens früh bis zum Einbruch der Abenddämmerung zogen die ganz Kleinen, sowie Grund- und Mittelschüler, von Haus zu Haus und freuten sich über Geldgeschenke und Süßigkeiten.

Glück- und Segenswünsche von unseren Kleinsten

Sternsingen

Der 6. Januar gilt als der Tag, an dem die Heiligen Drei Könige, von einem Stern geleitet, am Stall in Bethlehem angekommen sind. Es liegt nahe, dass man mit den Buchstaben C, M und B den Anfangsbuchstaben der drei Königsnamen Caspar, Melchior und Balthasar in Verbindung bringt. Diese drei Buchstaben stehen auch für das lateinische *Christus mansionem benedicat*, was in der Übersetzung "Christus segne dieses Haus" bedeutet. Die geschriebenen Buchstaben an den Eingangstoren sollen dazu beitragen, die Gebäude und die darin lebenden Menschen zu bewahren.

Die Heiligen Drei Könige Jana, Sternträger Alex, Max, Greta

Die erste Ausrückung 2023 der FF Prettau

Ein Pkw kam am 5. Januar von der Fahrbahn ab und landete im Straßengraben. Die Feuerwehr konnte das Fahrzeug bergen und wieder auf die Straße bringen.

Die FF Prettau, immer zur Stelle

Das mobile Planetarium

Auf Initiative des Bildungsausschusses konnte man am 17. Januar, einen ganzen Tag lang, ins Weltall gucken. Das mobile Planetarium fand – dank der Bemühungen von Barbara Griessmair und der Hilfe von Heini Grießmair - Platz im neu errichteten Kulturhaus. Der Direktor des Naturmuseums, David Gruber, und sein Mitarbeiter Luca Ciprari, machten es möglich, dass das Planetarium von unseren Kindern, Jugendlichen und Interessierten besucht werden konnte. Den Verantwortlichen des Naturmuseums ist es ein großes Anliegen, in die Peripherie hinauszugehen und dort den Menschen die Sternenwelt zu zeigen. Insgesamt zählte man 170 Teilnehmer:innen, die in sieben Vorführungen à einer Stunde die Astrowelt erleben durften: in Prettau die Spielgruppe-, Kindergarten- und Grundschulkinder. Vom Tal kamen die Grundschüler von St. Peter, Steinhaus und Luttach, um die Planeten, das Sonnensystem und die Sternzeichen anschaulich erklärt zu bekommen.

Warten auf das Sterne-Gucken

Ein großer Dank gilt der Gemeinde Prettau, Heini Grießmair, der Kindergartenköchin Paula, der Raumpflegerin Martina, Sabrina, Barbara und Magdalena vom Bildungsausschuss Prettau und der Grundschullehrerin Heidi Maurer.

ICE Day …

… mit Spielangeboten für die Kleinen veranstaltete der ASV-Prettau am Nachmittag des 28. Jänner auf dem von Alois Walcher immer bestens präparierten Eislaufplatz in der Sportzone Prettau. Ab 19:00 Uhr kämpften die Erwachsenen in fünf Mannschaften mit je vier Teilnehmern um den Sieg im Eisstockschießen.

Prettaua Meischtoschoft

Die *Prettaua Meischtoschoft* 2023 wurde für die Disziplinen Ski und Langlauf am Samstag, 4. Februar, im *Bocha Felde* von der Gruppe der Gebirgsjäger organisiert. Die gemeldeten Teilnehmer wurden in 11 Kategorien eingeteilt. Obwohl das Wetter nicht gerade einladend, weil recht windig und relativ kalt, war, kamen viele und stellten ihr Können unter Beweis. Mehrere bestritten sogar den Wettbewerb in beiden Disziplinen. Die begeisterten Zuschauer im Zielraum feuerten die Läufer an und belohnten sie bei der Durchfahrt ins Ziel mit einem kräftigen Applaus. Der jüngste mutige Teilnehmer war Jakob Walcher, Jahrgang 2020, der älteste war Josef Innerbichler, Jahrgang 1963. Prettauer Meister wurden Titelverteidiger Hannes Mölgg in der Disziplin Ski Alpin und Florian Niederkofler in der Disziplin Langlauf. Alle kleinen Sportler wurden für ihre Teilnahme mit einer Medaille belohnt.

Der jüngste Teilnehmer Jakob Walcher

Die Organisatoren, die Gebirgsjäger

DANCING ON ICE …

… hieß es insgesamt drei Mal im Zeitraum von Dezember bis Februar; eine Veranstaltung besonders für die Kinder. Dazu gab es Discomusik mit einer Lichtershow. Um Fasching durften die Kleinen natürlich in ihren schönsten bunten Faschingskostümen aufs Eis.

Dancing on Ice

Eislaufkurs

Der ASV Prettau veranstaltete in Zusammenarbeit mit Markus Suontakanen aus Finnland an sechs Vormittagen einen Eislaufkurs für unsere Grundschüler. In spielerischer Art lernten die Kinder bessere Technik und Tricks vom erfahrenen finnischen Meister. Aufgrund der milden und zu warmen Temperaturen mussten die letzten Einheiten in die Turnhalle verlegt werden.

Mit Spiel und Spaß zur besseren Eislauftechnik

Straßensperre wird missachtet

Die Straßensperre ab dem Naturparkhaus Kasern nach Heilig Geist hinderte erschreckend viele Wanderer und Tourengeher nicht daran, sich trotz ausgerufener Lawinenwarnstufe der großen Gefahr auszusetzen und sich ins verbotene Gelände zu begeben. Abenteuerlust, Neugier, und bodenlose Verantwortungslosigkeit gegenüber den Rettern bei einem möglichen Unglück könnten vermutlich die Gründe dafür sein. Dass solche gewagten Manöver dann doch nicht immer gut ausgehen, zeigte ein Vorfall am 5. Februar, als ein italienischer Tourist – trotz Warnung des Hoteliers und Absperrung in Kasern – allein ins steile Gelände nahe der Heilig-Geist-Kirche aufstieg, um dort eine abenteuerliche Abfahrt im Tiefschnee zu genießen. Eine kleine Lawine reichte, um den wagemutigen Mann in eine ausweglose Situation zu bringen; mit gebrochenem Bein und bis zum Oberkörper im Schnee einbetoniert. Zum Glück für ihn waren noch weitere Touristen "illegal" unterwegs, welche dem verunglückten Mann zu Hilfe eilten, ihn ausgruben, ins Tal zogen, und sich um einen Transport des Verletzten ins Krankenhaus kümmerten.

Verantwortungslose Menschen
missachten die Sperren/Lawinengefahr

Trinkwasserleitung defekt – die FF ist bei jedem Notfall zur Stelle

In der Örtlichkeit Weiher trat im Winter Wasser aus. Erste Vermutung: ein Defekt an der Trinkwasserleitung. Die Feuerwehrmänner Matthias Hofer, Paul Innerbichler, Mirco Pipperger und Tobias Lechner rückten an, organisierten Licht und begutachteten die Lage. Ein Handschuber war gerissen und sollte getauscht werden. Bevor die Reparatur starten konnte, musste das Wasser vom Kirchdorf bis zum Stegerhäusl abgeschaltet werden. Erschwerend kam dazu, dass der Schacht eine Öffnung von 60 x 60 cm hatte und die Wasserleitung 80 cm tief lag. Zudem erschwerten extremer Schneefall, starker Wind und eisige Kälte das Vorhaben. Der Hydrauliker Christian Duregger wurde angefordert, und trotz der Schwierigkeiten gelang es ihm mit Hilfe des Gemeindearbeiters Heini Grießmair und der FF-Männer, den Handschuber zu wechseln. Um 23:30 Uhr konnte der Einsatz für beendet erklärt werden.

Hydrauliker Christian Duregger bei der Reparatur der Leitung

Die Lawinenhunde – Proben für den Ernstfall

Am Freitagmorgen, den 3. März, rollten sie in Kasern an: 37 Hundeführer:innen, davon 26 von der Bergrettung im Südtiroler Alpenverein. Drei Tage und auch eine Nacht lang probte die Hundestaffel mit den Bergrettern den Ernstfall. Ihnen zur Seite standen die Feuerwehren von Prettau, Steinhaus und St. Johann, sowie die Finanzwache. Die FF Prettau unterstützte beim Personentransport, der Suche und Einsatzleitung Tal, bei der Vorbereitung verschiedener Depots, bei der Beleuchtung und beim Abtransport.

Es wurden die verschiedenen Ausbildungsstufen geübt und zudem fand eine Einsatzübung zusammen mit dem Bergrettungsdienst Ahrntal statt. Die Nachtübung konnte auf der Naturlawine hinter Heilig Geist abgehalten werden. Personen mussten befragt und insgesamt vier Verschüttete gesucht werden. Teilweise wurde bis zu zwei Meter tief gegraben.
Sechs Hunde konnten am Ende dieser intensiven Tage ihr Diplom zur Stufe B entgegennehmen, sind also ab sofort Einsatzhunde mit deren Herrchen/Frauchen.

In diesem Jahr liefen die Übungen nicht in den gewohnten Feldern rund um Kasern, sondern in der Bachnähe der Ahr, in der Nähe des Heilig-Geist-Kirchleins und auf der Schattenseite, weil dort mehr Schnee zur Verfügung stand. Josef Notdurfter, der „Katzenfahrer", stand mit Gerät und Mann jederzeit zur Verfügung; Igor, der Gastwirt, sorgte für das leibliche Wohl. Für die Verpflegung in der Nacht sorgte Katharina von der Talschlusshütte mit ihrem Team.

Nachtübung mit einem Lawinenhund

Primelaktion

Zauberhafte Frühlingsgrüße in Form von bunten Primeln warteten am Sonntagvormittag des 5. März in der Kindergarten-Mensa. Diese Aktion der SVP-Frauen wird alljährlich zugunsten der Krebsforschung durchgeführt. Referentin Evi Maria Grießmair kümmerte sich, gemeinsam mit ihrer Kollegin Gerda Hochgruber, um die Organisation und den ordnungsgemäßen Ablauf. Heuer wurden erstmalig auch Blumensamen zum Verkauf angeboten. Gegen eine freiwillige Spende wurden alle 120 farbenfrohen Frühblüher und 50 Tüten Blumensamen an Blumenfreunde verteilt. Somit konnte die Krebsforschung mit einem Betrag von 548,34 € unterstützt werden.

Evi Maria Grießmair und Gerda Hochgruber (v.l.)

Langlauf-Hindernisrennen

Am 18. März folgten zahlreiche Teilnehmer:innen der Einladung des ASV zum Langlauf-Hindernisrennen in Kasern. Mit einer hervorragenden Zeit holte sich bei den Kindern Elias Suontakanen den Sieg vor Marie und Jakob Pareiner. Bei den Damen standen Veronika Brugger (1.), Daniela Pareiner (2.) und Nadia Innerbichler (3.) auf dem Stockerl, während sich bei den Herren unser fleißiger Loipenfahrer Josef Notdurfter, alias *Bams*, den Sieg vor Christof Kofler und Fabian Widmann holte.

Die drei erfolgreichsten Frauen

Die Palmbesen – gelebte Tradition

Am Palmsonntag, 2. April, brachten besonders die Kleinen aus dem Kindergarten, aber auch viele Schüler:innen voller Stolz ihre bunt geschmückten Palmstangen zur Palmweihe

auf den Kirchplatz und anschließend zum feierlichen Gottesdienst. Es bot sich ein seltenes, sehr erfreuliches Bild mit den vielen jungen Familien und der fröhlichen Kinderschar beim Einzug in die Kirche. Die örtliche Bäuerinnenorganisation hatte zudem viele kleine *Polmbesilan* gebunden, welche anschließend an die Gläubigen gegen eine freiwillige Spende verteilt wurden. Weil der Frühling in diesem Jahr außerordentlich früh einzog, mussten die Palmzweige schon Wochen vorher abgeschnitten werden.

Wer hat die längste Palmstange?

Hohe Kultur im Kultursaal Prettau

Auf Einladung der Musikkapelle St. Jakob ging am Sonntagabend des 23. April ein Streich-Konzert des *Orchestra Crome in movimento* über die neue Bühne des Prettauer Kultursaales. Die musikbegeisterten Zuhörer:innen lauschten entspannt den schönen Klängen. Die hervorragende Akustik im wohl weitum schönsten Saal begeisterte die auswärtigen und einheimischen Gäste.

Orchestra Crome in movimento

Kerzenfichte vor dem Borkenkäfer retten

Als Naturdenkmal ist sie ausgewiesen, die Kerzenfichte nahe dem Forstgarten in Kasern. Aufgrund des Borkenkäfers, der Bäume in ihrer näheren Umgebung befällt, ist die Sorge um die spezielle Fichte groß. Die Forstverwaltung von Steinhaus hat, in Zusammenarbeit mit der FF Prettau und Mühlen, das in Dispensern gelagerte Schutzmittel VERBENON hoch oben an der Fichte befestigen lassen.

Verbenon gegen den Borkenkäfer

Stollenzeit ist Pollenzeit – Gratis-Einfahrten

Der Klimastollen Prettau ist ein Ort der Erholung, der nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Atemwege fördert, sondern auch ganzheitlich auf uns wirkt. Geborgen im Schoß der Erde finden Besucher:innen hier zur inneren Ruhe, weil der Alltag draußen bleibt. Die Einfahrten in den Klimastollen wurden an zwei Samstagen im Mai kostenlos angeboten. Die 82 Gäste wurden von Petra Oberhofner begleitet, die eine Stunde lang durch verschiedene Yoga- und Entspannungseinheiten führte. Besonderes Augenmerk legte sie dabei auf Pranayama, die Lehre des Atmens im Yoga.

Atmen im Klimastollen mit Yoga

Internationaler Museumstag

256 Besucher:innen machten vom Gratistag Gebrauch. Die geführte Tour „Abenteuer Stollen“, die sich mit den Besucher:innen am 21. Mai auf die Spuren der

Bergbaugeschichte in Prettau machte, sowie der Eintritt in die Dauerausstellung am Standort Steinhaus stießen auf reges Interesse.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt

FF Prettau hilft in der Emilia Romagna

Das schwere Unwetter Mitte Mai in der Emilia Romagna hatte verheerende Überschwemmungen zur Folge. Bis zu vier Meter tief standen die Häuser unter Wasser. Keller, Garagen und Wohnungen sowie Autos – alles voller Schlamm und Dreck, Wasser ohne Ende. Schäden von unüberschaubarem Ausmaß; bei vielen Einwohnern war ihre Kleidung am Leib das Einzige, was ihnen noch übrigblieb. Alles andere war der Überschwemmung zum Opfer gefallen. Sogar mehrere Todesopfer waren zu beklagen.

Bei derartigen großen Naturereignissen hilft auch unser Land Südtirol über den Zivilschutz, wenn Unterstützung angefragt wird. Dabei wechseln sich die Feuerwehrbezirke ab; diesmal traf es den Bezirk Unterpustertal.

Aus Prettau startete Vizekommandant Hannes Mölgg mit weiteren fünf Ahrntaler Feuerwehrkollegen am 21. Mai um 01:00 Uhr nachts mit dem Kleintransportfahrzeug (KTF); mit dem Ziel Forlí in der Emilia Romagna. Insgesamt an die 30 Feuerwehrmänner aus dem Bezirk unterstützten dort die Betroffenen, pumpten überschwemmte Keller aus und halfen bei der Räumung der Garagen. Die Freiwilligen der beteiligten Wehren waren der Berufsfeuerwehr unterstellt; Abschnittsinspektor Alois Steger koordinierte die Aufgaben im Stadtteil vor Ort.

„Es war sehr lehrreich und gleichzeitig schön, helfen zu können", erzählte Hannes nach der Rückkehr am 24. Mai. „Wir konnten unsere Schlammpumpe wirklich effektiv einsetzen, und jede Stunde erfuhren wir einerseits die Not und das Elend, andererseits erlebten wir unbezahlbare emotionale Momente der Dankbarkeit." In ewiger Erinnerung bleiben ihm der Zusammenhalt der dort lebenden Menschen und die unbürokratische gegenseitige Unterstützung, deren Gastfreundschaft sowie der große Respekt den Hilfsorganisationen gegenüber.

Hannes Mölgg/FF Prettau beim Einsatz im Katastrophengebiet

Bitte um guten Mittelschulabschluss und gute Schul-/Berufswahl

Unter dem Motto „Du bist ein Geschenk" fand am 25. Mai die Wallfahrt für die Schüler:innen der dritten Mittelschulklassen von St. Johann und Sand in Taufers statt. Pfarrer Stefan Stoll und Josef Profanter erbaten Gottes Segen, damit der Mittelschulabschluss gelingen möge und eine gute Schul-/Berufswahl getroffen werden kann. Beide Priester feierten mit den Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen die Heilige Messe in der Wallfahrtskirche Heilig Geist. Im Anschluss gab es ein gemütliches Beisammensein bei Grillwürsten, Saft und Tee. Der Abend klang mit einer gemeinsamen Lichterwanderung von Heilig Geist nach Kasern aus.

Du bist ein Geschenk

Christine läuft allen davon

Ein fantastischer Lauf beim Innsbruck Alpine Trail Festival mit 367 internationalen Konkurrentinnen, 27 Kilometern,

knapp 750 Höhenmetern, heißen Temperaturen und einer wirklich schnellen Strecke, gelang der Läuferin Christine Grießmair am 27. Mai. Groß war die Freude im Ziel mit dem 1. Platz/Kategorie Frauen Master. In der Gesamtwertung Damen gelang der 4. Platz.

Die Läuferin Christine Grießmair im Ziel

Frühschoppen FF Prettau

Die FF Prettau lud am 11. Juni zu einem zünftigen Frühschoppen. Die Salten Oberkrainer sorgten für stimmungsvolle Musik, für Speis und Trank sorgte die Feuerwehr höchstpersönlich. So konnte manche Küche in Prettau kalt bleiben, denn viele Familien kamen und gönnten sich das Mittagessen am Gelände des Kindergartens.

Erholsame Freizeit beim Frühschoppen

Voraussetzung für Sicherungsarbeiten Lawine Lenke

Am 19. Juni begannen die Baggerarbeiten für die Zufahrt Lawine Lenke. Somit ist die Möglichkeit gegeben, mit den Sicherungsarbeiten zu beginnen.

Baggerarbeiten für die Zufahrt Lawine Lenke

Almsommerfest in Kasern

Am Sonntag, 25. Juni, luden die Hütten und Almen in Heilig Geist in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Ahrntal zum Almsommertag. Ein herrliches Wetter lockte viele Einheimische und Feriengäste an den wunderschönen Talschluss. Unter freiem Himmel beim Heilig-Geist-Kirchlein zelebrierte der bergverliebte Seelsorger eine Heilige Messe, welche von der Knappenkapelle Prettau unter der Leitung der Kapellmeisterin Magdalena Schwingshackl feierlich umrahmt wurde. Er begrüßte die Anwesenden und drückte dabei immer wieder seine Begeisterung für diese herrliche Natur aus. In Kasern beim Naturparkhaus konnten die Besucher bei einem kleinen Bauernmarkt Halt machen, bei den Hütten erwartete sie in traumhafter Kulisse, neben einheimischen Köstlichkeiten, schwungvolle Stimmungsmusik. Auf der Tauernalm wurde zusätzlich zur täglichen Speisekarte typisches Ahrntaler *Melchamüis* serviert, ein Ziehharmonikaspieler sorgte für gute Stimmung. Im Tal zeigten die *Taschtna Goaslkrocha* ihre Künste, Musikanten spielten auf, und die Schuhplattler aus Pfunders erfreuten die Anwesenden mit ihren unterhaltsamen Auftritten.

Der kleine Bauernmarkt

Friedenswanderung im Gedenken an 1947

Die Gedenkveranstaltung am 2. Juli stand in diesem Jahr unter dem Schwerpunktthema „Verblasste Spuren – Fluchtraum Gebirge". Die Wanderung führte – wie jedes Jahr – über die historische Fluchtroute vom Krimmler Tauernhaus ausgehend hinauf über den Krimmler Tauern (2.634 m) und dann hinab nach Kasern (1.600 m), über die Tausende Jüdinnen und Juden ins damalige Gebiet Palästina entkommen konnten. Nach acht Stunden reiner Gehzeit, in diesem Jahr bei angenehmen Temperaturen dank des bewölkten Himmels, kamen die Teilnehmer:innen müde, aber zufrieden in Kasern an. Der Gastgeber und Bürgermeister Robert Alexander Steger sowie sein Ahrntaler Amtskollege Helmut Klammer hießen alle Übergeher:innen willkommen und erinnerten, dass seit 1945 in Zentraleuropa Frieden herrscht und dies immer

wieder ins Gedächtnis gerufen werden soll und muss. Denn bei den jüngeren Generationen fehlen oft die Geschichts- und Kulturkenntnisse.

Das Team *Kason* vom gleichnamigen Berghotel sorgte für ein reichhaltiges und wunderschönes Buffet. Stunden verweilten die internationalen Gäste – die weitesten kamen aus den USA/Amerika - rund um das Naturparkhaus Kasern und ließen sich – neben den Gaumenfreuden - von feiner Geigenmusik berieseln.

Bürgermeister Ahrntal Helmut Klammer, Organisator Kay-Michael Dankl, Bürgermeister Prettau Robert Alexander Steger (v.l.)

Verfilmung „Das Prettauer Lied“

Nach der Uraufführung im Juni 2022 erfolgte am 2. Juli 2023 die Verfilmung für „Das Prettauer Lied“ mit dem Filmemacher Hartmann Seeber (Actionfilm).
Das Video ist nun über den Link „https://youtu.be/uzCUqsTtskQ“ auf YouTube abrufbar, sowie über alle Streaming-Portale hörbar.

Verfilmung des „Prettauer Liedes“ mit den Geschwistern Niederbacher

10. Foiwei-Füißbollturnio

Strahlender Sonnenschein begleitete am 15. Juli die 10. Bezirksfeuerwehrmeisterschaft im Kleinfeldfußball in Prettau. Zehn Mannschaften kämpften auf dem Fußballplatz um jeden Ball, wobei jeder gelungene Treffer ins gegnerische Tor die Chance auf den Sieg erhöhte. Groß geschrieben wurden auch die Kameradschaftspflege außerhalb des Spielfeldes und das leibliche Wohl aller Anwesenden. Zwei Planschbecken boten nach dem einen oder anderen heißen Spiel auf dem Platz neben den kühlen Getränken eine willkommene Abkühlung. Auf die Gruppenspiele folgten die spannenden Finalspiele zwischen Prettau, Pfalzen, Uttenheim und Dietenheim, welche alle erst im 7-Meter-Schießen sehr knapp entschieden wurden.

Den Sieg und damit die Titelverteidigung holte sich die Feuerwehr Pfalzen. Bereits zum 4. Mal nahmen sie die Wandertrophäe mit nach Hause. Im Finale besiegten sie die FF Uttenheim, welche bereits im Vorjahr das entscheidende Spiel gegen Pfalzen verloren hatte. Die Prettauer Feuerwehr-Mannschaft erreichte verdient den 3. Platz. Besonders unsere Patinnen, die sich als hervorragende Cheerleader erwiesen, feuerten die Spieler lautstark an. Auch diese Platzierung war eine kleine Titelverteidigung auf dem Treppchen. Zum Glück gab es keine größeren Verletzungen auf dem Spielfeld.

Füißbollturnio – Prettauer Mannschaft

Alle Teams wurden ausgezeichnet und erhielten wertvolle Sachpreise. Bemerkenswert ist, dass die Feuerwehr Gais bereits zum 10. Mal an diesem Turnier teilnahm, in diesem Jahr sogar wieder mit zwei Mannschaften! Die gelungene Veranstaltung und die sportlichen Erfolge wurden von vielen Teilnehmern und Besuchern bis in die frühen Morgenstunden ausgiebig gefeiert. Für Stimmung sorgte, wie schon beim ersten Feuerwehrturnier vor 12 Jahren, die Acoustic Band F&F.

Eine Fortsetzung des Prettauer *Foiwei-Füißbollturnio* steht noch in den Sternen. Viele Besucher und Teilnehmer hoffen mit Sicherheit noch auf die eine oder andere Zugabe.

Abkühlung im Planschbecken nach dem heißen Spiel

Sonderausstellung „Spitzen statt Sprengen“

Der Kurator Armin Torggler eröffnete die Sonderausstellung „Spitzen statt Sprengen“ am 28. Juli im Kornkasten in Steinhaus. Eine über 100 Jahre alte – vor allem in Prettau gepflegte – Handwerkstradition wurde in beeindruckender Weise gezeigt. Die Ausstellung erzählte die historischen Hintergründe, zeichnete Porträts und stellte feinste Spitzen aus. Der Kupferbergbau war jahrhundertelang die Einnahmequelle der Prettauer und Ahrntaler Bevölkerung. Als das Kupfer aus Amerika importiert wurde, wurden hunderte Knappen plötzlich arbeitslos. Dem raschen Eingreifen des Pfarrers und den fleißigen Händen der Prettauer Frauen war es zu verdanken, dass sich die Bevölkerung einer neuen Einnahmequelle bedienen konnte: dem Spitzenklöppeln. Mädchen wurden in Wien aus- und weitergebildet und die Handarbeitstechnik entwickelte sich zur Hausindustrie. Die Ware wurde in alle Welt geliefert und präsentiert: Wien, London, Paris und Mailand.

Geklöppelte Krippe von Rita Enzi Griessmair

Sonderausstellung „Die Kunst des Klöppelns“

Das Klöppeln gilt als altes, fast schon ausgestorbenes Kunsthandwerk, das nur noch an wenigen Orten, unter anderem in Prettau, lebendig gehalten wird. Das Klöppeln ist bis heute ein wichtiger Bestandteil der Geschichte unseres Dorfes und unserer Traditionen, und war bis vor wenigen Jahrzehnten eine wichtige Einkommensquelle für die hiesige Bevölkerung. Vom 7. April bis zum 1. November war auf der Burg Taufers die Sonderausstellung "Die Kunst des Klöppelns" zu sehen. Kuratiert wurde diese von Marie Rubner, der Enkelin von Antonia Rubner. Mittels verschiedener Stationen versuchte die Ausstellung, den Besucher tief in die Geschichte dieses Handwerkes eintauchen und das Interesse für die Klöppelkunst wieder neu aufleben zu lassen. Unterschiedliche Ausstellungsstücke ließen zudem eine Entwicklungsgeschichte der Klöppelspitze erkennen: Vom ehemaligen Gebrauchsgegenstand ist ein Liebhaberstück geworden. So ist die Klöppelspitze heute nicht mehr reines Mittel zum Broterwerb, sondern zur Trägerin einer Idee und damit zur Kunst geworden.

Antonia Rubner, die Klöppelpionierin in Prettau

Bergmesse – im Gedenken und als Dank

Bereits zum zehnten Mal jährte sich am 13. August die Einweihung des neuen Gipfelkreuzes auf dem 3251 m hohen Rauchkofel, erneuert von der FF Prettau im Jahre 2013. Zu diesem Anlass stiegen über 20 Feuerwehrmänner mit weiteren Bergkameraden auf den Gipfel. Treffpunkt war um 7 Uhr morgens bei der Waldneralm. Pünktlich um 14 Uhr waren die Gipfelstürmer zurück und feierten bei der Alm gemeinsam mit Seelsorger Josef Profanter und vielen anderen Wanderern eine Messe, zum Gedenken an die Gefallenen und Vermissten im zweiten Weltkrieg, sowie als Dank für die gute und glückliche Heimkehr aller Bergfreunde. Für den Seelsorger war es an seinem 83. Geburtstag das schönste Geschenk, unter freiem Himmel und bei strahlendem Sonnenschein diese Bergmesse zelebrieren zu dürfen.

FF Prettau erinnert an das
10-jährige Bestehen des Gipfelkreuzes am Rauchkofel

Gebeutelte Laner- und Kehreralm

Wolkenbruchartiger Regen und dazu Hagelschauer in der Höhe ließen am Abend des Hoch-Unser-Frauentages, dem 15. August, die Ahr so viel anschwellen, dass sie schon ab dem Prettauer Kees Geröllmassen mit sich riss und talwärts schwemmte. Bei der Lahneralm vermurten die Wasser- und Geröllmassen den Lahnerboden und der Schlamm umschlang die Alm selbst. Bei der darunter liegenden Kehreralm trat die Ahr dann beidseitig aus dem Bachbett und übermurte den gesamten Almbereich. Wasser und Schlamm traten auch in die Hütte ein. Ein E-Werk und ein Stromaggregat wurden beschädigt. Die Hüttenbetreiberinnen wurden noch am Abend von der FF Prettau evakuiert, welche bereits am selben Abend und die nächsten Tage die Aufräumarbeiten übernahm. Auch die Wildbachverbauung und die Forstbehörde, begleitet vom Bürgermeister Robert Alexander Steger, erkundeten am Tag darauf die Lage vom Hubschrauber aus. Sie alle denken an eine Verbauung weiter oben, denn bereits in der Höhe sollte Material abgefangen werden.

Von Radio Südtirol1 wurden alle Südtiroler Feuerwehrfrauen und -männer als Südtiroler des Tages ausgezeichnet!

Innerhalb eines Jahres wurden die Kehrer- und Lahneralm zweimal überschwemmt

Beim Arbeiten von PKW überfahren

Ein Mann auf dem Parkplatz vor dem Bergwerk in Prettau war gerade mit Instandhaltungsarbeiten beschäftigt, als er gegen 17:00 Uhr von einem Auto überfahren wurde. Der Autofahrer, ein Urlauber aus Italien, gab an, den Mann nicht gesehen zu haben. Das Weiße Kreuz Ahrntal und die Freiwillige Feuerwehr von Prettau eilten zur Unfallstelle. Auch der Notarzthubschrauber Pelikan 2 wurde alarmiert. Mit Verletzungen unbestimmten Grades wurde der Mann in das Krankenhaus von Bozen geflogen.

Verunfallter wird mit dem Rettungshubschrauber abtransportiert

Sagentag im Bergwerk Prettau

Sagen über tückische *Antrische*, weise und gutmütige *Salige* und wild gewordene Stiere aus der unterirdischen Welt und eine Bastelecke.

Eintauchen in diese Legenden und in die mystische Welt der Südtiroler Bergwerke und die umliegenden Talschaften konnten Kinder und Erwachsene am Sonntag, 27. August, am Standort Prettau bei der Veranstaltung „Sagenhafte Bergbauwelt".
In einer Bastelecke gaben die Kinder den Sagen dann auch mit lustigen und bunten Kartoffeldrucken und Ton ein neues Gesicht.

Sagenhafte Bergbauwelt

Und wieder trifft das Unwetter die Lahner- und Kehreralm

Am 28. August, nach starken Regenfällen, ist bereits zum zweiten Mal in diesem Sommer der Bach oberhalb der Lahner- und bei der Kehreralm über die Ufer getreten. Zudem wurde die Straße ab Trinkstein stark beschädigt und unterspült. Auch bei den Seen zwischen Heilig Geist und Trinkstein trat der Bach über das Ufer und überflutete die Seen und das Gelände.

Überflutetes Gelände bei den Seen hinter Heilig Geist

Schutzengelfest

Ein feierlicher Umzug eröffnete das Schutzengelfest. Knappenkapelle, Schützen und Feuerwehr sorgten für eine Augenweide, Hochwürden Stefan Stoll gestaltete den Umzug mit treffenden Worten und Hommagen an die großartige Bergwelt rundum.

Anschließend luden die Vereine zum Konzert auf dem Festplatz. Die Schützen taten das Ihrige dazu und servierten schmackhafte Speisen und Getränke. Am Nachmittag spielte die Band *Nia ginua* und sorgte für stimmungsvolle Unterhaltung.

Ehre dem Schutzengel

Bergmesse in einer grandiosen Kulisse

Am Sonntag, 10. September, wurde die zur Tradition gewordene Bergmesse am Hundskehljoch, organisiert von den Alpenvereinen des Zillertales und des Ahrntales, von Pfarrer Moser aus dem Zillertal zelebriert. Viele kamen, und das Wetter hätte nicht schöner sein können. In seiner beeindruckenden Predigt fand der bergbegeisterte Pfarrer einmal mehr passende und zum Nachdenken anregende Worte: „Wir alle sollen uns mit Liebe begegnen, und besonders in den Bergen sind wir aufgerufen, nach oben zu schauen, zum Herrgott. Mit ausgebreiteten Armen stellt der Mensch ein Kreuz dar, doch schafft es niemand lange, diese Position zu halten. Wir können Mitmenschen mit unseren Armen auffangen und sie mit Liebe stützen, ihnen Halt geben. Auch die Liebe zu unseren Mitmenschen im Himmel hält ewig an und überdauert alles." Die mystische Stimmung, die Andacht, die Ruhe in der einzigartigen Bergwelt auf dem Joch verbindet die Nachbarn aus Süd- und Nordtirol, schenkt Kraft, Mut und Hoffnung. Unser „Bergpfarrer" Josef Profanter schaffte es aufgrund anderer Verpflichtungen nicht mehr rechtzeitig ganz hinauf auf die Hundskehle. Bewundernswert aber seine Leistung: Mehr als die Hälfte des Weges schaffte er, bevor er sich überreden ließ, mit von oben kommenden Messbesuchern wieder den Weg nach unten mitzugehen.

Pfarrer Moser und die Gläubigen am Hundskehljoch

Clean up days – die Welt räumte auf

Vom 14. bis 17. September erging der Aufruf an alle, Gäste und Einheimische, sich am Müllsammeln in unserer wunderschönen Bergwelt zu beteiligen. Im Naturparkhaus Kasern wurden die Sammelsäcke samt Zangen ausgegeben und die Naturparkbetreuer Friedl und Bruno erklärten den Interessierten die möglichen Routen. Gar einige beteiligten sich, im Ahrntal insgesamt machten sich 200 Personen auf den Weg, um Tempotaschentücher (leider verrotten die nicht und sind das größte Problem – die Alternative wäre das Toilettenpapier), alle möglichen Arten von Verpackungen, Dosen, Zigarettenstummel, usw. einzusammeln. Ein aufrichtiges Vergeltsgott allen, die bei der Aktion mitmachten.

Fleißige Mülleinsammlerinnen und Mülleinsammler

Musik Atmen im Klimastollen Prettau

Der Klimastollen ist bekannt für Linderung bei Atemwegserkrankungen, chronischer Bronchitis, Neurodermitis, Heuschnupfen, allergischem und Infekt bedingtem Asthma bronchiale, bei postinfektiösen Symptomen, bei Keuchhusten und Covid-Symptomen. Ein treuer Gast, Frau Laura Graziani, die vor 20 Jahren eine 14-tägige Kur im Klimastollen machte, sagte nach ihrem ersten Aufenthalt: „Questa grotta mi ha salvato la vita!“, übersetzt: „Dieser Stollen hat mir das Leben gerettet!“ Frau Laura besucht seitdem jedes Jahr für zwei Wochen den Klimastollen (zwei bis vier Stunden am Tag). Die restliche Zeit verbringt sie in der sauberen Bergwerksumgebung im Wald oder am Wasserfall in Kasern und kann seitdem mit ihrem Asthma gut leben. Auch ihre Medikamente konnte sie stark reduzieren. Wir wissen, dass Asthma eher nicht heilbar ist, aber mit der Kur im Klimastollen – einmal im Jahr für 14 Tage – kommen unsere treuen Gäste, zu denen auch Einheimische gehören, gut über die Runden.

Heuer feierte der Klimastollen im Landesmuseum Bergbau Prettau sein 20-jähriges Bestehen - mit einem Fest für alle Sinne. MUSIK ATMEN - unter diesem Motto stand die Eventreihe an fünf Herbst-Sonntagen im Landesbergbaumuseum. Verschiedene Musikgruppen, darunter auch die Knappenkapelle Prettau, gaben ihr Können zum Besten.

Knappenkapelle Prettau mit Kapellmeister Gögele

Jugendwallfahrt nach Heilig Geist

Bei windigem und eher kaltem Wetter, genau um 16:45 Uhr erreichten die Jugendlichen Kasern und begaben sich auf den Kreuzweg. Viele kamen, viele wollten dabei sein. Ist es doch immer wieder ein Höhepunkt und ein dankbarer Abschluss für das Jahr. Dieses Jahr gedachte man besonders dem 23-jährigen Prettauer Rafael Widmann, der zwei Tage zuvor, am 22. September sein Leben dem Schöpfer zurückgab.

Viele Jugendliche und Junggebliebene bei der Jugendwallfahrt

50 Jahre - Jahrgangstreffen

Am Samstag, 28. Oktober, trafen sich die 1973-geborenen Prettauer zu einem Jahrgangstreffen anlässlich ihres 50. Geburtstages. Bei der gemeinsamen Feier in der *Jagahitte* in Trinkstein/Kasern wurden alte Erinnerungen an die gemeinsame Schul- und Jugendzeit ausgetauscht und viel gelacht. Der Hüttenwirt Tom sorgte mit seinen Steaks für die nötige Unterlage, damit die Energie beim Tanzen bis halb drei Uhr ausreichte.

Martin Bacher, Martin Hofer, Markus Suontakanen, Walter Eisendle (hinten v.l.); Martina Gruber, Oswald Steger, Brigitte Innerbichler, Norbert Innerbichler, Andrea Steger, Harald Bacher, Artur Mair, Bernadette Grießmair (vorne v.l.)

Fest des Heiligen Martin

Am 9. November versammelten sich im Pavillon die Kindergarten- und die Grundschulkinder mit ihren selbst gebastelten Laternen, um das Fest des heiligen Martin zu feiern. Zuerst boten die Kindergartenkinder liebenswerte Gesänge dar. Es folgte die Geschichte des Heiligen Martin, in einem kleinen Theaterstück von den Grundschulkindern aufgeführt. Bis heute gilt er als Vorbild und Symbol

für Nächstenliebe, eben durch die Mantelteilung, wo er die Hälfte einem Bettler abgibt.

Alle Mamis, Papis, Geschwister, Großeltern und Nahestehende, freuten sich und dankten mit kräftigem Applaus allen Kindern. Nach einem kleinen Rundgang im Dorfzentrum – im Schein der flackernden Laternen - luden die KVW-Frauen im schön geschmückten Ambiente zu heißen Getränken und Gebäck.

Die Kindergartenkinder von Prettau mit ihren Laternen

Die Geschichte des Heiligen Martin
dargeboten von den Grundschulkindern

Cartias - Gebrauchtkleidersammlung

Nach drei Jahren Pause sammelte die Caritas am 11. November Gebrauchtkleider auch in Prettau. Die Caritas bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern, sowie bei allen helfenden Händen bei der Einsammlung der gelben Säcke.

Preiswatten – FF Prettau

Das bereits zur Tradition gewordene Preiswatten, veranstaltet von der FF Prettau in den Monaten Oktober/November, fand in der Feuerwehrhalle statt. 41 Spielerinnen und Spieler eiferten dem Sieg entgegen, schlussendlich gab es folgende Sieger:

1. Dietmar Rubner
2. Hons Pipperger
3. Paul Knapp

Kommandant Christoph Seeber, Bürgermeister Robert Alexander Steger, Hons Pipperger, Dietmar Rubner, Paul Knapp, Vize-Kommandant Hannes Mölgg

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG PRETTAU

Meldeamt 1. Dezember 2022 526 insgesamt: 266 Männer, 260 Frauen	
Meldeamt 30. November 2023 511 Personen: 261 Männer, 250 Frauen	
Zuwanderungen	01.12.22-30.11.2023 4 Personen
Abwanderungen	01.12.22-30.11.2023 11 Personen
Geburten	01.12.22-30.11.2023 3 Personen
Todesfälle	01.12.22-30.11.2023 11 Personen

Sommerangebot für die Kleinsten

Unsere Kinder von eins bis sechs erlebten Spannendes miteinander

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Prettau und der Unterstützung der Familienagentur bot der Verein „Die Kinderwelt Onlus“ ein erlebnisreiches Sommerangebot für Kindergarten- und Spielgruppenkinder an.

Lustige und abwechslungsreiche Themen warteten auf die Kinder. Ob „Butterblume und Latschenkiefer“, „Wasser, Wellen, Wundertüte“ oder „Kopfstand im Zaubergarten“ – die kreativen Wochen der Kinderwelt Onlus griffen allerhand aktuelle Themen auf und begleiteten die Kinder mit spannenden Geschichten, Naturerlebnissen und netten Basteleinheiten durch den Sommer. Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein standen ebenso im Vordergrund wie Phantasiereisen und Förderung der Bewegung und Kreativität. Kleine Spaziergänge in der näheren Umgebung und ein Besuch bei der Feuerwehr rundeten das Programm ab.

Die Erzieherin Marion und die angehende Kindergartenpädagogin Debby freuten sich sehr über die hohe Zahl der Anmeldungen und betreuten die Kinder mit viel Freude und Hingabe. Das Besondere für die Kinder im Sommer besteht darin, dass Kindergarten- und Spielgruppenkinder gemeinsam spielen, lachen und toben können. Dies ist sowohl für die Entwicklung der „Kleineren“ wichtig, da diese von den „Größeren“ lernen können, als auch für die Größeren, da diese lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Die Online-Anmeldung für den Sommerkindergarten 2024 findet Anfang Februar statt. Alle Informationen werden rechtzeitig mitgeteilt.

Debby Kammerlander und Marion Oberkofler

Schleimige Angelegenheit

Füreinander dasein

Feuerwehrtag

Geburtstagsfeier

Kleinkindbetreuung in Prettau

Die Spielgruppe

In der Spielgruppe Prettau sind zurzeit fünf Kinder zwischen einem und zwei Jahren angemeldet, davon ein Mädchen und vier Buben. Von Montag bis Freitag von 07:30 bis 13:00 Uhr wird den Kindern die Möglichkeit geboten, erste Erfahrungen außerhalb der gewohnten Umgebung zu machen und sich somit sanft von ihrer Bezugsperson zu lösen.

Die Kinder finden durch regelmäßige Abläufe und Rituale die nötige Orientierung, um sich zurecht zu finden. Der Übergang in den Kindergarten fällt dadurch wesentlich leichter.

Außerdem werden erste soziale Kontakte zu Gleichaltrigen geknüpft, die voneinander lernen können. Die spielerische Förderung und der Spaß stehen immer im Mittelpunkt. Durch freies Spielen und vorgegebene Angebote werden kreative, motorische, soziale, kognitive und viele weitere Fähigkeiten gefördert.

Die Anmeldeformulare für Januar-Juni 2024 werden im Dezember 2023 verschickt.

Marion Oberkofler

Hannah Hofer

Julius Suontakanen

Max Seeber

Toni Crepaz

Paul Walcher

Aus dem Kindermund:

Ein Kind erzählt:
„Geschto hot mein Kusin Giburtstog gihop.“ Auf Nachfrage, wie alt er denn geworden ist, meinte es: „100 Euro.“

„Kem itz di Kindogaschtlan?“

Ein Mädchen: „Bol i a Büi bin, sem geh i a in do Spielegruppe afs Klo!“

„Wenn des mi broutn tat, sem wari wö kua güits Fleisch zi essn!“

"Des isch a schorfigis Messo."

„Olla meina Freunde hom in August Giburtstog. I wellat a in August Giburtstog hobm, obo sem wescht di Mama wö NA sougn.“

„I brauch di Rektomente.“ (Instrumente)

Die Kinder sind oft sehr fürsorglich und wenn ein Kind weint, kommen oft Sprüche wie: „Di Mama kimp schu wido!“ - „Nima weinen, di Mama kimp jo glei.“ - „Moch do la kuana Sörgn, i bin schu dou.“

Der Osterhase ist gekommen und ein Kind staunt: „Na isch des mëiglich? Des hati mo itz net gidenkt!“

„Dou hon i mi voschiefoscht.“ (an Schiefo igirennt)

Einem Kind fällt etwas auf den Boden und es ärgert sich: „Ban Taniel!“

Kindergarten Prettau

14 Kinder – jedes davon ist einzigartig!

Wer kennt sie nicht – die Geschichte vom Kartoffelkönig? Pünktlich zur Herbstzeit, wenn die Früchte reif sind und die Erntedankfeiern stattfinden, lauschen die Kindergartenkinder gespannt den Abenteuern des Kartoffelkönigs.

Die besonders große Kartoffel wohnt im Keller der Großmutter. Eines Tages will die Großmutter den Kartoffelkönig in die Küche tragen, um ihn zu kochen. Er hüpft jedoch aus ihrem Körbchen und rollt schnell davon. Jetzt beginnt ein abenteuerliches Leben für ihn. Unterwegs begegnet er nämlich dem Igel Stachelfell, dem Wildschwein Grunznickel, dem Hasen Langohr und der Hexe Tannenmütterchen, die ihn allesamt fangen möchten - aber schlau und schnell wie er ist, entwischt er ihnen allen. Zum Schluss begegnet der Kartoffelkönig zwei armen, hungrigen Kindern – er hat Mitleid mit ihnen, springt in ihr Körbchen und lässt sich von ihnen nach Hause tragen, damit die Mutter zu Mittag etwas Leckeres kochen kann.

Wer von uns möchte nicht auch so einen prächtigen Kartoffelkönig bei sich zu Hause haben? Die sieben Mädchen und sieben Buben vom Kindergarten Prettau haben sich alle mit viel Einsatz und Freude einen Kartoffelkönig gebastelt, um sich daheim noch lange an die schöne Geschichte zu erinnern. Seht selbst, wie schön die Könige geworden sind:

David Widmann

Ida Kofler

Hanna Leiter

Emma Griessmair

Jakob Walcher

Jonas Grießmair

Leni Stolzlechner

Leo Steinhauser

Lina Crepaz

Lotta Auer

Luca Kammerlander

Luis Griessmair

Thea Kammerlander

Theo Widmann

Wie gewohnt, noch einiges zum Schmunzeln aus Kindermund:

Ein Mädchen sieht mein Handy in der Stoffhülle und fragt interessiert: „Hoscht du a Handy in an Schlafsack?“

Ich lese einigen Kindern ein Buch vor. Ein Mädchen kommt vorbei und fragt mich vorwurfsvoll: „Jo hoschte heit nicht zi tüi?“

Im Frühling 2023 unterhalten sich die Kinder über Namensgleichheiten: „Wio hobm drei Jakobs: oan in Kindogouschtn, oan in do Spielgruppe und nö fan Luis in Papa.“ Ein Junge ergänzt: „Und na howo nö St. Jakob …“

Auch bei den Kindern sind die Wölfe Thema: „Die Wölfe kommen die Nacht. Sie läuten nicht und kommen so ins Haus.“

Nach einer längeren Diskussion über das männliche und weibliche Geschlecht kamen die Kinder zur Schlussfolgerung: „Die Büibm san cool und die Gitschn san schie …“

Die Kinder spielen Mama, Papa und Hund. Sie erzählen mir: „Mama und Papa san af do Orbat und do Hund ischt dahuame.“ Auf meine Frage, ob der Hund denn ganz alleine zu Hause wäre, kam prompt die Antwort: „I honn ihn schu s Handy gilot …“

Bereits im Kindergarten werden Reimwörter gesucht und kleine Gedichte gemacht. Ein Junge erzählt: „Drei Gitschn giehn außn, drei Gitschn san dinne … se reimp sich!“

Nach dem Maiausflug ins Naturparkhaus erklärt ein Kind: „In Naturparkhaus san die vostöpftn Tiere!“

Ein Kind weiß: „Mei Papa hot drei Alexas: uana in Schloufzimmo, uana untn und uana afn Klo zi Musiglisn ban Gaggn …“

Natürlich gibt es daneben auch noch andere Tiere: Ein Junge fragt: „Söi, wenn a Tottomandl rüet isch, na ischs a Feuerwehrsalamander?“

Schule ist wie ein Puzzle

Im Miteinander das eigene Lebenspuzzle mit Farben füllen

Am 5. September begann das heurige Schuljahr mit einer Wortgottesfeier in der Pfarrkirche. Das Thema war „Jeder ist ein Puzzleteil in Gottes Welt – wir gehören zusammen“. Mit passenden Texten und Liedern wurde deutlich: Das Zusammenkommen in einer Klasse und in der Schule ist wie ein Puzzle. Die Kinder und Lehrpersonen lernen und arbeiten miteinander, sie werden zu einer Gemeinschaft. Alle Teile vom Puzzle sind bunt, so wie die Kinder alle verschieden sind.

Grundschule Prettau

Und das ist gut so: Ein Puzzle, welches nur aus gleichen Teilen bestehen würde, wäre ja langweilig. Gerade durch die Verschiedenheit entsteht ein tolles Bild. Außerdem ist bei einem Puzzle jedes Teil wichtig. Wenn auch nur ein Teil fehlt, ist es nicht vollständig. Das bedeutet auch für uns, dass alle in der Schulgemeinschaft wichtig sind und wir zusammengehören. So wurde in den Fürbitten für alle Schülerinnen und Schüler gebetet, dass sie sich in ihrer Klasse wohlfühlen und ein gutes Miteinander entsteht. Den Lehrerinnen möge es gelingen, die Einmaligkeit jedes Kindes zu entdecken und allen Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihren Platz im Klassenpuzzle zu finden. Auch die Eltern gehören zum Puzzle. Sie begleiten ihre Kinder im Lernen und ermöglichen ihnen, das eigene Lebenspuzzle mit vielen Farben zu füllen. Und schlussendlich geht es um das Miteinander von Schulkindern, Lehrpersonen und Eltern: dass alle einen Platz in der Gemeinschaft finden, an dem sie sich wohlfühlen, damit die Zusammenarbeit gut gelingt. Mit diesen Gedanken machten wir uns auf den Weg. Und seitdem gab es schon einiges zu erleben: ein toller Herbstausflug auf die Stegeralm, eine Autorenlesung und viele spannende Schulstunden. Heuer besuchen 15 Kinder die Grundschule, welche von fünf Lehrerinnen auf ihrem Lernweg begleitet werden.

So schließen wir mit einem Segensgebet:
Gott, der du die Menschen liebst, segne alle Kinder, die in diesem Jahr die Schule besuchen. Mögen sie Freude haben am Lernen und eine gute Klassengemeinschaft erfahren.
Gott, der du die Menschen liebst, segne die Lehrerinnen und Lehrer. Möge ihr Engagement die Schülerinnen und Schüler auf ihr weiteres Leben vorbereiten und mögen sie selbst Freude an ihrem Beruf erfahren.
Gott, der du die Menschen liebst, segne die Eltern, Großeltern, Verwandten und alle, die zur Familie gehören. Mögen sie ihren Kindern gute Weggefährten sein. Mögen sie Freude erfahren am Wachsen und Werden ihrer Kinder.

Religionslehrerin Lena Eppacher

Mittelschule Ahrntal

Schüleraustausch Diusburg-Ahrntal – Auftakt im Oktober – Treffen mit Projektpaten Reinhold Messner

Es kam völlig überraschend: Vor einem Jahr erhielt die Mittelschule St. Johann eine Anfrage von einer gemeinnützigen Stiftung aus dem Rheinland: Eine Klasse sollte die Möglichkeit erhalten, an einem Schüleraustausch mit Jugendlichen aus dem Ruhrgebiet teilzunehmen. Die diesjährige Klasse 3A zeigte Interesse und erhielt prompt den Zuschlag.

In der Woche vom 15. bis 22. Oktober empfing die Mittelschule 20 Schülerinnen und Schüler der Förderschule „Am Rönsbergshof" aus der 500.000 Einwohner zählenden Stadt Duisburg. Gemeinsam machten sich die Jugendlichen auf Entdeckungsreise – ins Klausiland und zur Sommerrodelbahn am Klausberg, ins Messner Mountain Museum auf Schloss Bruneck, zu Ötzi ins Archäologiemuseum in Bozen, ins Schaubergwerk Prettau und nach Heilig Geist, in die Burg Taufers und das Krippenmuseum Maranatha und schließlich noch zu den Reinbach-Wasserfällen.

Höhepunkt des einwöchigen Austauschprogramms war eine Begegnung mit Bergsteigerlegende Reinhold Messner und seiner Frau Diane, die die Patenschaft für das Projekt unter dem Namen „Ruhr Natur" übernommen haben.

Im März 2024 tritt die Klasse 3A den Gegenbesuch in Duisburg an. Dort werden die *Tëldra* Jugendlichen – immer mit Unterstützung der Brost-Stiftung - Deutschlands größtem Ballungsraum mit seiner Industrie- und Bergbaukultur nachspüren. Die Vorfreude ist groß, die Spannung steigt!

Inzwischen haben die Schüler der Mittelschule ihre Erinnerungen an den ersten Teil des Schüleraustausches in Aufsätzen festgehalten. Hier einige Auszüge:

Eduard Tasser, Romana Stifter

Alessa

Am Montag besuchte uns die Schülergruppe aus Duisburg zuerst in der Schule. Wir lernten einander kennen und zeigten unseren Gästen die Schule.
Am Nachmittag fuhren wir gemeinsam bei sonnigem Wetter auf den Klausberg.* Als wir oben ankamen, aßen wir etwas in der Moaregger Alm. Anschließend wanderten wir zu der Sommerrodelbahn. Dort fuhren wir sehr oft. Dann ging es schon wieder nach Hause. Es war ein sehr abenteuerlicher Tag, ich fand ihn sehr toll!
**Die Klausberg AG ließ uns und unsere Gäste dankenswerterweise kostenlos die Bahn benutzen.*

Marie L.

Am Dienstagmorgen gab es eine gemeinsame Italienischstunde, später auch noch eine Technikstunde. Bei Italienisch suchte sich jede Person einen Austauschschüler als Partner. Es wurden einfache Fragen auf Italienisch gestellt und wir halfen ihnen, sie zu beantworten. Sie lernten sehr schnell.
Auf diesem Foto ist Heidi Wenger zu sehen. Sie war eine tolle Lehrerin, die versuchte, ihrem Partner Luca italienische Wörter zu erklären. Es war eine schöne, lehrhafte Stunde. Wir amüsierten uns und es wurde sehr viel gelacht.

Noah

Am Dienstag gab es eine gemeinsame Technikstunde. Wir bildeten kleine Gruppen und halfen den Schülern aus Deutschland ein wenig. Zusammen bauten wir ein Eisenmännchen, das man aufhängen kann. Meinem Partner Hassan gefiel es sehr gut und er wollte gleich zwei von diesen Männchen machen, einen Mexikaner und einen Italiener. Für das war leider keine Zeit mehr, denn wir mussten weiter zur gemeinsamen Italienischstunde.

Regina

Am Dienstag besuchten wir mit unserer Austauschklasse das Schloss Bruneck. Uns bot sich die einzigartige Chance, Reinhold Messner, den berühmten Bergsteiger aus Südtirol, persönlich zu treffen. Außerdem durften wir auch ein Foto mit seinem Hund Salami machen. Es wurden mit allen Gebetsfahnen gebastelt, die schließlich auch aufgehängt wurden. Jede*r Schüler*in bekam eine Schirmmütze geschenkt. Schlussendlich durften wir alle zusammen im Hotel „Ander“ zu Abend essen.

Philipp

Am Mittwoch ging es in die Landeshauptstadt Bozen. Als wir dort ankamen, besuchten wir das Ötzi-Museum. Wir streiften durch das Museum und statteten der Gletschermumie einen Besuch ab. Anschließend besichtigten wir noch Ötzis Urzeitwaffen und seine Kleidung. Am Ende des Museums befindet sich ein Entspannungsraum. In diesem Raum stehen verschiedene Computer mit Spielen. Ein Mitschüler und ich mussten uns beim Memory-Spielen richtig ins Zeug legen. Man musste verschiedene Urwerkzeuge finden. Das war eine knifflige Aufgabe, aber wir meisterten sie mit Leichtigkeit.

Heidi

Das Bild stammt aus dem „Schienerhaus“ am Bergwerksgelände. Nachdem wir das Schaubergwerk besucht hatten, bekamen wir von den Klöppelprofis Adelheid, Olga, Emma und Anna einen kurzen Einblick in die Klöppelwelt. Mir kam es so vor, als würden die Schüler aus Deutschland Gefallen daran finden. Einige von ihnen probierten sogar, es den Klöpplerinnen nachzumachen. Mir persönlich gefällt das Klöppeln sehr gut, wobei ich es schon kannte und das Klöppeln auch beherrsche.

Marco

Nach dem Besuch des Bergwerks ging es in ein altes Haus neben dem Stollen. In der Stube klöppelten vier Frauen. Klöppeln ist eine Art Stricken, nur komplizierter. Sie zeigten uns, wie sie es machen. Sie wollten unbedingt, dass ich es auch probierte. In dem Moment entstand das Bild.

Jakob

Nach dem Mittagessen in der Talschlusshütte begaben wir uns zur Heilig-Geist-Kirche. Herr Professor Tasser erzählte, man sei erst dann ein richtiger Mann, wenn man auf dem „*Schliëfschtoa*“ oben war. Zumindest sei das früher so gewesen. Deshalb stürmten alle zum großen Stein hinter der Kirche. Einige Schüler brauchten mehr, andere weniger Unterstützung. Mohammed, der noch keine Erfahrung beim Klettern hatte, kam nach einigen Anläufen völlig erschöpft oben an. Sein Staunen und seine große Freude erkannte man an seinem Strahlen. Alle freuten sich für ihn. Dieser Augenblick war einer der vielen schönen in dieser Woche.

Jana

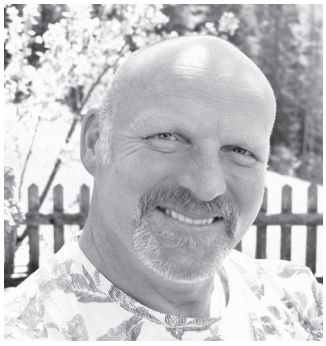
Nachdem wir uns die Heilig-Geist-Kirche angesehen hatten, durften alle noch auf den „*Schliëfschtoa*“ klettern. Herr Professor Tasser half jenen, die sich nicht trauten, allein auf den Stein zu klettern. So konnte jeder auf den Stein hinaufkommen. Die Gäste und wir machten Fotos und stiegen dann mit mehr oder weniger Hilfe wieder herunter. Alle waren zufrieden und ich fand, das war ein sehr schöner Tag.

Emmi

Am Freitag besichtigten wir das Krippenmuseum „Maranatha“ in Luttach. Dort konnten wir uns zudem die Schnitzwerkstatt ansehen, in der schon fleißig an den traditionellen Krampusmasken geschnitzt wurde. Diese sahen wir uns anschließend ebenfalls an. Die Masken durften auch ausprobiert werden und es wurden viele tolle Fotos gemacht.

„Bewahre das Erbe deiner Väter!“

Als junger Mann erbte Rudi den *Völkstua*-Hof – und machte ihn zu seinem Paradies



Rudi Brugger

Über dem Kirchdorf, anmutig und majestätisch zugleich, thront der *Völkstua*-Hof. Sein stolzer Besitzer Rudi Brugger, Jahrgang 1974, würde mit nichts auf der Welt tauschen. Sein Wesen ist voller Tatendrang, Humor, Naturliebe; hier ist er glücklich und zufrieden, hier im Haus seiner Vorfahren ist seine Wahlheimat, sein Rückzugsort, sein Paradies. Bodenständigkeit und Tradition sind ihm wichtig. Gäste empfängt er am liebsten im gemütlichen Wintergarten; und die herrliche Aussicht rundum, die Rehe, Eichhörnchen und Vögel, welche sich bis zu den Fensterscheiben nähern, ersetzen jedes noch so interessante Fernsehprogramm. Hier fühlt man sich wie im Ruheraum einer Wellness-Oase. Unter der gläsernen Tischplatte eine kunstvolle, von seiner Mutti gefertigte Klöppelspitze. Ich traf mich mit ihm zu einem gemütlichen *Ratschale* – im Wintergarten.

„My home is my castle“ – so dein Motto. Rudi, hier wohnst du mit deinem Partner - in deinem Eigenheim - schön und vorbildlich renoviert, immer blitzblank sauber, ein Hingucker – dein Völkstua. Woher kommt der Name des Hofes?

Das Haus ist zwischen 1850 und 1870 erbaut worden. Früher befand sich hier nach einer mündlichen Überlieferung eine Alm, die ursprünglich zum *Gebau*-Hof gehört haben soll. Doch ist die Trennung vom Hof nirgends schriftlich festgehalten bzw. wurde bis jetzt noch nicht gefunden. Von diesem ersten Gebäude gibt es bei mir auf dem Dachboden immer noch die Eingangstür, eine ganz niedere Holztür mit einem eingeschnittenen Jäger. Der Name „Volkstein“ ist abgeleitet von „Stein des Volker“, glaubt der Volkskundler Dr. Johannes Ortner. Meine Urgroßeltern, die den *Völkstua* bewohnten, hießen mit Nachnamen Mittermair und hatten zwei Töchter. Die ältere der beiden erbte den Hof und heiratete den *Hölzahaisl*-Sohn Alois Brugger. Daher kommt unser jetziger Familienname. Mein Vater erbte den *Völkstua* und ich bekam ihn dann schon mit 19 Jahren während meiner Militärzeit von meinem Vater zu 2/3 überschrieben. Mit 21 Jahren begann ich mit der Sanierung und zog dann auch hierher. Aufgewachsen bin ich im Haus meiner Eltern in der Ebnergasse. Vor der Sanierung gab es hier auf *Völkstua* kein fließendes Wasser, kein Bad, keine Heizung. In Flur und Küche wuchsen Schwämme auf dem Boden, den Schnee hat es im Winter bis in die Mitte der Räume geweht. Es führte damals auch noch kein Fahrweg hier herauf; das störte mich aber nicht. Ich ging den Weg jeden Tag gerne, aber freute mich sehr, als im Jahre 2000 die Zufahrtsstraße errichtet wurde.

Konntest du dir vor der Sanierung schon vorstellen, wie es danach ausschauen sollte?

Ja, ich hatte genaue Vorstellungen, und musste mich tatsächlich oft durchsetzen; der Baumeister war mit meinen Plänen nicht immer ganz glücklich, z. B. die alten Innentüren und die alte ausgetretene Holzstiege sollten laut ihm erneuert werden. Das kam für mich auf keinen Fall in Frage. Wenn ich mir vorstelle, wie viele interessante Menschen in der Vergangenheit zu ihrem heutigen Zustand beigetragen haben … es wäre ewig schade darum gewesen. Die Sanierung gelang – Gottseidank - nach meinen Wünschen. Mir war es immer wichtig, dass Altes nach Möglichkeit erhalten bleibt. Neues sollte auch neu und modern sein dürfen. Der Hof darf und soll auch mit der Zeit gehen.

Meine Ziele waren klar. Es sollte immer wieder etwas renoviert werden, nicht alles auf einmal. Natürlich musste am Anfang das Haus bewohnbar gemacht werden, doch erst nach und nach und im Laufe der Jahre ist der *Völkstua* zu dem geworden, was und wie er heute ist. Ich schätze es z. B. sehr, dass ich jetzt eine Zentralheizung im Haus habe. Auch über den hellen neuen Wintergarten freue ich mich jeden Tag. So wurde der *Völkstua* langsam zu meinem Paradies. Ich denke, jeder kann selbst viel dazu beitragen, aus seinem Zuhause einen Wohlfühlort zu machen.

Was macht dein Zuhause zum Paradies, wie du es selbst nennst?

Dazu zähle ich nicht nur das Haus, sondern auch die Lage und das ganze Drumherum. Besonders wichtig ist mir auf *Völkstua* vor allem der Garten, und ich sehe es als meine Aufgabe an, ihn zu pflegen. Dieser Garten beginnt eigentlich unten in der Klamme und endet ganz oben im Wald. Alles ist es wert, dass man drauf schaut; das bin ich meinen Vorfahren schuldig. Die Blumen in meinem eingezäunten Garten tragen fast alle eine persönliche Geschichte in sich. Die Pfingstrose habe ich z. B. vor langer Zeit von der schon mittlerweile längst verstorbenen *Goschpo-Mutti* bekommen, und jedes Jahr, wenn sie blüht, denke ich an sie. Den Rosenstrauch mit den besonders stark duftenden Blüten hat mir einmal das *Pforramietole* geschenkt. Ein Apfelbaum und ein Rosenstrauch stehen ebenfalls hier, seit der Hochzeit meiner Großeltern im Jahre 1934. Von der

Schneeschmelze bis spät im Herbst blüht hier immer etwas und auch das macht meinen *Völkstua* zu einem Paradies.

Du schätzt das Werk deiner Vorfahren; fast ehrfürchtig erzählst du von ihrem Schaffen, ihrer Arbeit mit einfachen Werkzeugen ohne technische Hilfsmittel. Auf dem Dachboden hast du ein kleines Museum mit alten bäuerlichen Geräten eingerichtet, mit Geschichten voller Geheimnisse und Traditionen, in alten, historischen Gemäuern ruhend. Viele junge Leute kennen das nicht mehr, können sich z. B. unter einem Zubo (Holzbottich) oder Schluaka (längliches Gefäß aus Holz zur Butterherstellung) nichts vorstellen. Wann reifte in dir die Idee, diese kostbaren Schätze zu sammeln und was bedeuten sie für dich persönlich?

Ich bin wohl ein bisschen erblich vorbelastet. Bereits meine Tante *Loise* (die Schwester meines Vaters) hat Altertum gesammelt. Sie hat mir bei der Hofübernahme Folgendes aufgetragen: „Bewahre das Erbe deiner Väter, damit auch du es dir ererbst." Und das tue ich ganz bewusst. Mein Großvater, der *Hölzahaisl Lois* senior, wollte nie etwas verkaufen. Damals kamen oft *Gumpra* (Altertumhändler) ins Haus. Der Großvater sagte zu ihnen: „*Wenn des olte Zoig a pou hundoscht Jou Plotz gihob hot, weschts itz a nö Plotz hobm!*" So war ganz vieles schon im Haus. Ich habe mir bereits im Mittelschulalter zu Anlässen wie Geburtstag oder Weihnachten meistens etwas Altes gewünscht. So erinnere ich mich gut, dass ich einmal einen alten Stuhl geschenkt bekommen habe, verschiedene Münzen und ein altes *Kaschtl*. Damit hatte ich die größte Freude. Mit den alten Gegenständen verbinde ich sehr viel. Zum einen erinnern sie mich an die Personen, die sie besaßen, und zum anderen überdauerten diese Objekte mehrere Zeitepochen mit einer umfassenden Geschichte. Viele dieser geschichtsträchtigen Gegenstände haben nun ihren Platz im Haus und auf dem Dachboden gefunden. Wenn ich sie abstaube, stelle ich mir immer vor, welche Geschichten sie erzählen könnten, wie z. B. die Truhe von 1636 oder der Webstuhl aus dem Jahre 1871.

Rudi, unter deinem Haus steht seit 2015 eine Kapelle. Wie und warum kamst du auf die Idee, eine Kapelle zu bauen?

Weil eine Kapelle zur Hofstelle passt! Zudem waren viele sakrale Gegenstände im Haus, die nun in der Kapelle einen passenderen Platz gefunden haben. Da, wo jetzt die Kapelle steht, befand sich früher das alte Futterhaus. Die jetzige Kapelle war einmal eine *Schupfe*, die ganz unten im Feld stand. Beim Straßenbau im Jahre 2000 war sie, im wahrsten Sinne des Wortes, im Weg und ich stellte sie unter dem Wohnhaus wieder auf. Ich habe dann die ausgedienten Hoffenster und das alte Haustor dort eingebaut, aus den alten Bettstätten habe ich mir die Bänke machen lassen. So hat vieles, das noch brauchbar war, wieder eine neue Bestimmung gefunden. Die Gipsdecke habe ich selbst mit Ranken bemalt. In der Kapelle befinden sich jetzt neben vielen Familienerbstücken wie z. B. einer Madonna aus Gips von der *Baschtlmüito*, auch noch ein alter Schrank, der aus dem alten Kirchenaltar von Prettau zusammengezimmert wurde, ein Halbflügel, der aus einem Kloster aus der Gegend von Meran stammt, und ein altes Kruzifix aus dem Kassianeum in Brixen. Alle diese Gegenstände haben keinen großen materiellen, jedoch für mich einen hohen ideellen Wert.

Hochlandrinder genießen die saftigen Weiden rund um deinen Hof. Viele verschiedene Arten von Hühnern scharren vergnügt rund ums Haus, die Tiere des nahen Waldes werden über den Winter mit mehreren hundert Kilo an individuellem Futter verwöhnt. Du bist trotz deiner beruflichen Verpflichtungen Hobbybauer geblieben. Mit Leidenschaft?

Mehr Hobby als Bauer (lacht). Als Bauer arbeite ich nicht wirtschaftlich oder gewinnbringend. Wir pflegen und mähen das Feld und es macht mich zufrieden, Tiere zu halten. Es ist eine schöne Aufgabe und Tiere gehören auf einen Bauernhof. Mein Partner Helmut ist ein leidenschaftlicher Hühnerzüchter. Mittlerweile gibt es in unserem Stall eine bunte Hühnerschar aus Kreuzungen von Seidenhühnern, Sulmtalern und Zwerghühnern. Zu ihren Mitbewohnern gehören auch einige Tauben und seit letztem Sommer noch einige Kanarienvögel. Wir haben zwei Teiche angelegt, in denen es von Fröschen und Kaulquappen nur so wimmelt und ein paar Goldfische vergnügt ihre Kreise ziehen; der älteste hat mittlerweile ein stolzes Alter von 13 Jahren erreicht. Auf der Wiese weiden vom Frühjahr bis Herbst einige Hochlandrinder. Wenn sie mögen, dürfen sie im Winter aus dem Stall hinaus in den Schnee. Sie sind pflegeleicht und ruhig. Wir genießen die Gesellschaft der Tiere und ich liebe es, wenn mich beim Heimkommen von der Arbeit die gackernden Hühner und unsere Hochlandrinder begrüßen oder Maximilian, unser bereits 16 Jahre alter Kater. Sie gehören einfach zu uns. Auch die Schwärme von Vögeln, die im Winter ihr Futter picken; die Rehe und Eichhörnchen, die uns vor

Orginal erhaltene Zimmereinrichtung

den Fensterscheiben im Wintergarten Gesellschaft leisten, belohnen uns so auf ihre Art für unseren Aufwand.

Du selbst hast das alte Prettauer Klöppel-Handwerk von deiner Mutti, deiner besten Lehrmeisterin, übernommen, und in der gemütlichen Stube steht dein Klecklpinggl, wo du immer wieder wundervolle Prettauer Spitzen entstehen lässt. Du hast mir erzählt, dass du erst mit 45 Jahren klöppeln gelernt hast, von deiner Mutti! Warum so spät, und warum überhaupt?
Zu der Zeit war meine Mutti leider schon an Demenz erkrankt und jemand musste bei ihr in der Wohnung sein, was am Anfang meine beiden Schwestern und ich abwechselnd übernahmen. Ich wollte diese Zeit bei und mit ihr sinnvoll nützen, statt einfach nur dazusitzen.

Weil ich schon längere Zeit den Wunsch hatte, ein altes Handwerk zu erlernen, bot es sich an, mir die Fähigkeit meiner Mutti als Klöppellehrerin zunutze zu machen. Sie selbst hatte schon mit vier Jahren klöppeln gelernt und tat dies ihr Leben lang mit viel Freude, auch noch während ihrer Krankheit im hohen Alter. Im Laufe ihrer fortschreitenden Demenzerkrankung musste ich dann ihre lichten Momente abwarten und erkennen, denn dann war sie immer noch imstande, mir auch noch kompliziertere Sachen zu zeigen.

Ich klöpple nicht viel, bleibe jedoch immer in Übung, und so entstehen auf meinem *Pinggl* unter anderem auch Geschenke für besondere Menschen, die diese Handarbeit wertschätzen.

Vor einigen Jahren hast du ein Buch geschrieben. Kannst du dazu etwas erzählen? Wie kam es dazu?
Mein Buch „Die Unaussprechliche“ hat eine lange Entstehungsgeschichte. Mein Vater war ein Jahr zuvor verstorben und er hatte mir zu seinen Lebzeiten viele alte Hefte in einer Kommode gezeigt. Alle in altdeutscher Schrift verfasst, doch er meinte, da sei sicher *nichts Gscheids drinne*. Damit schürte er unbewusst meine Neugier und gleichzeitig verstärkte sich in mir der Wunsch,

Innenansicht Kapelle

unsere Familiengeschichte aufzuarbeiten, weil ich in diesen Heften dazu wertvolle Informationen vermutete. Mutti überließ mir ihr Buchstaben-Heft in altdeutscher Schrift aus ihrer 1. Klasse. Ich hatte damit die perfekte Unterlage und autodidaktisch brachte ich mir das Entziffern dieser geheimnisvollen Hefte bei, bis ich sie vollständig lesen konnte. In den Heften stehen viele interessante Geschichten, nicht nur über meine Vorfahren, sondern auch über Prettau, übers Tal und dessen Einwohner um die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Es wäre mir schade gewesen, dieses erworbene Wissen nur für mich zu behalten. Deshalb fasste ich den Entschluss und transkribierte diese Hefte, um sie schließlich in einem Buch zusammenzufassen. Auch wusste ich von Anfang an, dass es kein Bestseller wird. Aber es ist mir gelungen, mit dem Buch einigen Menschen eine Freude zu machen, und das macht mich glücklich und zufrieden.

In diesem Zusammenhang darf ich noch verraten, dass ich selbst auch manchmal Gedichte schreibe. Da bin ich wohl wieder ein wenig erblich vorbelastet, denn meine Großtanten *Warbl* und Marianna vom *Hölzahäisl* haben das zu ihren Lebzeiten auch liebend gerne gemacht. Zu bestimmten Anlässen wie z. B. für runde Geburtstage, Hochzeiten oder zum Jahreswechsel verfasse ich Gedichte, meistens im Prettauer Dialekt.

Bis vor 17 Jahren war der Völkstua eine sehr beliebte Jausenstation mit Rodelbahn – besonders von Familien mit kleinen Kindern geschätzt und gut besucht. Irgendwann kam dann die Schließung.
Ja, alles hat seine Zeit, und alles geht einmal zu Ende! Damals war der Schankbetrieb in meinem Haus mit der Rodelbahn auf unserer Zufahrtsstraße eine coole Sache. Ich bin ein bisschen stolz, weil das bei vielen so gut ankam. Ich mochte diese Arbeit und den Kontakt mit den Gästen. Ich konnte wochentags immer noch meiner hauptberuflichen Arbeit in Bruneck nachgehen, weil mich mein damaliger Partner mehrere Jahre tatkräftig unterstützte. Dann folgte die Trennung und gleichzeitig die Überlegung, entweder meine Arbeit in Bruneck aufzugeben und eine zusätzliche Arbeitskraft einzustellen (denn allein hätte ich es ja nicht geschafft) oder den Schankbetrieb zu schließen. Ich entschied mich nach reiflicher Überlegung für die Schließung der Jausenstation, und blieb in meinem Beruf. Diese Entscheidung war nicht einfach für mich; im Nachhinein aber sicher richtig. In den fünf Jahren, als wir geöffnet hatten, habe ich für mein Leben sehr viel dazugelernt und nach all den Jahren muss ich sagen, dass mir der Kontakt mit den Gästen immer noch fehlt.

Dein Wunsch für die Zukunft? Was macht Glück für dich aus?
Für mich persönlich wünsche ich mir für die nächste Zukunft ganz bescheiden, dass es einfach ein wenig so weitergeht

und vor allem, dass man gesund und zufrieden bleibt. Vielleicht kann ich auch noch die eine oder andere Idee, die mir vorschwebt, in die Tat umsetzen, wie z. B. einen Brotbackofen bauen. Für die weitere Zukunft wünsche ich mir, dass zu gegebenem Zeitpunkt jemand aus meinem näheren Umfeld Freude und Begeisterung für den *Völkstua* entwickelt, um irgendwann hier weiterzumachen und zu übernehmen. Niemand lebt ewig. Glück - es macht mich glücklich, hier in Prettau auf dem *Völkstua* leben zu dürfen und auch im Dorf ein sehr schönes soziales Umfeld zu haben.

Für Prettau im Allgemeinen wünsche ich mir, dass das Dorf nicht stehenbleibt. In den letzten Jahren konnte man schon einen erfreulichen Aufwärtstrend feststellen. Ich hoffe, dass weiterhin viele junge Familien ihren Lebensmittelpunkt hierher verlegen und damit Prettau zu einem lebendigen Dorf machen.

Dein Lebensmotto? Was würdest du unseren Jugendlichen raten?
Ich weiß nicht, ob ich schon alt genug bin, um den Jugendlichen etwas raten zu können. Mein Motto war und ist aber stets: Versuche in allem Negativen etwas Positives zu sehen! Es gelingt meistens, man muss es nur wollen! Und doch - ein Rat an junge Menschen: Lebt euer Leben und tut das, was für euch eurer Meinung nach das Richtige ist, auch wenn ihr damit manchmal aneckt. Man hat nur EIN LEBEN.

Würdest du heute etwas anders machen?
Nein! Ich habe sicher auch Fehler gemacht, doch gerade dadurch bin ich zu dem Menschen geworden, der ich heute bin.

Was bedeutet Prettau für dich und warum würdest du nie woanders leben wollen?
Ich habe hier alles, was ich brauche. Mein Haus ist schön renoviert, und ich habe eine Zufahrtsstraße zum Hof, die ich sehr schätze. Hier habe ich meine Ruhe, meinen Rückzugsort zum Abschalten von der Arbeitshektik. Mein Partner wohnt aus Arbeitsgründen nur am Wochenende hier. Dann hilft er mir, den Garten und die Wiesen zu pflegen und die Tiere zu versorgen. Wir genießen es, Freunde und Bekannte bei uns einzuladen, die uns auch trotz der großen Entfernung gerne besuchen kommen. Ich liebe es, mal ins Dorf zu fahren und dort einen *Feira* zu machen, und auch bei einem Fest versuche ich meistens, dabei zu sein, weil ich die Gesellschaft der Prettauer sehr schätze und mich da auch sehr wohl und willkommen fühle. Wenn es die Zeit erlaubt, nutzen wir gerne die Wandermöglichkeiten in unserer einzigartigen Naturlandschaft. Zudem sehe ich Prettau als einen sicheren Ort, was besonders in der heutigen Zeit von großem Wert ist. Prettau ist infrastrukturell gut gerüstet, sogar ich hier heroben bin bereits an das Glasfasernetz angeschlossen und kann so perfektes Internet nützen und bei Bedarf im Home-Office arbeiten. Gemeinde, Postamt und Lebensmittelgeschäft sind im Dorf. Seit kurzem gibt es sogar einen Pizzaservice zu mir auf den Völkstua! Das ist fast nicht zum Aushalten (lacht)! Und auch wenn es mich nicht direkt betrifft, sehe ich es als sehr, sehr positiv, wie kinderfreundlich Prettau ist. Kleinkindbetreuung und ein Fußballplatz zum Beispiel sind nicht selbstverständlich. Diesbezüglich hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan. Auch was die Vereinstätigkeit anbelangt, steht Prettau keinem anderen Dorf in Südtirol nach, und die Busverbindungen gehören zu den besten im ganzen Land.

Ich denke, wenn man sich auf die geografische Lage und die Wetterbedingungen in Prettau einlässt, geht es einem nirgends besser als hier.

Prettau ist mein Zuhause, hier bin ich tief verwurzelt und ich würde um nichts auf der Welt tauschen.

Rudi, deine positive Art beeindruckt mich sehr! Ich bedanke mich herzlich für die ehrlichen Gespräche, den Einblick in deine Geschichten und in dein Leben. Und dafür, dass du uns ein bisschen teilhaben lässt an der Freude und dem Glück in deinem Zuhause. Im Namen der Redaktion Tauernfenster wünsche ich dir/euch eine schöne Zukunft auf deinem Völkstua!

Im Gespräch: Cilli Außerhofer Kottersteger

Völkstua mit den Hochlandrindern

Adrenalinkick auf zwei Rädern

Wie der Kindheitstraum zur Passion wurde

Christian mit Frau Michi und Sohn Paul

Christian Steinhauser, der *Kilgan* Christian aus Prettau, Jahrgang 1987, lebt für seine Familie und sein Hobby als begeisterter und erfolgreicher Motorsportler. Der bescheidene und nach außen ruhig wirkende Christian liebt die rasante Geschwindigkeit auf zwei Rädern. Für sein Hobby muss er weite Fahrten auf sich nehmen, da die Voraussetzungen zur Ausübung desselben hier bei uns gänzlich fehlen. Er nimmt inzwischen auch an internationalen Rennen teil, und das mit Erfolg.

Christian, wann hast du deine Leidenschaft für den Motorsport entdeckt?
Als ich neun Jahre alt war, verbrachte ich den Sommer als Hüterbub beim *Honn* Max auf der Alm. Dabei verdiente ich mir meine erste Benelli. Motorräder gefielen mir schon immer; dieses Geräusch, die Geschwindigkeit und die Freiheit faszinierten mich bereits im Kindesalter. Und je älter ich wurde, umso mehr wuchs in mir der Wunsch, ein größeres Motorrad zu kaufen. Mit 21 machte ich dann den Führerschein und leistete mir meine erste Straßenmaschine. Die ersten Jahre war ich auf den Straßen unterwegs, doch entdeckte ich nach einiger Zeit und einigen brenzligen Situationen meine Leidenschaft für die Rundstrecken und den reinen Rennsport.

Und dann gings zu den Rundstrecken und den Straßenrennen? Wo finden denn die Rennen statt?
Ja, ich war inzwischen auf Rundstrecken in Italien, Kroatien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei. Das erste Straßenrennen fuhr ich im Jahr 2015 in Österreich, und die Ergebnisse waren sofort gut. Nach und nach konnte ich mich bei den Berg- und Straßenrennen etablieren. Diese Rennen finden auf abgesperrten Landstraßen statt. Die Strecken sind frei, jedoch bleibt trotzdem kein Platz für Fehler, da keine Sturzräume vorhanden sind, wie zum Beispiel auf der reinen Rundstrecke. Zu wissen, dass man keine Fehler machen darf, bringt natürlich auch den gewissen Nervenkitzel mit sich. Man muss sich zu 100 % konzentrieren und fokussieren können, um das Motorrad, mit über 200 PS, auch im Griff zu haben.

Motorsport schaut für den Zuschauer schon gefährlich aus. Die rasante Geschwindigkeit, was bedeutet das für dich und wie gehst du mit dem Risiko um?
Jeder Sport mit hoher Geschwindigkeit birgt an sich ein erhöhtes Risiko, aber man hat es zum Großteil selbst in der Hand. Die Geschwindigkeit von über 200 km/h verlangt äußerste Konzentration. Man muss körperlich und vor allem mental topfit sein, und gute Ausrüstung und Material sind Voraussetzung. Aber dieser Adrenalinkick,

Bändigen der 200-PS-Maschine am Pannoniaring in Ungarn

wenn man vor der Ampel steht und die vielen Zuschauer sieht, dort auf das grüne Licht wartet - da gibt es nur dich, die Straße und die Maschine, alles andere schaltet aus. Dieses Gefühl ist Wahnsinn, bedeutet Freiheit, Glück, Erfüllung.

Wie geht deine Familie damit um?
Meine Frau Michi ist da sehr tolerant. Sie hat mich mit meinem Hobby kennengelernt, und sie vertraut meinem Können. Sie weiß, dass ich mit dem Risiko sehr bewusst umgehe, aber auch, dass mir dieser Sport sehr viel bedeutet. Sie würde deshalb auch nie versuchen, mich zum Aufhören zu überreden.

Stand diese Überlegung einmal im Raum?
Nein, für mich nie! Mein Vati ist letztes Jahr einmal zu einem Rennen mitgekommen. Es war *bearig*, sagte er, das war auch für ihn ein spannendes Erlebnis. Meine Mutti würde sich das nie anschauen. Sie sorgt sich viel zu viel. Sie wartet nach dem Rennen auf die erlösende SMS, dass alles gut gegangen ist.

Ist es noch ein Hobby oder inzwischen deutlich mehr?
Es ist ein Hobby, aber eines, das mir sehr viel bedeutet. Ich kann schon sagen, es ist eine Leidenschaft. Dieser Sport wird in Südtirol kaum bis gar nicht unterstützt, es fehlen Sponsoren und auch das öffentliche Interesse, und der Motorsport ist sehr kostspielig.

Wie viel Zeit investierst du in Training und Rennen?
Zum Trainingsort bzw. zum Rennen sind immer mindestens sechs Stunden Fahrzeit (eine Strecke) mit einzurechnen. Alles findet an den Wochenenden statt, so sechs bis sieben Mal im Jahr.

Was war dein bisher schönstes Erlebnis auf deinem heißen Ofen?
Ich habe inzwischen zwei Bergrennen gewonnen und fahre jetzt in der höchsten Klasse mit. Mein nächstes persönliches Ziel ist eine Top-3-Platzierung mit der Superbike-Maschine. Mein schönstes Erlebnis war der erste Sieg in Oberösterreich bei über 200 Teilnehmern. Und heuer nahm ich zum wiederholten Male als Gaststarter an einem internationalen Straßenrennen in Horice/Tschechien teil. Eine professionelle und offizielle Veranstaltung mit vielen Presseleuten und sehr vielen Zuschauern. Ich landete auf Platz 13; bei diesem Rennen ein sehr gutes Ergebnis!

Du hast einen Sohn, Paul – naturgemäß sind Buben fast immer von Motorrädern fasziniert. Wenn er in deine Fußstapfen treten möchte, wie wäre das für dich?
Ich würde ihn auf jeden Fall unterstützen, ihn aber auch sehr bewusst darauf vorbereiten und auf die Gefahren aufmerksam machen. Aber er ist noch klein, man muss schauen, in welche Richtung sich seine Vorlieben entwickeln.

Bergrennen in Landshaag mit Prettauer Delegation:
Martin Hofer, Michaela Unterhofer, Christian Steinhauser, Peter Burger, Adolf Steinhauser (v.l.)

Aufregung am Vorstart des internationalen Straßenrennens in Horice (Tschechien)

Auf Zeitenjagd
Bergrennen in Julbach

Welche Pläne, Ziele, Träume hast du für die Zukunft?
Ich wünsche mir, dass ich weiterfahren kann, solange ich Spaß daran habe. Ich will mit Freude dabei sein, und mich stetig weiterentwickeln.

Natürlich hoffe ich auch, immer ohne Sturz und Verletzungen zu bleiben. Der Motorradrennsport bedeutet für mich Abschalten, Auszeit, Freiheit. Nach einem Rennwochenende komme ich ausgeglichen und mit neuer Energie vollgetankt heim zu meiner Familie.

Christian, danke für das nette Gespräch! Ich wünsche dir im Namen der Redaktion Tauernfenster weiterhin so viel Begeisterung, noch mehr Glück und viel Erfolg bei deinem schnellen Hobby, und dass du immer gesund und unverletzt nach Hause kommst! Alles Gute für dich und deine junge Familie!

Im Gespräch: Cilli Außerhofer Kottersteger

Paul macht eine Sitzprobe auf der Rennmaschine

Ein Leben, das mit Schicksalsschlägen nicht geizte

Aloisia Steger, die *Rauta Loise*, erinnert sich an ihr bewegtes Leben

Aloisia Steger

Geboren vor Kriegsausbruch im Jahre 1937, wuchs *Loise* die ersten drei Jahre in Prettau auf. Sie erlebte den zweiten Weltkrieg mit Auswanderung und den Schulbesuch im heutigen Österreich. Nach der Rückkehr in die Heimat wollte *Loise* von Prettau weg und arbeitete zwei Jahre in Rom. Zurück in Südtirol, fand sie als Zimmermädchen Arbeit in verschiedenen Häusern und 26-jährig gründete sie Familie in Prettau. Die Geburt und die Liebe ihrer zwei Kinder und später der zwei Enkelkinder gaben ihr immer wieder Kraft, alles zu meistern.

Loise, im zarten Alter von drei Jahren optierte dein Vater, wie war das?
Mein Vater Ignaz Steger entschied im Jahr 1940 auszuwandern, also zu optieren – mit unserer Mutter Dora Duregger, die beim *Tanniel* aufwuchs, und mit kleinen Kindern. Das älteste Geschwisterkind Mathilde, geboren 1931, starb bereits im Jahre 1932. Im selben Jahr kam Bruder Hubert zur Welt und Bruder Willi erblickte 1934 das Licht der Welt. 1939 wurden die Zwillinge Adolf und Maria geboren. Ich weiß noch, wie mein Vater sagte, wir machen eine große Reise. Aber was die Reise an sich war, das konnte ich noch nicht einordnen. Wir wurden nach Sand in Taufers gebracht. Die Auswanderer/Optanten trafen sich vor dem damaligen Gasthof Plankensteiner. Wir fuhren nach Innsbruck; dort brachte man uns in einfachsten Verhältnissen unter. Bald schon kamen wir nach Landl bei Kufstein, dann nach Angatt bei Wörgl. Dort blieben wir bis 1950. Wir waren als Familie immer separat untergebracht, mussten nie mit fremden Menschen zusammen leben. Das war ein bisschen Glück.

Hubert, Willi, *Loise* (hinten v.l.), Adolf, Maria (vorne v.l.)

Der Krieg brach 1939 aus, erinnerst du dich noch?
An den Kriegsausbruch erinnere ich mich nicht, da war ich erst zwei Jahre alt. Aber der Krieg dauerte ja bis 1945, also erinnere ich mich schon an das große Elend. In den Kriegsjahren wurde ich in Angatt eingeschult. Viel zu oft heulten die Sirenen und es gab Luftalarm. Wir warfen uns in die Straßengräben, bis die Flieger wieder abzogen. Auch Bomben wurden abgeworfen, die die Häuser trafen. Die Angst begleitete uns ständig. Vater wollte, dass wir alle in einem Raum schlafen; er meinte, sollten wir von einer Bombe getroffen werden, sind wir alle tot. Im Krieg wäre das besser, meinte er. Er wollte niemanden lebend zurücklassen.

Die Oma, das war die *Tannielmüito* in Prettau und sie wohnte in Maria Stein – eine Stunde von uns entfernt - holte uns oft und ging mit uns in den Wald, sobald der Fliegeralarm losging, da war der Lärm etwas leichter zu ertragen.

Ihr wart Ausländer – wie war das?
Ja, wir waren Ausländer, nicht gern gesehen und nicht gewollt. Für alles bekamen wir die Schuld. Papa und Mama mussten sich oft wehren, denn wir versuchten, anständig zu leben und stahlen nichts, gerade das wurde uns oft nachgesagt.

Hattet ihr soziale Kontakte?
Ja, ich hatte einige Freundinnen, die mochten mich. Der Pfarrer war uns auch gut gesinnt, weil wir immer in die Kirche gingen, zudem war Mama für die Kirchenreinigung zuständig. Oft waren nur wir bei den Heiligen Messen. Bei den Nachbarn durften wir Milch holen. Manchmal schenkten die Bauern etwas Essbares den Kindern, aber nicht allen, zu denen zählte auch ich.

Wie darf man sich die Wohnsituation vorstellen?
In Angatt bei Wörgl hatten wir ein Haus allein für uns. Die Wohnsituation war damals für alle gleich: eine sehr einfache Ausstattung. Es gab keine Erleichterungen wie

Waschmaschine oder Gasherd, deswegen hatte Mutter unglaublich viel schwere Arbeit zu verrichten. Und es war selbstverständlich, dass die Kinder mithalfen.

Welches Einkommen hattet ihr?
Papa war Schuster und bekam ab und zu etwas Arbeit, Mama klöppelte – das war unser Einkommen. Aber große Not hatten wir schon. In der damaligen Zeit genügte der Fleiß noch nicht, um eine Familie ernähren zu können. Bezahlte Arbeit war Mangelware. Wir bekamen die Lebensmittelkarten, die in den Kriegsjahren und auch noch nach Kriegsende für weitere fünf Jahre ausgegeben wurden. Mit denen durften wir Brot, Nudeln, Reis, Salz und Zucker holen. An Käse oder Fleisch war überhaupt nicht zu denken. Meistens reichte es nicht, also hungerten wir oft.

Erzähl uns von deiner Schulzeit!
An die Schule habe ich eher gute Erinnerungen, weil ich Freundinnen fand, mit denen ich etwas Freizeit verbringen durfte. Auch mit den Nachbarskindern durften wir spielen, das war uns immer eine große Freude. In der Schule lernten wir die deutsche Schrift und die vier Grundrechnungsarten. Zum Schreiben hatten wir eine Schiefertafel und einen Griffel (Schreibstift für die Schiefertafel). Der Lehrer mochte mich nicht so gern.

Der Krieg war vorbei und ihr seid weiter in Angatt geblieben?
Die Nachricht vom Kriegsende erfüllte uns mit einer unbeschreiblichen Freude und Zufriedenheit. Und ja, wir blieben noch weitere fünf Jahre in Angatt. Die Arbeitssituation meines Vaters verbesserte sich nicht und so beschlossen die Eltern 1950, wieder zurück in die Heimat Prettau zu gehen. Unsere acht-köpfige Familie - Vater Ignaz, Mutter Dora, Willi, Hubert, die Zwillinge Adolf und Maria, ich und Hanspeter, der 1948 in Österreich geboren wurde - fuhr mit dem Zug zurück in die Heimat. Mit nichts, unser einziges Eigentum waren die Kleider, die wir am Leibe trugen.

Heim nach Prettau – hattest du noch Erinnerungen an deinen Geburtsort?
Erinnern konnte ich mich kaum noch. Im Mai 1950, 13-jährig und genau nach zehn Jahren, sah ich Prettau wieder. Wo der heutige Parkplatz fürs Bergwerk ist und die Bushaltestelle, gab es ein Haus, genannt „Zum Schmiede". Dort kamen wir unter – in einfachsten Verhältnissen. Das Haus verfügte über eine offene Kochstelle und Mutter weinte oft, weil Papa kaum Arbeit fand und die Wohnsituation schlimm war. Es regnete durch das Dach. Alles war feucht und modrig. So war es eine Erlösung, als wir wieder umziehen durften. Ich meine, wir sind insgesamt zwölf Mal umgezogen (Innsbruck, Landl, Angatt und die restlichen Male in Prettau – *Batterer, Andla, Brugga, Fux* und *Tanniel Kathl*), bis wir endlich zum *Rauta* kamen. Papa kaufte das alte *Rauta* und im ersten Jahr in Prettau, also 1951, gab es den unglaublich tiefen Winter. Lawinen über Lawinen donnerten zu Tal. Da reifte in mir der Entschluss, dass ich in Prettau nicht bleiben will. Aber wohin?

Von Prettau nach Rom
Mit der *Köila* Marta aus St. Johann hatte meine Familie Kontakt und die wiederum hatte Kontakt mit den Grauen Schwestern in Rom. Wir redeten uns zusammen und so konnte ich Prettau verlassen. Eine Klosterfrau sammelte mich und noch andere Mädchen ein und brachte uns nach Brixen. Dort stiegen wir in einen Zug und erreichten Rom. Streng aufgetragen wurde uns, dass wir mit Männern nicht sprechen sollten. In Rom warteten bereits andere Klosterfrauen auf uns und brachten uns in eine Klinik mit

Die Auswanderer 1940 vor dem damaligen Gasthaus Plankensteiner in Sand in Taufers (*Loise* 6. v.l. vorne)

angeschlossener Pension. Mir teilte man die Arbeit als Kellnerin zu, was ich nicht gerne tat. Nach zwei Jahren wollte ich nach Hause.

Zurück in Prettau, wie ging es weiter?
Ich nahm in Südtirol Arbeitsstellen als Zimmermädchen an: im Hotel Armentarola und im Hotel Rosalpina in St. Kassian im Gadertal, dann in Gröden, in Niederdorf, in Luttach und zuletzt im Alpenhof Kasern (so hieß das heutige Berghotel damals). Den Lohn und auch das Trinkgeld gab ich zu Hause ab. Die Kost und die Unterkunft, die ich überall bekam, mussten genügen. Damals war es so üblich.

Zuhause baute Papa am neuen Haus. Wie kann man sich das vorstellen?
Das alte Haus wurde abgerissen. Willi und Hubert schickte Papa nach Mühlwald Holz zu betteln. Tatsächlich bekamen wir ein Lastauto voll Bauholz, ohne dafür zu bezahlen. Die Steine und den Sand holten Willi und Hanspeter aus dem Bach. Auch alle anderen Geschwister und ich mussten schwer arbeiten: *Malta* anrühren, Steine, Holz und anderes schleppen und alles verdiente Geld abgeben. Weil das alles nicht reichte, ging Papa nach Deutschland, wo er gut verdienen und somit die Schulden abbezahlen konnte.

Hast du auch an Familiengründung gedacht?
Inzwischen war ich 25 Jahre alt und lernte den 18 Jahre älteren Vinzenz Nöckler, den *Brugga Zenz*, kennen und entschied mich für ihn. Wir heirateten und kamen zuerst beim *Fux* und dann bei der *Tanniel Kathl* unter. Zenz bekam eine Truhe und eine Kuh als Mitgift, ich hatte Bettwäsche, das war's. Papa war inzwischen aus Deutschland zurück und übte beim *Rauta* das Schusterhandwerk aus und betrieb auch ein Schuh-*Ladile* dort. Er bot uns an, dort einzuziehen, wenn ich ihm versprach, auf ihn und auf alle anderen Familienmitglieder zu schauen. Ich versprach es.

Fand dein Mann Zenz eine bezahlte Arbeit?
Er fand im Zillertal eine bezahlte Arbeit als Senner und blieb viele Monate von zu Hause weg. Später arbeitete *Zenz* bei der Forst und beim Plattenbruch in Prettau und kam jeden Abend nach Hause.

Das Glück, Mutter zu sein
Meine Tochter Gabi wurde 1963 geboren und wuchs die ersten vier Monate ohne Vater auf, denn der war weit weg Geld verdienen. Zu gerne hätte ich das Glück des gesunden Kindes mit meinem Mann geteilt. Aber das war nicht möglich. Wir konnten uns nur Briefe schreiben. Aber die Freude, dieses kleine Mädchen bekommen zu haben, war groß. Ich empfand Glück, Mutter geworden zu sein. 1965 kam unser Sohn Siegfried zur Welt. Auch das zweite Kind war sehr willkommen. Ab jetzt hatte Gabi einen Bruder und Spielgefährten, darüber war ich sehr dankbar und wusste, dass die zwei Geschwister später einander helfen und sich unterstützen werden.

Ein furchtbares Unglück überschattete das Muttersein
Es war der 5. September 1963. Der Bach ging groß und ich spazierte mit Gabi am Arm – sie war gerade mal vier Monate alt – und mit der *Botto-Müito* die Straße entlang und ich sagte: „Wenn heute jemand in den Bach fallen würde, das wäre schrecklich." Als wir heimkamen, war mein 15-jähriger Bruder Hanspeter verschwunden und wir hofften,

Schulbesuch in Österreich (*Loise* oberste Reihe rechts)

dass er sich vielleicht nur versteckt hatte. Dem war leider nicht so, er war unauffindbar. Am nächsten Tag wurde im Bach beim *Tonnig-Stöckl* ein Stiefel von ihm gefunden und damit starb unsere Hoffnung, Hanspeter lebend zu finden. Die Feuerwehr und wir alle suchten nach ihm. Nach 20 Tagen sah ein Militarist einen leblosen Körper im Bach nahe Alprecht – es war Hanspeter (für das Auffinden des Buben und das Melden bei den Carabinieri erhielt der Militarist als Dank den Congedo). Erst jetzt verstanden wir, wie das Unglück geschehen konnte. Hanspeter holte immer Sand aus der *Wiere* – das ist ein kleiner Fluss neben dem Bach. Dort befand sich auch eine kleine Absperrung zum Bach hin – diese wird sich wohl durch das Schütteln des Sandsackes gelöst haben und so wird er in den Bach gefallen sein. Am Unglückstag besuchte uns ein deutscher Gast und brachte als Geschenk ein Kreuz mit. Ich wertete dies später als das schwere Kreuz, welches uns der Herrgott auferlegt hatte. Mutter Dora weinte nicht in unserer Anwesenheit. Sie war eine frohgesinnte und starke Frau. Wahrscheinlich half ihr ihr sonniges Gemüt, diesen schweren Verlust zu verkraften.

Musstest du noch weitere Schicksalsschläge erleben?
Zwei Jahre später, 1965, starb auch mein Bruder Willi 31-jährig. Er renkte sich beim Mund aus und Dr. Reden schlug vor, Willi in ein Heim zu geben, dort würde man ihm eher helfen können. Nach zehn Tagen dort verließ er diese Welt und wir erfuhren nie, an was er starb. Als mein Bruder nach Hause gebracht wurde, hatten wir Wasser im Haus, auch wo Willi aufgebahrt wurde. Der Bach war wieder mal über die Ufer getreten und die Straße war voll Geröll und so war es nicht möglich, Willi sofort zu beerdigen. Nach einer Woche trugen wir den Sarg über die Felder bis zum Friedhof.

Mein Bruder Hubert musste schon in sehr jungen Jahren als Senner arbeiten und fiel in eine Sense. Er blutete sehr stark.

Loise, Ignaz, Dora, Hubert, Willi (v.l.)

Hochzeit mit *Zenz* Nöckler

Die Folge war, dass er beim Gehen humpelte. Damit dies nicht auffallen sollte, kaufte er sich ein Rad, bei dem er sich abstützen konnte. Wenn er Menschen auf sich zukommen sah, hielt er an und tat so, als ob er am Rad Reparaturen machen würde, da er sich schämte. Als junger Mann bekam er seinen ersten epileptischen Anfall. Er schrie und zitterte. Es war furchtbar, ich dachte er wird sterben. Mein Mann Zenz half mir, ihn zu beruhigen. Ab da überkamen ihn immer wieder diese schrecklichen Anfälle. Allein wäre ich machtlos gewesen, aber *Zenz*, meine Mutter Dora, meine Nachbarin, die *Pinta Loise*, halfen immer. Auch die *Paschtl Hilda* kam, konnte Spritzen geben und half mir, bis er sich wieder beruhigte. Ganze 36 Jahre mussten wir mit diesem Schicksal leben. Er war daheim, konnte keiner Arbeit mehr nachgehen, betete täglich zur Himmelmutter und die letzte Lebenszeit konnte Hubert auch nicht mehr gehen. Dadurch lag er sich an manchen Stellen wund. Wir mussten ihn überall hin tragen. Ohne *Zenz* und ohne die *Pinta Loise* und die *Paschtl Hilda* – das waren meine Nothelfer - wäre es nie möglich gewesen, Hubert zu Hause zu behalten. Dafür werde ich ihnen immer dankbar sein. Alle Wäsche musste ich am Trog waschen, erst viele Jahre später war ich im Besitz einer Waschmaschine. Zur damaligen Zeit gab es noch keinen Hauspflegedienst und keine Hilfen wie heute. Im Jahre 1985, 53-jährig, starb er. Drei Wochen Todeskampf ging mit Krämpfen und Anfällen voraus. Ich fürchtete mich und betete, der Herrgott möge ein Einsehen haben und ihn erlösen. Auf die Himmelmutter war ich eine Zeit lang nicht gut zu sprechen, weil Hubert die vielen Jahre zu ihr betete,

sie auch sah und diese ihn im Stich ließ, immer dann, wenn er sie gebraucht hätte. Im Jahre 1981 starb auch mein Papa Ignaz im Alter von 76 Jahren beim dritten Herzinfarkt. Papa hatte ein schweres Leben, er verlor mit zwei Jahren seine Mutter und mit zehn Jahren seinen Vater. Zwei Weltkriege musste er erleben. Zu uns Kindern war er sehr streng, wie es früher halt üblich war. Bald nach Vaters Tod wurde Mama Dora zuckerkrank. So pflegte ich auch Mama – mit starker Unterstützung meines Sohnes Siegfried und seiner Frau Brigitte - bis zu ihrem Tode im Jahre 2005. Mama wurde 93 Jahre alt.

Die Enkelkinder brachten Wärme und Freude in dein Leben
Thomas wurde 2003 geboren, Verena 2005. Die Geburt meiner zwei Enkelkinder half mir sehr, die Schicksalsschläge zu ertragen. Ich kann die Freude, die ich empfinde, jeden Tag und immer noch, nicht in Worte ausdrücken, weil es diese zwei wunderbaren Menschen in meinem Leben gibt. Für mich sind Thomas und Verena alles.

Die Pflege machte keine Pause
Nach dem Tode von Mama meinte *Zenz*, jetzt sollten wir es uns ein bisschen gemütlich machen und uns dem Schönsten widmen, nämlich den Enkelkindern. Es sollte anders kommen. *Zenz* bekam kurz nach Mamas Tod bei einem Kirchenbesuch in St. Peter einen ersten Anfall. Er erhielt die Diagnose Parkinson und Alzheimer. Fünf Jahre schafften wir es, *Zenz* zu Hause zu betreuen. Und wieder waren es mein Sohn Siegfried und seine Frau Brigitte, die mir neben hilfsbereiten Menschen in Prettau sehr viel halfen. Das war ein großer Segen. Meine Tochter Gabi wohnte in Kaltern mit ihrem Mann Marco und den beiden Kindern. Deshalb konnte sie wenig da sein. Irgendwann – trotz aller Hilfe - konnte ich nicht mehr, die Kräfte waren nicht mehr genug und so wurde *Zenz* im Seniorenheim in St. Johann aufgenommen. Im Jahre 2010 und nach 13 Monaten Aufenthalt dort starb er im Alter von 91 Jahren.

Im Jahre 2011 starb mein Bruder Adolf, der in Eppan verheiratet war. Ich fuhr zur Beerdigung. Meine Schwester Maria, die in Kaltern lebt, holte mich ab und als wir einen Zebrastreifen überqueren wollten, fuhr uns ein Auto an. Maria wurde durch die Luft gewirbelt und mich schleuderte es auf den Gehsteig. Der Beerdigung konnte ich mit Krücken beiwohnen, Maria lag im Krankenhaus. Die Fahrerin hatte einen Schock und stand einfach da, bis Hilfe kam. Auch nach Tagen und Wochen fragte sie nie nach, wie es uns geht und sie entschuldigte sich nie. Wenn wir weniger Glück gehabt hätten, wären drei Geschwister auf einmal zu beerdigen gewesen.

Loise, heute lebst du allein
Ja, aber Siegfried und Brigitte wohnen im Haus, sie helfen mir überall, wo es braucht. Darüber bin ich sehr froh und dankbar. Auch Gabi kommt mich besuchen, so oft sie kann, hilft mir viel und nimmt mich mit nach Kaltern, wo ich immer wieder einige schöne Tage verbringen darf. Meine Kinder erlebten viel Elend beim *Rauta*, aber ich denke, dadurch sind sie stark geworden und schätzen heute, was gut ist.

Und dein Fazit vom Leben?
Mein Leben war Pflege, ja vor allem Pflege. Nichtsdestotrotz will ich dankbar sein für die vielen kleinen schönen Momente, die ich immer wieder dazwischen leben durfte. Dazu gehört unumstritten die Geburt meiner Kinder und Enkelkinder. Einige Sommer konnte ich – trotz der vielen Arbeit daheim, aber dank der Unterstützung von lieben Menschen – im Forstgarten mit der *Brugga Kathl* und der Trippach Maria ein bisschen arbeiten gehen. Das war für mich wie wärmende Sonne, es freute mich sehr.

Loise, mit deinen 86 Jahren bist du sehr rüstig?
Ja, ich bin dankbar, dass mir der Herrgott so viel Gesundheit und Kraft bis heute geschenkt hat. Und die Zufriedenheit, die habe ich auch und damit lebt es sich recht gut.

Loise, ich durfte in dein Leben blicken, du hast das Buch geöffnet, in dem so viel Leid, Sorge, Mühe und Not, aber auch ein paar wärmende Sonnenstrahlen zu finden sind. Du hast alles gemeistert und das Versprechen, das du Papa gegeben hast, eingehalten. Dafür gebührt dir große Anerkennung und Wertschätzung.

Im Namen der Redaktion Tauernfenster wünsche ich dir weiterhin gesunde und freudvolle Jahre mit deinen Liebsten und auch mit all deinen Angehörigen und Freunden.

Im Gespräch: Frida Volgger Griessmair

Loise mit ihren Kindern Siegfried (l.) und Gabi (r.) beim Rötkreuz

Berghotel *KASON*

Florian: „Hier habe ich für alle Menschen Platz, hier will ich wirken!“

Geschäftsführer Florian Gartner

Am 17. Dezember 2022 öffnete das Berghotel *Kason* unter neuer Führung. Verantwortlich zeichnen die Betriebsinhaber und Geschäftspartner Markus Gartner und Helmut Klammer sowie der 23-jährige Geschäftsführer Florian Gartner (Sohn von Markus Gartner), mit dem ich ein erstes Gespräch nach der Wintersaison führen durfte.

Florian, woher hattet ihr die Information, dass Berghotel Kasern einen Käufer sucht?
Das Berghotel Kasern war schon länger als Verkaufsobjekt im Angebot, eigentlich wusste es das ganze Tal und eben auch wir als Familie. Da ich schon als 5-jähriger Bub den Wunsch hatte, irgendwann mal ein touristisches Haus zu führen, waren die Überlegungen zu Hause eine ganz logische Folge. Der erste Schritt, den mein Papa und Helmut Klammer setzten, war der Gang zum Makler, Karlheinz Ausserhofer. Dieser gab erste Informationen bezüglich Haus, Grund und Kaufpreis. Die Gespräche zu Hause und mit Helmut liefen weiter, Argumente für das FÜR und WIDER wurden abgewogen. Von Anfang an standen folgende FÜR-Argumente auf unserer Liste: Ein cooler Platz, ein super Talschluss - gibt es eigentlich noch einen schöneren? -, ein Haus mit Tradition.

Ein Haus mit Tradition – das interessierte dich?
Ja. Obwohl ich noch nie im Hotel Kasern war, auch nicht auf der Terrasse, ich war interessiert, ich wollte immer sowas führen. Von klein auf nervte ich Mama und Papa, ich wollte Tourismus machen und als ersten Schritt absolvierte ich die Hotelfachschule. Berufserfahrung folgte in verschiedenen Betrieben im Tal.

Florian, du stammst nicht aus einer Unternehmerfamilie?
Nein, mein Vater arbeitete schon immer in der Landwirtschaft, nachts fuhr er Taxi, baute unser Zuhause in St. Jakob um und fand auch Zeit für die lokale Politik. Meine Mutter kümmerte sich um uns drei Kinder, Christian meinen Bruder, Vroni meine Schwester und mich. Sobald wir größer waren, arbeitete sie in der Gastronomie. Meine Eltern sind mir in ihrer Arbeitsmoral große Vorbilder.

Du setztest im Jahr 2022 den ersten Schritt ins Berghotel Kasern?
Mit Papa und ich war sehr aufgeregt. Wir lernten Günter Steger kennen, führten mit ihm erste Gespräche und besichtigten das Haus. Ja, das könnte es sein und ab da blieb es spannend. Die Nächte wurden genutzt, um Denkprozesse abzuspulen. Das Haus, der Ort gingen mir nicht mehr aus dem Kopf. Und irgendwann wurde es konkret, die Verhandlungen liefen.

Du wusstest, den Kauf brauchst nicht du stemmen?
Kaufen konnte ich natürlich nicht, das war von Anfang an klar. Aber der Wille, ein touristisches Haus zu führen, der war groß.

Da Papa und Helmut Klammer immer schon mal ein gemeinsames Projekt wollten, fühlte sich für die beiden Geschäftspartner der Kauf des Berghotel Kasern plötzlich richtig an, wissend, dass ich gerne, sehr gerne die Herausforderung annehmen und als Geschäftsführer darin arbeiten möchte. Und als sie mit diesem Gedanken an mich herantraten, dachte ich: zwei super Menschen stehen – gesetzt den Fall, dass es zu einem Kaufabschluss kommen sollte - hinter mir, ich kann und darf mich aufgehoben fühlen. Wenn ich wirklich will, kann ich meinen Traum verwirklichen. Großes Glück empfand ich in diesem ganz besonderen Moment.

Geschäftsführer - du hast dich für ein JA entschieden?
Mein Kopf war voll von Überlegungen: Ob ein junger Mensch eine so große Herausforderung meistern könnte?

Wie könnte es sein – in Kasern/Prettau? Wie mit den Prettauer Menschen – würden die mich annehmen? Die Gäste – akzeptieren die mich? Kann ich die Personalfragen lösen – ich der Jüngste – möglicherweise, aber der, der die Führung inne hat? Habe ich noch Zeit für Fußball, für Freunde, für Familie, für meine Patenkinder? Habe ich dickes Fell und Kraft genug, um tägliche Probleme anzugehen, zu lösen? Die Entscheidung war schwierig und leicht zugleich. JA, ich will – meine Entscheidung stand fest! Denn die positiven Argumente überwogen.

Ein Hotel soll ein Ort der Freude sein und was ich verkörpere, sollen die Gäste spüren. Aber nur Hotelier wollte ich auch nicht sein, denn wichtig sind Nachbarn, Leute vom Ort, vom Tal, Junge, Ältere, Mittagstisch für Arbeiter, Betriebsfeiern und Familienfeste. Natürlich soll auch Platz für die Urlaubsgäste sein, denen ich die Schönheit dieses einzigartigen Platzes zeigen und erklären kann. Hier habe ich für alle Platz, und hier will ich wirken.

Und dann war er wieder präsent, der Satz, den Papa mir immer wieder sagte: „Es wird ein Leben mit viel, viel Arbeit sein, erwarte dir nichts anderes." Papa und Mama hatten mir aber auch beigebracht, zu arbeiten. Ich musste immer selber beitragen/leisten, wenn ich etwas wollte, schon als Kind.

Wie ging es weiter?
Tausend Sachen waren zu klären: Makler, Heizung, Brandschutz, Personal usw.

Hast du auch Bekanntschaft mit der – sagen wir mal zu vielen - Bürokratie gemacht?
Die Bürokratie hat uns Monate gekostet bezüglich Änderungen, Anträge und dem überfälligen Brandschutz. Mit einem Architekten klärten wir, was aktualisiert werden muss. Dank vieler Hände und in guter Zusammenarbeit mit der Gemeinde Prettau kam ein Projekt zustande und anschließend konnte das Genannte in Ordnung gebracht werden. Der Vorvertrag konnte aufgesetzt und Mitte November die ersten Unterschriften getätigt werden. Im Anschluss baten wir Günter Steger um den Schlüssel, so konnten wir uns ein erstes Bild machen und eine Liste erstellen: Was brauchen wir sofort?

Ich kann mir eine lange Liste vorstellen, aber was stand ganz oben?
Der **Brandschutz**: das waren notwendige Arbeiten.
Die **Sauna**: Eine Wand entfernten wir, mit Opas Holz erstellte ein Tischler ein Relief-Bergpanorama und alles möbelten wir schön auf.
Der **Weinkeller**: Den renovierten wir, neue passende Lampen brachten wir an und verpassten ihm einen neuen Anstrich. Meine Freude war groß und ließ mich vergessen, wie schwierig es war, die passenden Handwerker in dieser kurzen zur Verfügung stehenden Zeit zu finden.

Was musste noch sofort angegangen und umgesetzt werden?
Der **Namenswechsel von Kasern auf *KASON***. *Kason* sagen alle, vor allem die Italiener tun sich in der Aussprache leichter. Wir wollten nach außen hin kommunizieren, dass etwas geändert wurde. Wir nahmen vom alten Logo den Berg - den aussagekräftigen Dreiherrenspitz - und entwickelten das neue Logo mit einer Marketingfirma. Dann folgte die Präsenz im Internet. Die **Personalfrage** musste auch schnellstens geklärt werden. Wir redeten mit dem Koch Martin Innerbichler und dem zweiten Mann in der Küche, mit Roman und konnten uns bald einigen. Martin, ein Mann, der sich auskennt, jahrzehntelange Erfahrung aufweisen kann, das war uns wichtig, den zu behalten. Und Roman, seine rechte Hand, eben auch. Für die Reinigung übernahmen wir das Personal, welches schon vorher im Hotel arbeitete. Für den Sommer meldete sich einheimisches Reinigungspersonal, worüber ich mich sehr freute.

Mit Hanna arbeitete ich schon früher im Service zusammen. Ich rief an, sie besuchte gerade einen Barkeeperkurs in Barcelona. Einen Tag später kam ihre Zusage, mit Daumen hoch auf whatsapp und dem Satz: „Deine Kellnerin in *Kason* von der ersten Stunde an." Mit Lisa, die schon jahrelang in diesem Hotel arbeitete, konnte ich mich auch einigen. Sylvia kannte ich auch, die arbeitet hauptsächlich an der Rezeption und hilft überall, wo schnell eingesprungen werden muss.

Und gemeinsam dachten wir: Die Belegschaft ist komplett! Jetzt sollte sich das *Kason*-Team vor dem Aufsperren kennenlernen. Wir fuhren nach Vahrn, frühstückten/brunchten gemeinsam und wir alle spürten sehr viel positive Energie. Die nächste Fahrt führte uns nach Bozen. Mit Koch- und Servicepersonal suchten wir neues Geschirr aus. Deren Meinung war mir sehr wichtig. Und alle waren zufrieden und voll dabei. Cool war es obendrein.

Die Neugestaltung der **Speise- und Getränkekarte** folgte - Dialekt, Deutsch und Italienisch, dies die Reihenfolge unserer Sprachen. Der Dialekt bedeutet für mich Tradition, deswegen zieht sich dieser als roter

Faden durch alle unsere Karten und Mitteilungen. Auch die **Personalkleidung** entwickelten wir gemeinsam.

Wann konnte die letzte Unterschrift gesetzt werden?
Am 14. Dezember. An dem Tag war der Besitzerwechsel vollzogen.

Die Tinte der letzten Unterschrift war gerade getrocknet?
Zuallererst versicherte ich dem Personal, dass wir am 17. Dezember öffnen. Es folgten die verrücktesten und aufregendsten Tage in meinem Leben. Sofort startete die Radiowerbung. Die Handwerker arbeiteten auf Hochdruck, die Lieferanten rollten an. Die neuen Steuernummern wurden angefordert, das Kassasystem und das Hotelprogramm eingerichtet. Mit dem Steuerberater klärten wir die letzten Details. Schlafen konnte ich nicht mehr, aber das war nicht das Schlimmste, denn ich hatte ohnehin Tag und Nacht zu arbeiten. Auch die Weihnachtsdeko musste noch besorgt werden.

Plötzlich war er da, der 17. Dezember 2022
Die Einladung für die Eröffnungsfeier ging an alle, besonders aber an die Prettauer Bevölkerung, Familie, Nachbarn, Patenkinder, Freunde, an das ganze Tal und an alle Personen, die mir geholfen hatten, diesen Schritt zu gehen. Ich wollte gut starten, gleichzeitig aber auch etwas zurückgeben, Präsenz zeigen und mich und unser Projekt vorstellen. Es sollte am Eröffnungstag neben dem geschlossenen auch einen Bereich mit Glühwein, Musik, Feuer und Snacks geben, wo alle Menschen kommen konnten. Bis in die Morgenstunden feierten, lachten und tanzten wir. Es kamen so viele Menschen, die Emotionen übermannten mich, einmal zog ich mich kurz zurück, weil Tränen der Freude flossen, u. a. auch deshalb, weil mir meine Freunde ein Bild schenkten, auf dem stand: "Geschäftsführer Florian im Berghotel *Kason*". Rückblickend kann ich sagen, dass dies bis jetzt in meinem Leben der emotionalste Tag war.

Wie gestalteten sich deine ersten Tage als Geschäftsführer im Berghotel Kason?
Besser als erwartet. Es hat alles ziemlich gut funktioniert. Die Einheimischen kamen zahlreich. Die Gästezahlen konnte ich einschätzen, aber schnell war klar, dass ich zu wenig Personal hatte. Und so mussten schnell und unbürokratisch Aushilfskräfte gesucht und gefunden werden. Ich hatte Glück, viele kamen und halfen.

Weihnachten/Silvester war eine sehr arbeitsintensive, aber schöne Zeit. Die Stammgäste nahmen den Besitzerwechsel gut auf. Der Januar war etwas schwächer gebucht, aber das Restaurant und die Bar liefen immer gut. So konnten wir den Winter gut überstehen, viel lernen und mit Zuversicht den kommenden Monaten entgegen sehen.

Ich finde es so schön, wenn junge und ältere Menschen unterschiedlicher Einkommensklassen nebeneinander im Restaurant oder in der Bar sitzen. Daran erfreue ich mich tagtäglich.

Mitte Mai schließt das Haus für einen Monat, was steht an?
Das Berghotel *Kason* sollte neun bis zehn Monate im Jahr offen

Das größte Kapital: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Starkes *Kason*-Team
Gemeinsamer Ausflug mit einem Teil der Belegschaft

sein, vor allem um die Einheimischen mitzunehmen. Auch die bis zu unserer Übernahme sehr gute Küche wollen wir – gespickt mit der einen oder anderen neuen Idee – so erhalten und weiterführen. In der kurzen Pause im Frühjahr gestalten wir die Terrasse mit interessanten Sitzecken neu und wir sind dabei, coole Eisbecher zu entwickeln. Wir brauchen ausgefallene Ideen, die das *Kason*-Team mit mir entwickeln wird. Jetzt schon sind wir dabei, mit neuen, natürlichen Zutaten wunderbare Eiskreationen herzustellen. Dazu wird es eine neu gestaltete Eiskarte mit witzigen Eisbecher-Namen und kleineren Karikaturen geben. Wir wollen kreativ denken und auch leben. So hoffen wir, gut in die Sommersaison zu starten und das Haus mit einem Mehrwert ab Mitte Juni präsentieren zu können.

Bestimmt hast du noch mehr Projekte im Kopf?
Ja, viele. Aber wir müssen alles gut überlegen. Wir können ja nur mit dem verdienten Geld wieder investieren, deshalb müssen wir gut arbeiten. Die nächsten Jahre werden uns zeigen, was möglich sein wird. Klar ist, dass wir das eine oder andere renovieren müssen. Ich liebe aber die Tradition, deshalb wird vieles so bleiben, wie es heute ist. Dieses Haus soll besonders sein und bleiben, auf einem ganz besonderen Platz.

Dein Hobby Fußball, gibt es noch die Zeit dazu, dies zu tun?
Ja, ich trainiere zweimal die Woche und habe einmal pro Woche ein Spiel. Das geht. Allerdings arbeite ich immer zuerst im Betrieb – eine Schicht – erst danach kommt das Hobby. Vom meinem Team erfahre ich viel Verständnis und so läuft der Betrieb ein paar Stunden auch ohne mich gut.

Jetzt aber ist mal der Zeitpunkt, um mich bei ganz vielen zu bedanken: Bei Papa und Helmut, bei meiner Familie, bei der Gemeinde Prettau, beim Tourismusverein Ahrntal, bei meinem Team für das Durchhaltevermögen und ihr Können, bei allen Prettauerinnen und Prettauern und bei all meinen Freunden und Kollegen.

Florian, im Namen von ganz Prettau danke ich dir für so viel positive Energie, für so viel guten Willen und auch Können, für all deine guten und netten Worte, die du jedem von uns immer wieder zukommen lässt und für deine gute Zusammenarbeit mit uns allen. Mach weiter so und alles, alles Gute!

Im Gespräch: Frida Volgger Griessmair

Die neu gestaltete Terrasse

Florian mit den Servicemädchen

„Ich bin jetzt ein Prettauer!“

Richard Feuerschwenger - zugereist aus Ingolstadt

Technikermeister Richard Feuerschwenger

Richard Feuerschwenger, Jahrgang 1985, wohnt seit April 2022 in der *Lämpraue* in Prettau. Vorläufig allein, aber der Familiennachzug ist geplant. Vor Jahren fasste der KFZ-Techniker den Entschluss, in die Berge zu ziehen und fand über ein Maklerbüro sein heutiges Zuhause. Bevor Richard nach Prettau übersiedelte, wohnte er in Ingolstadt, ruhig und einigermaßen zentral, aber im Flachland.

Richard, obwohl du Familie hast, bereits ein eigenes Haus und Arbeit in Deutschland hattest, wolltest du weg. Was waren deine Beweggründe, aus deiner Heimat in Deutschland weg zu gehen?
Naja, Deutschland als meine Heimat empfand ich kaum. Immer hatte ich Sehnsucht nach den Bergen. Meine deutschen Mitbürger erlebte ich eher kompliziert, manchmal auch komisch.

Wie nahm deine Familie den Entschluss auf? Ganz einfach stelle ich mir das nicht vor? Du wolltest ja nicht in eine Stadt, sondern aufs Land übersiedeln, und zwar in den hintersten Winkel des Ahrntals. Ich kann mir vorstellen, dass deine Frau nicht gerade Freudensprünge machte?
Meine Frau unterstützte mich seit jeher und ich durfte auch in diesem Fall die finale Entscheidung treffen. Ich könnte mir keine bessere Frau wünschen. Sie akzeptierte meinen Wunsch und sah mich immer als das Oberhaupt der Familie an.

Was ist auf dem Land besser als in der Stadt?
Jahrelang lebte ich in der Stadt. Natürlich ist es angenehm, alles um die Ecke zu haben. Aber nicht immer ist alles Gold was glänzt. Die Ruhe, die ich hier in Prettau erleben darf, ist fein. Und bekanntlich liegt in der Ruhe die Kraft.

Richard, welche Schritte musstest du gehen, um von Ingolstadt in die Berge zu übersiedeln?
Zuerst kümmerte ich mich um den Hausverkauf, gleichzeitig machte ich mich auf Immobilienseiten schlau. So bin auf die *Lämpraue* gestoßen. Ich habe mir das Haus angeschaut, der Preis war in Ordnung und so kaufte ich das Objekt. Außerdem gefiel mir die Gegend sehr gut.

Und dann?
Dann zog ich um, vorläufig allein. Die einzige Gesellschaft leistet mir mein treuer Begleiter Arco, ein Schäfer Berner Senner Mischling.

Wie ging es weiter?
Zuerst war es mein Zweitwohnsitz, denn ohne gültigen Arbeitsvertrag oder Krankenversicherungsnachweis aus Deutschland ist es eben ein Zweitwohnsitz. Ich brauchte Arbeit – und das so schnell wie möglich, denn mein Plan war, das Haus als Erstwohnsitz nutzen zu dürfen.

Wie hast du Arbeit gefunden?
Auch über das Internet. Und gleich so nahe am Wohnort, das war Glück. Ich arbeite als Techniker im Bergwerk von Prettau. Mir gefällt die Arbeit, sie ist sehr abwechslungsreich, täglich gibt es neue Herausforderungen. Sofort wurde ich für elf Monate als privatrechtlicher Mitarbeiter angestellt.

Warum läuft dein Arbeitsvertrag elf und nicht zwölf Monate?
Da ich keine Zweisprachigkeitsprüfung (deutsch-italienisch) nachweisen kann - aber ich bin am Italienisch-Lernen und möchte die Prüfung bald ablegen und hoffentlich bestehen -, kann ich beim Land nur privatrechtlich angestellt werden. Die Folge: Ich kann nur zeitbegrenzt – in meinem Fall elf Monate - angestellt werden – leider! Und dann muss ich im 12. Monat in die Arbeitslose. In der arbeitslosen Zeit bin ich nicht krankenversichert, das heißt, wenn was wäre, muss ich selber zahlen. Das geht so lange, bis ich die vollen fünf Jahre provinzansässig bin. Und das wird im Jahr 2027 sein.

Den Gesundheitsausweis musst du auch jährlich neu beantragen?
Ja, sobald ich den neuen Arbeitsvertrag bekomme – und den bekomme ich zurzeit jährlich – muss ich den neuen

V.l.: Tochter Luiza Marina, Mutter und Ehefrau Marina Anca und ich Richard (es fehlt Tochter Sarah Marie)

Gesundheitsausweis beantragen. Der ist dann für die Zeit des Arbeitsvertrages gültig.

Wie ging es bezüglich Erstwohnsitz weiter?
Magdalena vom Prettauer Meldeamt bemühte sich sehr, wollte mir wirklich alle Hilfe zukommen lassen, aber schlussendlich war der Weg doch lang, bis ich das Haus als Erstwohnsitz bewohnen durfte. Im Juni 2022 war es soweit. Steuerrechtlich ist ein Zweitwohnsitz einfach zu teuer.

Richard, einen Winter in Prettau hast du schon erlebt
Der Winter gefällt mir außerordentlich gut und ich genoss ihn sehr. Der weiße Schnee und das Geräusch, wenn ich darauf umherstapfe, das zusammen ist wirklich sehr entspannend und bizarr. Ein knappes halbes Jahr dringt zwar keine Sonne bis zu meinem Haus vor, aber ich finde es trotzdem schön. Mein junger Begleiter Arco springt wie wild herum, er genießt die Freiheit auf dem ca. 1500 m² großen Grundstück. Auch habe ich mir die Bergbahnen-Jahreskarte geholt, so kann ich im Winter Ski fahren und im Sommer hochfahren, wandern und die Aussicht, die schöne Landschaft und die gute Luft genießen. Da hier am Talschluss ein schönes Langlaufgebiet ist, will ich auch Langlaufen lernen.

Und wie gefallen dir die anderen Jahreszeiten?
Den Frühling merkst du ganz kurz, aber der Sommer ist gigantisch, wenn auch nicht so lang. Der Herbst ist traumhaft schön und die Sicht klar und weit. Wenn es draußen 15 °C hat, die Höhensonne auf der Haut brennt, fühlt es sich wie Sommer an. Im Flachland, wo ich herkomme, hast du im Frühjahr wochenlang Regen und im Herbst dasselbe. Im Winter fehlt auch noch der Schnee. Und wenn es mal schneit, hast ein paar Tage an *Schneepaaz* – heißt eine wässrige, schmutzige Konsistenz. Deswegen ist das Wetter in Prettau um vieles besser!

Hast du den Willen, hier zu bleiben?
Auf jeden Fall. Jetzt bin ich hier zu Hause. Ich bin ein Prettauer.

Wie schaut es mit dem Familiennachzug aus?
Dieser ist geplant, denn das Haus ist groß. Zurzeit kommt die Familie manchmal her, manchmal fahre ich nach Deutschland, wo die Kinder mit ihrer Mutter zur Miete wohnen (aufgrund des Hausverkaufs). Da die zwei Töchter - 10 und 13 Jahre jung - in den Schulen sehr eingewöhnt sind und wir als Eltern diese jetzt nicht rausreißen möchten, ist keine genaue Planung bezüglich Nachzug möglich. Ich habe jetzt mal einen Job und versuche mich zu integrieren. Alles andere kommt dann nach und nach.

Wie gelingt dir die Integration?
Mit der Sechs-Tage-Woche ist es eher schwierig, rauszukommen, unter die Leute zu gehen, Kontakte zu knüpfen. Elf Monate arbeite ich im Bergwerk, von April bis Anfang November läuft der Betrieb für die Gäste und in der geschlossenen Zeit laufen die Bauarbeiten. Den arbeitsfreien Monat verbringe ich gerne mit meiner Familie.

Wie erlebst du Prettau und die Menschen hier?
Viele Menschen in Prettau muss ich erst kennenlernen. Aber ich erlebe viel Offenheit, du gehörst gleich dazu, auch mit den Nachbarn ist alles gut.

Ich will dem lieben Gott danken, dass ich so schön wohnen darf. Für mich ist das Leben hier schön. Sehr schön sogar! Ich glaube, hier ist das Paradies auf Erden. Ganz hinten im Tal kriegt man nicht alles mit, was in der Welt draußen passiert. In der Freizeit lass ich das Handy liegen und das Schöne, so ab 2500 Meter Meereshöhe hast eh keinen Empfang mehr, und das genieße ich unglaublich.

Richard, möge dir der Familienzuzug gelingen und dein Leben schön weitergehen. Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich dir von Herzen alles Gute.

Im Gespräch: Frida Volgger Griessmair

Richards neues Zuhause – die *Lempraue*

Ludwig, der letzte Schmuggler Osttirols

Schmugglergeschichten aus vergangenen Zeiten

Ludwig Berger

Die *Wondovégl* aus Prettau trafen bei einer ihrer Wanderungen zum letzten Mal auf Ludwig. Alt war er geworden – und müde. Aber von alten Zeiten erzählte er noch gerne, auch von seinen Schmuggler-Abenteuern. Und die Männer aus Prettau hörten ihm aufmerksam zu, nichts ahnend, dass es die letzte Begegnung sein sollte.

Die Wanderung führte uns von Sankt Jakob in Defereggen aus über den Lasörling (3098 m) nach Prägraten zum Gasthaus Islitzer, wo wir immer gut aufgenommen werden. Beim Gang zur Theke fiel ein suchender Blick zum Stammtisch, wo ein zufriedener alter Mann saß: Ludwig Berger, der Seniorchef des Gasthauses.

Wir grüßten, und er erkannte uns sofort an unserem Dialekt. „Die Nachbarn aus der Prettau", sagte er.

Mit ihm zu *huagaschtn* war spannender als jeder Krimi. Mit großen Augen, offenem Mund und aufmerksamen Ohren hätten wir ihm stundenlang zuhören können, wie er von seinem Schmugglerleben erzählte.

„Ich war 14 - 15 Jahre alt, als ich das erste Mal mit den Schmugglern nach Prettau ging. Ich hatte kein gescheites Schuhwerk und auch keine ordentliche Kleidung, aber ich wollte etwas beitragen, um die Not zuhause zu lindern. Nach stundenlangem Marsch konnte ich dem Schritt der anderen nicht mehr folgen und kam völlig erschöpft bei der Brugger Alm an. Dort ließ man mich zurück. Ich war zu langsam. Der Senner gab mir zu essen und ich erholte mich schnell. Er zeigte mir den Weg zum *Thekla*, und ich ging wieder in die Dunkelheit hinaus. Beim *Thekla* angekommen, fasste ich die Ware im oberen Stock. Im unteren Stock war ein lautes Feiern zu hören, es waren die Finanzer. Die Angst vor dem Erwischt-werden zwang mich schnell, den Rückweg nach Hause anzutreten. Die Einsamkeit in der Dunkelheit war beängstigend und irgendwann, über das vordere Umbaltörl, über zig Steine, kam ich völlig erschöpft zuhause an (lächelt). Es folgten viele Schmuggler-Abenteuer, die man besser nicht laut sagen sollte", meinte er.

Es war ein kurzer interessanter Wortwechsel, und wir sahen, er brauchte seine Ruhe. Er war müde. „*Die Haxn wölln nimma sö*", sagte er, und man brachte ihn nach oben.

Am 15. November 2023 ist Ludwig im 92. Lebensjahr friedlich entschlafen. Ludwig, Ruhe in Frieden!

Die *Wondovégl*

Auch Altbürgermeister von Prägraten Anton Steiner erinnert sich an überlieferte Schmuggler-Geschichten:

„Es war vielleicht lebensnotwendig. Die letzten Schmuggler waren Ludwig Berger und seine Freunde Hansl und Hermann; sie verdienten ein kleines Zubrot damit. Was genau geschmuggelt wurde, weiß ich nicht. Die Rede war jedoch von Fahrrädern, Häuten, usw. hinüber, und von Buchsmehl, *Buchshörndl*, Wein, Leder, usw. herüber. Am besten "gezinst" hätte ein Fahrrad – das wurde von mehreren Personen bestätigt.

Auch von für mehrere Tage eingeschneiten Schmugglern auf der Rötalm wird erzählt.

Eine besondere Mutprobe ist es wert, hier erzählt zu werden: das „Finanzer-Erschrecken" in stockdunkler Nacht. Auf einem langen Lärchenboden wurde in gesichertem Abstand zu den ahnungslosen, daher schlendernden Finanzern ein furchterregender (einer Kanone ähnlichem) Knall ausgelöst. Nach solch einem Schreck war meist der Finanzer deutlich vor seinem Hund im einige Kilometer entfernten Gasthaus.

Grundsätzlich kam das Schmuggeln erst nach dem Friedensvertrag von St. Germain und dessen Umsetzung im Oktober 1920 auf. Aus der Überlieferung ist bekannt, dass möglicherweise die Anfang der 1930-er Jahre geborenen Burschen die letzten Schmuggler waren. Das Schmuggeln über das Umbaltörl ist Mitte der 1950-er Jahre abgekommen und nach den Anschlägen 1961 beendet worden."

Anton Steiner/Prägraten

Schule vor 70 Jahren

Viele Kinder – und alle gingen zu Fuß

Bereits in den 50er Jahren gab es die 8-jährige Pflichtschule von sechs bis vierzehn Jahren, aber nur fünf Klassen. So wiederholte man die fünfte Klasse, bis man bei Vollendung des 14. Lebensjahres ausschulte. Lehrer Josef Zitturi wandte aber im 6., 7. und 8. Schuljahr ein fortschreitendes Lehrprogramm an.

Die Ausbildung erhielten die Lehrer damals im Vinzentinum; sie waren gut vorbereitet.

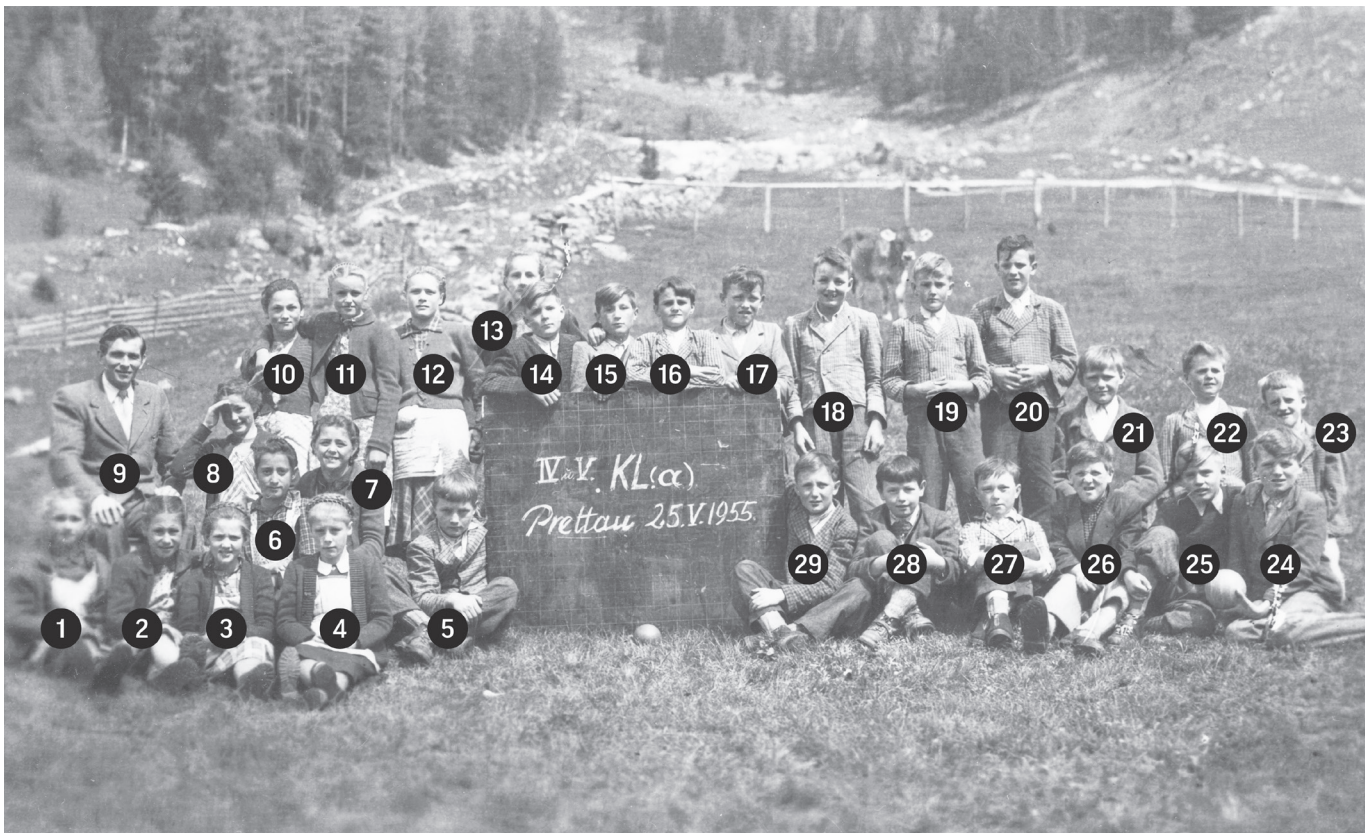
In der damaligen Volksschule - so nannte man die heutige Grundschule - unterrichteten drei oder vier Lehrer. Die zweite und dritte, sowie die vierte und fünfte Klasse saß in einem Raum, das heißt, ein Lehrer unterrichtete gleichzeitig zwei Klassen, oft bis zu 30 Kinder. Der Unterricht fand am Vormittag und Nachmittag statt, der Donnerstag war frei.

In der ersten Klasse lernte man Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Singen und Religion. In den folgenden Klassen unterrichtete man die Fächer Deutsch, Italienisch, Mathematik, Geometrie, Naturkunde, Geographie, Geschichte, Schönschreiben, Singen und Religion.

Der Schulweg der meisten Kinder war weit und beschwerlich, vor allem im Winter. Alle gingen bei tiefem Schnee, bei Sturm und Wind zu Fuß, und dies zweimal am Tag.

Irgendwann gab es die Ausspeisung, ein großer Segen, dadurch konnten sich die Kinder einen weiten Weg am Tag ersparen. Denn Schülerbeförderung gab es in der Zeit natürlich nicht.

Rosa Mair Pitzalis



1) Margareth Enzi • 2) Franziska Enzi • 3) Anna Stolzlechner • 4) Maria Weger • 5) Johann Nöckler • 6) Rosa Mair • 7) Ida Duregger 8) Erna Kaiser • 9) Josef Zitturi (Lehrer) • 10) Johanna Kofler • 11) Maria Theresia Steger • 12) Anna Brugger • 13) Katherina Nöckler 14) Walter Mittermair • 15) Siegfried Benedikter • 16) Josef Eder• 17) Friedrich Steger• 18) Bruno Voppichler• 19) Johann Eder• 20) Johann Bacher• 21) Josef Lechner• 22) Albin Eder• 23) Otto Bacher• 24) Otto Leiter• 25) Günther Voppichler • 26) Valentin Voppichler 27) Josef Mittermair• 28) Oswald Nothdurfter• 29) Karl Steinhauser

Der Franziszeische Kataster

Die Grenzbeschreibung der Gemeinde Prettau 1858

Paul Johann Leiter

Liebe Interessierte an der Rubrik *Blick in die Vergangenheit*! In Fortsetzung des Artikels *Der Franziszeische Kataster* im Tauernfenster 2022 wird diesmal die dort enthaltene Grenzbeschreibung für die Gemeinde Prettau abgedruckt (Quelle: Katasteramt Bruneck).

Die Abschrift erfolgt buchstabengetreu und so mancher Schreibfehler darf die Leserin oder den Leser nicht irritieren. Grundsätzlich muss gesagt werden, dass klare Rechtschreibregeln erst mit der Rechtschreibreform von 1901 (II. Orthographische Konferenz von 1901) eingeführt wurden. Nur die Texte in eckigen Klammern sind ergänzende selbst definierte Erläuterungen.

Definitive Grenzbeschreibung Gemeinde Prettau 1858 (N. 180) – Provinz Tirol – Kreis Brixen – Bezirk Taufers

Das Gebiet dieser Gemeinde hat von Ost nach West 7251.0 Kl(a)ft(e)r Länge, von Nord nach Süd 6223.0 Kl(a)ft(e)r Breite; es wird nördlich vom Innsbrucker Kreise, Gemeinde Brandberg und Salzburg, östlich von Prägratten, Steuerbezirk Windisch-Matrey, südlich von Rein, westlich von S(an)ct Peter begrenzt.

Die Begrenzung nimmt ihren Anfang bei dem dreifachen Grenzpunkte zwischen S(an)ct Peter, Prettau und Brandberg, welcher sich auf der sogenannten Wagnerschneidspitze 7.2 Kl(a)ft(e)r nördlich der sich hier befindenden Pyramide, auf dem Eisfelde sich bildet.

Die Angrenzung beginnt mit:

Brandberg im Innsbrucker Kreise

Bei diesem 3fachen Grenzpunkte bildet die Grenze einen ausspringenden Winkel von 112 Grad, und geht in östlicher Hauptrichtung nach der höchsten Gebirgsschneide mit 458.7 Kl(a)ft(e)r zur Bezirkstafel, bei dem Uibergange über die sogenannte Hundskehle, von dieser mit 4.7° (Grad) zu einem Kreuze, von hier weiter in voriger Richtung auf das Hundskehlenjoch mit 260.5 Kl(a)ft(e)r, wo die Grenze 4.8 Kl(a)ft(e)r westlich von einem grafischen Signal einen einspringenden Winkl von 51 Graden bildet, und Anfangs nordwestlich, später etwas nordöstlich gewendet, längs der Waldner Alpe immer der höchsten Gebirgsschneide folgend mit 1053.3 Kl(a)ft(e)r auf den Kogel Wagnerschneide genannt, auf welcher die Wieser Alpe zustößt, gelangt.
Hier bildet die Grenze einen einspringenden Winkel von 129 Graden Anfang nordöstlicher später nördlicher Richtung, immer nach der Felsenschneide, mit 307.5 Kl(a)ft(e)r zum grafischen Signal auf dem Rauchköpfl [sic!].

Hier wendet sich die Grenze unter einem ausspringenden Winkel von 121 Graden, und geht anfangs nordöstlich dann östlich zuletzt südöstlich nach der Felsenschneide über das Marksteinjöchl, mit 1372.6 Kl(a)ft(e)r zum grafischen Signal auf dem sogenannten H(eilig) Geist Jöchl. Von hier weiter in nordöstlicher Hauptrichtung, den Biegungen der Felsenschneide nach über das Feldjöchl, mit 670.0 Kl(a)ft(e)r zum dreifachen Grenzpunkte zwischen Brandberg, Innsbrucker Kreis, Prettau, und Salzburg, wo sich auf dem sogenannten Dreieker eine alte Stange als grafisches Signal befindet; welche diesen 3fachen Grenzpunkt bezeichnet.

Hier endet die Angrenzung mit Brandberg, Innsbrucker Kreis und beginnt das Kronland:

Salzburg

Bei diesem 3fachen Grenzpunkte bildet die Grenze einen ausspringenden Winkel von 97 Graden, und geht in östlicher Hauptrichtung nach dem Gebirgsgrate zwischen beiderseits Fernern mit 627.0 Kl(a)ft(e)r auf die sogenannte Schitthalschneide zum grafischen Signal N° 49, wo die Grenze einen einspringenden Winkel von 143 Graden bildet, und in nordöstlicher Hauptrichtung mit 324.8 Kl(a)f(ter), zu der Bezirkstafel bei dem Uibergange Krimmler Tauern, von hier mit 8.0 Kl(a)ft(e)r zu einem Kruzefixe, und von diesem in gerader Linie mit 112.7 Kl(a)ft(e)r zum grafischen Signal N° 50.

Fort in gleicher Richtung zwischen beiderseitigen Fernern und Schneefeldern mit 436.5 Kl(a)ft(e)r zum grafischen

Steinmandl N° 23 und von hier in gerader Linie mit 332.3 Kl(a)ft(e)r auf die sogenannte Pfaffenscharte.

Von hier unter einem eingehenden Winkel von 124 Graden mehr nördlich mit 296.0 Kl(a)ft(e)r auf den sogenannten Glokner Karlspitz, wendet sich von hier unter einem ausspringenden Winkel von 87 Graden südöstlich, und geht immer nach der Bergschneide zwischen Schnee- und Eisfeldern mit 756.0 Kl(a)f(ter) auf die sogenannte Arzspitze, und von hier mit 726.4 Kl(a)ft(e)r auf dem Lukenkopf, und etwas mehr südöstlich 77.7 Kl(a)ft(e)r zu einem Kruzefixe auf der Birnlucke.

Weiter in südöstlicher Hauptrichtung nach den Krümmungen der Felsenschneide mit 527.0 Kl(a)ft(e)r auf dem Grossleitkopf. Von hier über die Großleitschneide mit 925.0 Kl(a)ft(e)r auf die Dreiherrnspitz, wo sich der 3fache Punkt zwischen Salzburg, Prettau und Prägratten, Bezirk Windisch Matrey befindet.

Hier endet die Angrenzung mit Salzburg und es beginnt mit:

Prägratten

Von diesen 3fachen Grenzpunkte, wendet sich die Grenze unter einem ausspringenden Winkel von 92 Graden südwestlich nach dem Gebirgsgrathe in gerader Linie mit 313.5 Kl(a)ft(e)r zum grafischen Steinmandl auf der sogenannten Klenawand, und von hier mit 120.5 Kl(a)ft(e)r zum 2ten grafischen Steinmannl.

Von hier wendet sich die Grenze unter einen eingehenden Winkl von 124 Graden südlich, später südwestlicher Hauptrichtung nach der sogenannten Altarschneide über den sogenannten Rosshuf mit 1135.0 Kl(a)ft(e)r, auf das untere Thörl, wendet sich hier unter einen eingehenden Winkel von 119 Graden südöstlich, und geht immer der Bergschneide zwischen Schnee- und Eisfeldern folgend mit 118.8 Kl(a)ft(e)r auf den Eierkopf [sic!]. In voriger Richtung mit 248.8 Kl(a)ft(e)r auf das Steinmannl Virgljöchl, weiter über das hohe Thörl mit 1007.5 Kl(a)ft(e)r auf den Felsen Untere Rödtspitz, und von hier unter einem eingehenden Winkel von 146 Graden südlich in gerader Linie mit 80.0 Kl(a)ft(e)r zur Pyramide auf der Rödtspitz, bei welcher sich der Dreifache zwischen Prägratten, Bezirk Windischmatrey, Prettau, und Rein befindet.

Hier endet die Angrenzung mit Prägratten, Bezirks Windischmatrey u(nd) beginnt mit:

Rein

Bei diesem dreifachen Grenzpunkte wendet sich die Grenze unter einem ausspringenden Winkel von 91 Graden westlich, und geht nach dem höchsten Gebirgsgrathe zwischen beiderseitigen Schnee- und Eisfeldern über die Rothmannschneide und die Spitze Rother Mann genannt, dann auf den Kemather bis auf die Löfflspitz mit 1331.0 Kl(a)ft(e)r. Von hier Anfangs westlich, dann südwestlicher Hauptrichtung nach der Gebirgsschneide auf die Felsspitz mit 522.5 Kl(a)fter.

Von hier nordwestlich gewendet, nach der Rothfleckschneide auf die Merbspitz mit 783.3 Kl(a)ft(e)r.

Von hier unter einem einspringenden Winkel von 87 Graden südwestlich nach der Merbschneide auf die Lengspitz mit 861.2 Kl(a)ft(e)r in voriger Richtung nach der Alprechtsschneide mit 548.2 Kl(a)ft(e)r zur Pyramide ober des sogenannten Affenthales, und weiter nach der Mitte der Gebirgsschneide mit 181.5 Kl(a)ft(e)r auf dem sogenannten Leigfels, wo sich die Grenze unter einem ausgehenden Winkel von 72 Graden nordwestlich wendet, und der Bergschneide nach mit 404.0 Kl(a)ft(e)r das Klapfhörnl erreicht.

Unter einem eingehenden Winkel von 129 Graden südwestlich der Bergschneide nach mit 293.5 Kl(a)ft(e)r auf die Schneespitz.

Etwas mehr südlicher gewendet, der Bergschneide nach zu der Hasenthalklapfschneide, und nach dieser auf das Ochsenlenk mit 707.6 Kl(a)ft(e)r, etwas mehr westlich, später südwestlich nach der Schneide mit 629.0 Kl(a)ft(e)r zur Blaulanerschneide, und von hier in westlicher Richtung dieser Schneide nach mit 384.8 Kl(a)ft(e)r zur Pyramide auf der sogenannten Weißen Wand, bei welcher sich der 3fache Grenzpunkt zwischen Rein, Prettau [und] S(an)ct Peter bildet.

Hier endet die Angrenzung mit Rein und beginnt mit:

S(an)ct Peter

Bei diesem 3fachen Grenzpunkte bildet die Grenze einen ausspringenden Winkel von 94 Graden, und geht in nordwestlicher Hauptrichtung nach der Gebirgsschneide über die Felsen abwärts mit 479.8 Kl(a)ft(e)r zum grafischen Steinmannl N° 61 auf der Bergelspitz, wo sich der Grath theilt.

Hier bildet die Grenze einen ausspringenden Winkel von 102 Grad [und] geht Anfangs in [n]ordöstlicher später nordwestlicher Hauptrichtung nach dem Berggrathe, Poinlandsschneide genannt, mit 624.0 Kl(a)ft(e)r zum grafischen Signal N° 62 und von hier weiter der Schneide nach mit 250.6 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 1 **+**, welcher auf einer Felsenspitze, in der Nähe eines Steinmannls zwischen der Haasenthalalpe, von Prettau, der Bergwiese des Tasser Peter N° 70, und dem Walde des Rauch[en]bichler Josef N° 62 [= Oberfelder] von S(an)ct Peter angebracht ist.

Etwas nordöstlich gebogen, die Felsenschneide verlassend und über die Felsenwand herab, bis in die sogenannte Nueschriese mit 103.0 Kl(a)ft(e)r, dann in nördlicher Richtung nach dieser Riese abwärts mit 109.5 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 2 **+**, welcher sich an der Ostseite dieser Riese bei der Vereinigung eines kleinen Thales mit derselben zwischen dem Walde des Letztgenannten und jenem des der Prettauer Gemeinde gehörigen befindlich ist.
Von hier unter einem ausspringenden Winkel von 157 Graden nordöstlich nach der Mitte des Täufenbachthales abwärts mit 129.5 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 3 **+**, welcher am Ursprunge des Baches zwischen vorigen Waldungen, und am Zustoße jenes des Eppacher Nikolaus N° 61 [= Unterfelder] von S(an)ct Peter steht.

Von hier nach der Mitte des Täuferbaches [sic!] abwärts mit 141.0 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 4 **+** am östlichen Bachufer beim Viehnengele [sinnvoll wäre „Viehwegele"] zwischen dem Prettauer Gemeindewald, u(nd) jenen des Eppacher Nikolaus N° 61 von S(an)ct Peter befindlich. Den Bach verlassend, nordöstlich gewendet, zwischen vorigen Waldungen in gerader Linie mit 54.4 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 5 **+** auf dem sogenannten Schmideke stehend.

Unter einem einspringenden Winkel von 111 Graden nordwestlich gewendet, nach dem Schmidteke geradabwärts

mit 108.6 Kl(a)ft(e)r zum 1 Stein mit **+**
mit 8.7 Kl(a)ft(e)r zum 2 Stein mit **+**
mit 27.2 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 6 **+**,

bei welchem sich der Grath verliert, und der zwischen den Waldungen des Rauch[en]bichler Josef N° 62 von S(an)ct Peter und der Prettauer Gemeinde vorkommt.

Nördlich in gerader Linie zwischen diesen Waldungen mit 36.0 Kl(a)ft(e)r zu einen Stein mit **+** nordwestlich mit 29.4 Kl(a)f(ter) zum Stein N° 7 **+**, nördlich in gerader Linie nach einer Riese herab, mit 69.0 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 8 **+**, in einer hohen Felsenwand eingehauen, die bei der Wiese des Eppacher Nikolaus N° 61 von S(an)ct Peter befindlich ist.

Uiber einen ausspringenden Winkel von 80 Graden östlich gewendet, nach dem Fuße der Felsen zwischen vorigen Eigenthümern mit 147.6 Kl(a)ft(e)r zum Felsen N° 9 **+**.

Unter einem eingehenden Winkel von 125 Graden nördlich nach der Eigenthumsgrenze gebogen mit 34.6 Kl(a)ft(e)r zum Lagerstein N° 10 **+** auf dem sogenannten Götschegg zwischen der Wiese der Rubner Maria N° 3/a von Prettau und jener des Eppacher Nikolaus N° 61 von S(an)ct Peter vorfindig.

Von hier nordwestlich dem Grathe nach mit 52.0 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 11 **+** zwischen vorigen Gründen stehend.

Unter einem ausspringenden Winkel von 117 Graden südöstlich steil abwärts bei 29.2 Kl(a)ft(e)r zum Ahrnbache, diesen bei 7.0 Kl(a)ft(e)r durchschneidend, gelangt die Grenze mit 36.6 Kl(a)ft(e)r zu einem großen länglichten Stein unterhalb der Legmühle, mit N° 12 **+** bezeichnet, welcher zwischen beiderseitigen Gemeindewaldungen befindlich ist.

Von hier unter einem ausspringenden Winkel von 95 Grad südöstlich gewendet, die Mühle bei Prettau belassend, und den sogenannten Thalweg überschreitend, mit 27.2 Kl(a)ft(e)r zum Lagerstein N° 13 **+** an der Nordseite dieses Weges 20.0 Kl(a)ft(e)r östlich von der Ortstafel zwischen dem Gemeindewalde von S(an)ct Peter, und der Wiese der Wasserer Anna und Maria N° 3/b von Prettau stehend.

Unter einem einspringenden Winkel von 86 Graden nordöstlich steil aufwärts mit 25.0 Kl(a)ft(e)r zum Felsenklapf N° 14 **+** zwischen vorigen Gründen befindlich.

Weiter Anfangs nördlich, dann nordwestlich gebogen zwischen diesen Eigenthümern mit 79.7 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 15 **+** welcher in der Zaune[c]ke an der Südseite des Wegscheider Kirchweges zwischen vorigen Gründen vorkommt.

Unter einem ausspringenden Winkel von 102 Graden östlich nach den Biegungen des Zaunes mit 146.2 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 16 **+** und von hier mit 12.6 Kl(a)ft(e)r zu einem Stein mit **+**, welcher im Zaune[c]ke zwischen dem Grunde des Heinz Alois N° 60/a von S(an)ct Peter, und des Innerbichler Josef N° 14 /: Brucher :/ v(on) Prettau eingesetzt ist.

Unter einem einspringenden Winkel von 79 Graden einen Feldweg durchschneidend nordwestlich zwischen den letztbenannten Gemeinden aufwärts mit 140.8 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 17 + im Zauneke vorfindig. Weiter in voriger Richtung mit 440 Kl(a)ft(e)r steil aufwärts zum Stein N° 18 + an der obern Seite eines Weges zur Lehmgrube zwischen vorigen Waldungen und des Prettauer Gemeindewaldes vorfindig.

Unter einem einspringenden Winkel von 64 Graden südwestlich nach dem Fußsteige mit 22.2 Kl(a)ft(e)r zu einer Steinplatte N° 19 + unterhalb des Fußsteiges, zwischen dem Prettauer Gemeindewald und jenem des Heinz Alois N° 60/a von S(an)ct Peter stehend.

Hier verläßt die Grenze den Steig, und geht zwischen beiderseitigen Waldungen abwärts mit:

20.8 Kl(a)ft(e)r zum 1. Stein mit +
18.2 Kl(a)ft(e)r zum 2t(e)n Stein mit +
10.7 Kl(a)ft(e)r zum 3t(e)n Stein mit +
19.2 Kl(a)ft(e)r zum 4t(e)n Stein mit +
16.8 Kl(a)ft(e)r zum 5t(e)n Stein mit +
18.0 Kl(a)ft(e)r zum 6t(e)n Stein mit +
15.5 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 20 mit +;

welcher im Eke zwischen beiderseitigen Gemeindewaldungen vorkommt.

Hier wendet sich die Grenze unter einem ausspringenden Winkel von 73 Graden nördlich, und geht zwischen beiderseitigen Gemeindewaldungen aufwärts

mit 41.2 Kl(a)f(ter) zum 1. Stein mit +
mit 39.7 Kl(a)f(ter) zum 2t(e)n Stein mit +
mit 33.4 Kl(a)f(ter) zum 3t(e)n Stein mit +
mit 45.6 Kl(a)f(ter) zum 4t(e)n Stein mit +
mit 56.7 Kl(a)f(ter) zum 5t(e)n Stein mit +
mit 42.0 Kl(a)f(ter) zum 6t(e)n Stein mit +
mit 39.4 Kl(a)f(ter) zum 7t(e)n Stein mit +
mit 38.0 Kl(a)f(ter) zum 8t(e)n Stein mit +
mit 32.5 Kl(a)f(ter) zum 9t(e)n Stein mit +
mit 44.2 Kl(a)f(ter) zum 10t(e)n Stein mit +
mit 54.4 Kl(a)f(ter) zum 11t(e)n Stein mit +
mit 45.3 Kl(a)f(ter) zum 12t(e)n Stein mit +
mit 60.0 Kl(a)f(ter) zum 13t(e)n Stein mit +
mit 74.0 Kl(a)f(ter) zum Stein N° 21 mit +;

welcher zwischen beiderseitigen Alpen auf dem sogenannten Faden, einem Bergrücken vorfindig ist. Von hier steil aufwärts über den sogenannten Faden mit 54.7 Kl(a)ft(e)r zum grafischen Signal N° 25, weiter dem Berggrathe nach aufwärts mit 222.4 Kl(a)ft(e)r zu einem länglichten Lagerstein, mit N° 22 + bezeichnet, in der Einsattelung ober der Seele.

Von hier in voriger Richtung in gerader Linie auf die sogenannte Wagnerschneide mit 610.6 Kl(a)ft(e)r zum Stein N° 23 + und von hier aufwärts der Schneide nach mit 510.6 Kl(a)ft(e)r zur Pyramide auf der Wagnerschneidspitze, dann weiter mit 7.3 Kl(a)ft(e)r zu dem im Eingange beschriebenen 3fachen Grenzpunkte zwischen S(an)ct Peter, Prettau und Brandberg, Innsbrucker Kreis, bei welchem diese Beschreibung ihr Ende erreicht.

Innsbruck am 21. Februar 1859

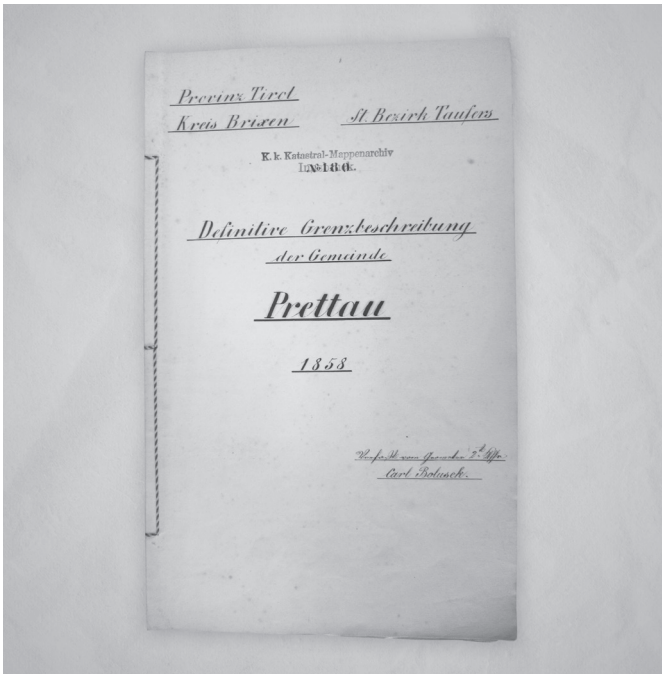
Collationirt!

Carl Bolusek m.p. Geometer
Johann Regmann m.p. Geometer
Revidirt! und mit den Mappen und Skizzen in vollkommener Uibereinstimmung befunden.

Vinzenz Bonifazio m.p. [Mappi(e)rungs] Inspektor

Copirt! Bernhard Fassl
u(nd) Collationirt! mit Franz Fischböck Adjunkt

Paul Johann Leiter


Provinz Tirol
Kreis Brixen
St. Bezirk Taufers
K. k. Katastral-Mappenarchiv
Definitive Grenzbeschreibung
der Gemeinde
Prettau
1858
Carl Bolusek

Grenzbeschreibung der Gemeinde Prettau

Wir gratulieren ...

... zum Geburtstag

98

Regina Duregger, Knappeneck 23 — 19.04.1925

94

Johann Hofer, Untertal 124 — 17.02.1929
Ida Benedikter, Kirchdorf 64 — 01.11.1929

93

Anna Weger, Neuhausergasse 48/A — 21.01.1930
Erich Steger, Stegerhof 115 — 30.04.1930
Johann Mair, Untertal 109/A — 13.08.1930

92

Sr. M. Candida Benedikter, Mühlbach — 24.04.1931

91

Alois Steger, Kasern 5/A — 20.05.1932

90

Eduard Griessmair, Neuhausergasse 47/D — 27.06.1933
Michael Gruber, Untertal 116/B — 02.08.1933
Zäzilia Klammer, Hoferhof 126 — 13.08.1933
Cecilia Forer, Untertal 116 — 17.11.1933
Maria Hofer, Knappeneck 29 — 19.11.1933

89

Anna Hofer, Kirchdorf 79/B — 23.03.1934
Rosa Kofler, Kirchdorf 68 — 23.12.1934

87

Rosina Brugger, Neuhausergasse 42 — 15.02.1936
Alfons Hofer, Untertal 123 — 31.03.1936
Florin Voppichler, Neuhausergasse 45 — 13.10.1936
Hildegard Benedikter, Kirchdorf 73 — 04.11.1936
Anna Brugger, Kirchdorf 66 — 10.12.1936

86

Anna Hofer, Knappeneck 29 — 16.02.1937
Marianna Mair, Untertal 116/B — 18.02.1937
Anna Duregger, Holzerhof 109 — 23.02.1937
Aloisia Steger, Hörmanngasse 36 — 02.05.1937
Josef Johann Kofler, Götschgasse 134 — 27.12.1937

85

Albert Hofer, Untertal 111/A — 27.03.1938
Aloisia Kottersteger, Kirchdorf 79/A — 26.04.1938
Bruno Enzi, Ebnergasse 50/C — 28.04.1938
Margerita Enzi, Ebnergasse 60 — 26.05.1938
Alois Anton Hofer, Kirchdorf 79/A — 12.06.1938
Alois Griessmair, Ebnergasse 50/A — 16.06.1938
Lidwina Leiter, Ebnergasse 62 — 24.08.1938
Adolf Innerbichler, Weihergasse 107/B — 11.11.1938

84

Maria Enzi, Kirchdorf 79/H — 30.03.1939
Konrad Georg Benedikter, Bruggerhof 38 — 21.04.1939
Anna Voppichler, Neuhausergasse 45 — 11.06.1939
Rosa Bacher, Neuhausergasse 47/D — 15.07.1939
Albert Stolzlechner, Kirchdorf 63/A — 15.11.1939

83

Othmar Johann Enzi, Neuhausergasse 48/C — 02.05.1940
Antonia Hofer, Weihergasse 107/B — 29.05.1940
Seelsorger Josef Profanter, Kirchdorf 74 — 13.08.1940
Anna Steinhauser, Ebnergasse 50/C — 23.08.1940
Josef Gruber, Untertal 117 — 24.08.1940
Anna Kofler, Ebnergasse 50/A — 22.12.1940

82

Christina Hofer, Kirchdorf 79/B — 26.03.1941
Josef Pörnbacher, Kasern 9 — 26.03.1941
Katharina Nöckler, Kirchdorf 79/D — 03.12.1941

81

Albin Eder, Ebnergasse 63 — 02.02.1942
Bruno Voppichler, Innerbichlhof 92 — 19.09.1942
Frida Steger, Neuhausergasse 40 — 26.09.1942

80

Johanna Mair, Untertal 118 — 09.04.1943
Johann Bacher, Kirchdorf 71 — 24.04.1943
Emma Maria Duregger, Neuhausergasse 48/C — 12.05.1943

79

Johanna Leiter, Kasern 11	04.01.1944
Josef Bacher, Ebnergasse 54/A	03.02.1944
Anton Bacher, Ebnergasse 54	03.02.1944
Zita Innerbichler, Untertal 111/A	14.02.1944
Richard Bernhard Walcher, Knappeneck 24	17.05.1944
Otto Bacher, Kirchdorf 63/B	20.05.1944
Adolf Leiter, Ebnergasse 52	02.07.1944
Maria Theresia Klammer, Untertal 117	08.08.1944
Maria Mittermair, Weihergasse 96/A	27.11.1944
Maria Weger, Untertal 124	07.12.1944

78

Anna Nöckler, Hörmanngasse 39/A	30.04.1945
Maria Duregger, Kasern 6/A	26.05.1945

77

Franz Bacher, Kirchdorf 63/B	23.01.1946
Walter Voppichler, Knappeneck 22	04.03.1946
Alois Anton Leiter, Ebnergasse 51/A	25.05.1946
Alois Walcher, Kirchdorf 87	22.06.1946
Anna Maria Lechner, Kirchdorf 63/B	09.09.1946
Werner Gantner, Untertal 111	12.12.1946
Antonia Eder, Kofel 91/A	25.12.1946

76

Regina Hilber, Ebnergasse 54/A	06.02.1947
Valentin Astner, Kirchdorf 78/C	14.02.1947
Josef Grießmair, Neuhausergasse 47/E	04.03.1947
Josef Innerbichler, Neuhausergasse 48/B	08.04.1947
Cäcilia Edeltraud Benedikter, Kirchdorf 63/C	30.06.1947
Olga Voppichler, Neuhausergasse 47/B	09.08.1947
Maria Voppichler, Neuhausergasse 46	10.08.1947
Alois Brugger, Weihergasse 106	14.08.1947
Anna Maria Griessmair, Kasern 5/B	16.10.1947

75

Sigfrid Enzi, Neuhausergasse 47	20.07.1948
Rosalinde Senfter Griessmair, Kasern 8	01.11.1948
Helmuth Kottersteger, Waldnerhof 112	02.11.1948

74

Anna Maria Steiner, Kasern 19	22.03.1949
Paula Oberleiter, Ebnergasse 63	28.03.1949
Adolf Leiter, Kasern 17	07.06.1949
Vinzenz Nöckler, Kirchdorf 79/D	27.07.1949
Herta Innerbichler, Kirchdorf 87	23.09.1949

73

Roswitha Steger, Niederwieserhof 104	14.04.1950
Franz Griessmair, Kasern 5/C	21.09.1950
Alois Valentin Eder, Ebnergasse 62/B	08.10.1950
Adelheid Walcher, Kirchdorf 63/B	02.11.1950

72

Paola Filippi, Kasern 6	07.02.1951

71

Helmut Lechner, Langackerer 4/B	13.01.1952
Annamaria Renzler, Ebnergasse 62/A	24.02.1952
Richard Steger, Kirchdorf 79/P	09.03.1952
Albin Voppichler, Hörmanngasse 35	06.05.1952
Franz Steinhauser, Ebnergasse 57/E	23.07.1952
Paula Grießmair, Neuhausergasse 48/B	11.11.1952
Hilda Bacher, Ebnergasse 51/A	31.12.1952

70

Friedrich Enz, Kirchdorf 80/B	12.04.1953
Franz Widmann, Kirchdorf 80/N	20.05.1953
Walter Kottersteger, Waldnerhof 112	22.05.1953
Edith Oberleiter, Langackerer 5	16.06.1953
Anna Kammerlander, Neuhausergasse 47/E	26.06.1953

DU bist wertvoll

Geburtstag – das ist ohne Frage
einer der ganz besond´ren Tage.
Ich wünsch alles Gute, und bleib stets gesund,
genieße die Jahre, den Tag und die Stund´!

Was bringt es, dein neues Lebensjahr?
Schön soll es werden – und wunderbar!
Sei gut zu dir selbst, gib stets auf dich acht,
sei stolz, was du aus dem Leben gemacht!

Nette Worte, ein Lächeln, das bewirkt oft so viel,
und auch gute Freunde, mit Herz und Gefühl!
Das wünsche ich dir, und fühl´ dich geliebt -
Danke dem Schöpfer, dass es dich gibt!

Cilli Außerhofer Kottersteger

... zum freudigen Ereignis

Klara Oberhammer
geb. am 30.11.2022
von Martina Walcher und Daniel Oberhammer, wohnhaft in Pfalzen

Celina Mutschlechner
geb. am 13.12.2022
von Evi Bacher und Hannes Mutschlechner,wohnhaft in Bruneck

Romy Kammerlander
geb. am 01.01.2023
von Monika Mairegger und Matthias Kammerlander, wohnhaft in Prettau

Johann Kottersteger
geb. am 05.02.2023
von Michelle Zitturi und Lukas Kottersteger, wohnhaft in Prettau

Milena Niederbrunner
geb. am 09.02.2023
von Marie Bernadette Oberleiter und Thomas Niederbrunner, wohnhaft in St. Georgen

Jannik Niederbrunner
geb. am 20.02.2023
von Annalisa Auer und Michael Niederbrunner, wohnhaft in Luttach

Marie Zimmerhofer
geb. am 23.02.2023
von Elisabeth Zimmerhofer und Oskar Josef Mair, wohnhaft in Prettau

Elly Steger
geb. am 02.05.2023
von Hannah Rubner und David Steger, wohnhaft in St. Peter

Emely Reichegger
geb. am 10.07.2023
von Katharina Reichegger/Talschluss-hütte, wohnhaft in Steinhaus

Lilli Oberleiter
geb. am 18.10.2023
von Elfriede Innerbichler und Benjamin Oberleiter, wohnhaft in Luttach

... zum Abschluss des Studiums

Gabriel Mölgg (02.12.2022)
Bachelorstudium
Bau- und Umweltingenieurwissenschaften
Universität Innsbruck

Hanna Kottersteger (06.03.2023)
Bachelor of Schience (BSc)
Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics
Universität Innsbruck

Ramona Gruber (04.04.2023)
Master of Education (MEd)
Masterstudium Lehramt Sekundarstufe
Fächer: Geographie, Wirtschaftskunde, Geschichte,
Sozialkunde, politische Bildung, Universität Innsbruck

Janina Astner (07.07.2023)
Bachelor of Arts
Gebärdensprachdolmetschen
FH - Gesundheit, Tirol

Lisa Rederlechner (13.07.2023)
Masterstudium
Bildungswissenschaften Primärbereich
Universität Bozen-Brixen

Bernd Steger (25.07.2023)
Master of Education (MEd)
Lehramtsstudium Sekundarstufe (Allgemeinbildung)
Fächer: Chemie, Biologie und Umweltkunde
Universität Innsbruck

Jonas Kottersteger (11.08.2023)
Masterstudium (MSc)
Chemie
Universität Innsbruck

Sabine Weger (18.09.2023)
Bachelor of Science (BSc)
Pharmazie
Universität Innsbruck

... zur Hochzeit

Esperanza Mileidy Hernández Guerrero und Thomas Eder
28.06.22 Standesamt von HOLGUÍN (KUBA)

Sarah Mair und Isabel Steger
22.04.2023 (eingetragene Partnerschaft)

Lisa Rederlechner und Philipp Oberleiter
30.06.2023

Nadia Glaneo und Martin Seeber
01.07.2023

Rebecca Auer und Christof Hopfgartner
22.07.2023

Michaela Prenn und Michael Heel
09.09.2023

Elisabeth Urthaler und Michael Bacher
15.09.2023

Carmen Kofler und Fabian Gartner
30.09.2023

... zum Hochzeitsjubiläum

60

Aloisia Kottersteger & Alois Anton Hofer, 07.02.1963
Marianna Mair & Michael Gruber, 18.04.1963
Rosa Bacher & Eduard Griessmair, 15.06.1963

59

Anna Steinhauser & Bruno Enzi, 06.02.1964

57

Maria Weger & Johann Hofer, 13.10.1966
Anna Voppichler & Florin Voppichler, 26.11.1966

56

Antonia Hofer & Adolf Innerbichler, 03.06.1967
Zita Innerbichler & Albert Hofer, 08.07.1967
Anna Kofler & Alois Griessmair, 19.08.1967

53

Anna Nöckler & Konrad Georg Benedikter, 11.05.1970
Herta Innerbichler & Alois Walcher, 16.05.1970

52

Emma Maria Duregger & Othmar Johann Enzi, 25.09.1971
Regina Hilber & Josef Bacher, 30.10.1971
Maria Theresia Klammer & Josef Gruber, 27.11.1971

51

Anna Maria Lechner & Franz Bacher, 22.04.1972
Adelheid Walcher & Otto Bacher, 21.10.1972

50

Paula Grießmair & Josef Innerbichler, 13.01.1973

45

Aloisia Mairamhof & Franz Steinhauser, 08.04.1978
Notburga Maria Mair & Josef Johann Kofler, 24.06.1978
Anna Kammerlander & Josef Grießmair, 16.09.1978
Paula Oberleiter & Albin Eder, 28.10.1978

40

Hilda Bacher & Alois Anton Leiter, 12.02.1983
Cäcilia Maria Außerhofer & Walter Kottersteger, 26.05.1983
Paula Niederkofler & Franz Rudolf Innerbichler, 15.10.1983

35

Chiara Veneri & Cristiano Liuzzo, 18.06.1988
Theresia Trojer & Paul Johann Leiter, 16.07.1988

30

Rita Innerbichler & Egon Josef Enzi, 08.05.1993
Petra Walcher & Josef Georg Benedikter, 12.06.1993

Das Wetter auf 1.600 Meter Meereshöhe

November 2022 bis Oktober 2023

November
Am Beginn des Monats fiel etwas Schnee. Dann folgten trockenes Wetter und milde Temperaturen.

Dezember
Immer wieder fiel etwas Schnee. Die Temperaturen blieben mild.

Januar
Überaus mild begann auch das neue Jahr. Einige kalte Tage gab es, Schneefall auch, aber insgesamt war der gesamte Januar mild.

Februar
Die ersten Februartage schneite es ca. 90 cm. Heftiger Wind folgte. Die kälteste Nacht gab es vom 9. auf den 10. Februar: -21°. Dann folgten drei Wochen milde Temperaturen und Sonnenschein.

März
Viel Sonnenschein und angenehme kühle Temperaturen.

April
Windig und mit etwas Schneeschauer begann der April. Insgesamt war der Monat eher kühl; etwas Schnee und Regen gab es ab und zu und nur selten Sonnenschein.

Mai
Der Mai begann mit Regen; dann stiegen die Temperaturen für kurze Zeit an. Insgesamt war der Mai nass und kalt.

Juni
Der Juni begann schön und sommerlich. Insgesamt war es überdurchschnittlich warm.

Juli
Weltweit gab es die heißeste Woche, die je gemessen wurde. Ab Mitte Juli gingen heftige Gewitter nieder und es kühlte stark ab.

August
Auch im August wurden die höchsten Temperaturen seit Aufzeichnung der Wetterdaten weltweit gemessen. Die letzten Augusttage fiel extrem viel Regen.

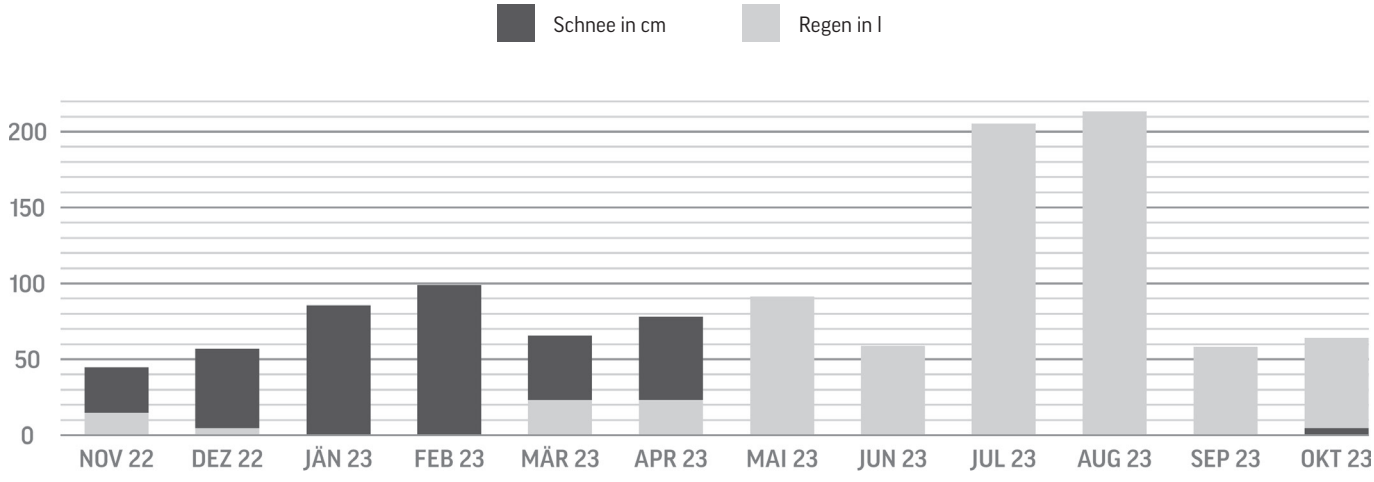
September
Gutes Herbstwetter, und über dem Durchschnitt warm war der September. Die erste Frostnacht gab es vom 24. auf den 25. September.

Oktober
Den goldenen Oktober gab es bis zur Mitte, dann sanken die Temperaturen. Die zweite Monatshälfte war regnerisch, nebelig, aber von den Temperaturen her, angenehm.

Quelle: Helmut Lechner

Niederschlagsmengen in Kasern November 2022 - Oktober 2023

Gesamtniederschlag: **434 cm** Schnee • **766 l** Regen



Im stillen Gedenken

Alfons Voppichler
* 08.05.1954 - † 31.12.2022

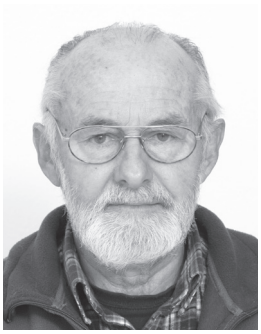
Katharina Grießmair
Wwe. Steinhauser
* 08.11.1929 - † 01.01.2023

Adolf Valentin Rubner
* 15.02.1961 - † 22.01.2023

Helga Stolzlechner
geb. Schmidt
* 21.03.1943 - † 08.02.2023

Katharina Pursteiner
Wwe. Steinhauser
* 16.12.1928 - † 02.04.2023

Hildegard Duregger
Wwe. Brugger
* 10.07.1934 - † 12.04.2023



Franz Lechner
* 04.04.1944 - † 15.05.2023

Anna Mair
Wwe. Klammer
* 25.07.1938 - † 21.07.2023

Rafael Widmann
* 24.07.2000 - † 22.09.2023

Josef Georg Benedikter
* 26.06.1967 - † 29.09.2023

Im Ausland lebende und im AIRE-Register eingetragene verstorbene Prettauer:
Johann Alois Mittermair (* 03.01.1947 - † 17.05.2023) • **Waltraut Nothdurfter** (* 16.04.1951 - † 10.07.2023)
Ignaz Enzi (* 29.07.1946 - † 15.07.2023) • **Otto Lechner** (* 25.07.1946 - † 23.08.2023)
In Bozen verstorben: **Valentin Voppichler** (* 14.10.1948 - † 27.10.2023)

Gesundheitsdorf
Prettau